

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Kasse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagsnummer:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 281.

Sonnabend, 3. Dezember 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Zeitung frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahmebestimmungen werden angenommen. Anzeigen-Kontingente für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 6 des Genossenschaftsregisters des unterzeichneten Amtsgerichts, den **Consumverein für Riesa und Umgegend zu Riesa**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Steinmetz **Thomas Haug** aus dem Vorstande ausgeschieden und der Maschinist **Karl Gottfried Paul Belling** in Riesa Mitglied des Vorstandes ist.  
Riesa, den 3. Dezember 1904.

**Königliches Amtsgericht.**

Im Grundstücke Rönigs in Strehla — Nr. 256 E — sollen **Montag, den 5. Dezember 1904**, von vormittags 9 Uhr ab, 4 Kippelweiser, 1 Stock- und 1 Lastwagen, 1 eiserne Bauwinde, 1 Partie Sandsteine, Kalkbretter und Stangen, Karren, Baukämme, Dachpappen, 11 fertige Türen, 1 Planino u. a. m. gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, 26. November 1904.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

**Mittwoch, den 7. Dezember 1904**, vorm. 11 Uhr,  
kommt im Hofenrestaurant in Gröbba eine Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, den 30. November 1904.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Im Gasthof zur Königslinde in **Wilsdorf** sollen **Montag, den 12. Dezember** d. J. von vormittags 1/10 Uhr an 690 Stück eiserne Stämme von 11—31 cm Mittenstärke, 10,20—14 m Länge, 547 Stück eiserne Stämme von 16—32 cm Oberstärke, 3,00—4,60 m Länge, 10 Stück eiserne Verbirgungen von 13—14 cm Unterstärke, 10—12 m Länge, 141 cm eiserne Scheite, 279 cm eiserne Anlippe, 236 cm eiserne Kette, 80 eiserne Langhaken I. Kl., 4 eiserne Langhaken II. Kl., 62 eiserne Langhaken IV. Kl., 358 cm eiserne Stöcke, 576 cm eiserne Astreisig in den Rahlschlägen der Abt. 23, 39, 40, Brandholz, sowie daselbst 10 Parzellen anstehendes 10—12jähriges eiserne Brandholz, ferner 4 cm eiserne Scheite, 14 cm eiserne Anlippe, 3 cm eiserne Kette und 66 cm eiserne Astreisig in Abt. 66, Rahlschlag am Plonier-Schießstand, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

**Königliche Forstverwaltung. Königliche Garnisonverwaltung  
Truppenübungsplatz Zeitzheim.**

**Anzeigen** für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabebetages.  
**Die Geschäftsstelle.**

## Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 3. Dezember 1904.

Insbesondere unsere geschätzten Leser auf dem Lande seien darauf hingewiesen, daß morgen, Sonntag, die Verkaufsläden von 11 Uhr vormittags bis abends geöffnet sein werden. Es ist also bereits morgen ausreichend Zeit gegeben, die glänzenden, schmucken Schaufenster und verschiedenen Weihnachtsausstellungen zu besichtigen und Auswahl für das Fest zu treffen. Unsere Geschäftsleute haben sich wohl vorbereitet auch weitgehenden Ansprüchen genügen zu können, und es bleibt nur zu wünschen, daß ihre Bemühungen auch von erstreblichem Erfolg gekrönt werden.

h. Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Dresden hatte sich heute der 40 Jahre alte, schon mehrfach, sogar mit Zuchthaus vorbestrafte Monteur Ernst Robert Böhm aus Riesa bei Riesa wegen Unterschlagung und wiederholten Rückfallbetrugs zu verantworten. Am 25. September ds. J. unterschlug der Angeklagte insgesamt 72 Mark 50 Pfg., die er für den Maschinenbauer Bräuer in Riesa bei dessen Kunden in Hienhain, Meisen und Riesa einkassiert hatte. Außerdem erschwindelte sich Böhm von dem Gutbesitzer Köhner in Lobitz 20 Mark und von dem Gutbesitzer Fiedler daselbst 70 Mark. Der Angeklagte gab beiden wahrheitswidrig an, er sei von Bräuer beauftragt, die Beträge für diesen sich zahlen zu lassen. Böhm verausgabte die Gelder in seinem Namen. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis und 3 jährigen Ehrenrechtsverlust. Sechs Wochen gelten als verbüßt.

Der „Dresdner Anzeiger“ berichtet: Das Kavallerie-Regiment, welches am 1. Oktober 1905 in Chemnitz neu formiert werden wird und die beiden Eskadrons Jäger zu Pferde in sich aufnimmt, soll ein Manenregiment, das für Baugen 1906 zunächst mit drei Eskadrons, 1908 mit fünf Eskadrons zu bildende Regiment ein Husarenregiment werden. Das zur Garnison Freiberg hinzutretende Infanteriebataillon ist nicht, wie verschiedentlich angenommen wird, ein neu formiertes, sondern gehört zu einem der Regimenter mit zwei Bataillonen, die an Stelle des Jägerbataillons Nr. 12 in Freiberg als Garnison erhalten. Danach macht sich in den nächsten Jahren, zumal wenn zur Ergänzung der Regimenter Nr. 177, 178, 179 und 181 geschritten wird, die Errichtung von kleineren neuen Garnisonen nötig.

Für die neuen sächsischen Remonten soll ein neues Depot eingerichtet werden, weil die beiden vorhandenen in Kalkreuth und Stassa bereits überlegt und zweckmäßig nicht vergrößerungsfähig sind. Es soll das in der Oberlausitz gelegene 407 Hektar große Rittergut Oberjohland gepachtet werden. Die Kosten für die Neu- und Umbauten usw. sind auf 170000 Mk. berechnet; angefordert werden im neuen Reichshaushaltsetat 80000 Mk.

Die Rebhühner sind mit Anfang dieses Monats wieder in die Schonzeit getreten, die bis Ende August nächsten Jahres dauert. Die Ergebnisse der diesjährigen Gähnerjagd waren nicht so gut, als man erwartet hatte. Die andauernd trockene Sommerwitterung hat auch hier einen schädlichen Einfluß ausgeübt. Die diesjährigen Gähner-

preise waren daher ziemlich hoch, zumal auch von auswärtig, namentlich aus den österreichischen Kronländern, stärkere Zufuhren ausblieben.

Auf die Umfrage des Reichskanzlers, betreffend die Ausprägung von Dreimarckstücken, sind neulich wieder Äußerungen verschiedener Handelskammern eingegangen. Köln und Posen halten eine Vermehrung des auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Betrags an Silbermünzen für notwendig u. fordern, daß diesem Verkehresbedürfnis durch eine Aenderung des Artikels 4 des Münzgesetzes Rechnung getragen werde. Bielefeld und Erfurt stellen einen Mangel an Silbergeld in ihren Bezirken fest. Bielefeld schlägt eine vermehrte Ausprägung von Ein- und Zweimarckstücken, sowie von Fünfzigpfennigstücken vor. Dadurch werde man nicht nur alle Anforderungen des Geldverkehrs genügen, sondern das ganze Münzwesen durch die Ausschaltung von Fünfmarckstücken vereinfachen und übersichtlicher gestalten. Erfurt wünscht, das Bedürfnis nach Silbermünzen mehr durch eine gesteigerte Ausprägung von Zweimarckstücken, als durch Fünfmarckstücke zu befriedigen. Oppeln und Weimar erklären die vermehrte Ausprägung von Ein- und Zweimarckstücken für ein dringendes Bedürfnis ihrer Bezirke, namentlich zu Vorkaufszwecken habe sich ein erheblicher Mangel an Silbermünzen gezeigt. Auch Chemnitz und Trier stellen einen Mangel an Zweimarckstücken in ihren Bezirken fest. Die Handelskammern zu Barmen, Brandenburg, Graubenz, M.-Gladbach und Würzburg weisen bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß das jetztige Fünfzigpfennigstück sehr leicht zu Verwechslungen mit dem Zehnpfennigstück Anlaß gebe, und daß deshalb eine entsprechende Umprägung wünschenswert sei. Es wird mehrfach vorgeschlagen, daß die neue Münze die Aufschrift 1/2 Mark und eine starke Riffelung des Randes erhalte. Zahlreiche andere Handelskammern, so Barmen, Bochum, Berlin, Breslau, Dresden, Gotha, Hanau, Köln, Lennep, Ludwigshafen, Minden, Oppeln, Plauen, Stettin, Stolp, Trier, Wesel, Weimar und Wiesbaden benutzen diese Umfrage, um für die Neuprägungen größerer Mengen von Fünfmarckstücken einzutreten, teils, weil sich in ihren Bezirken noch immer ein empfindlicher Mangel an dieser Münzsorte fühlbar mache, teils, weil sich bei Einziehung der Taler eine noch größere Knappheit an Fünfmarckstücken geltend machen müsse, und weil zu erwarten sei, daß eine vermehrte Ausprägung der kleinen Goldmünze die durch die Talereinzugung entstehende Lücke zweckmäßig ausgefüllt werden würde. Endlich wünscht die Gothaer Handelskammer noch, daß für eine ausreichende Ausprägung von Kupfermünzen Sorge getragen werde.

Ein wesentlich freundlicheres Bild, als in früheren Jahren zeigt die in diesen Tagen fertiggestellte Übersicht der Rentabilität der einzelnen Linien des sächsischen Eisenbahnnetzes für das Jahr 1903. Die Einnahmen des gesamten Netzes waren um 5 678 888 Mk. höher, als im Jahre 1902 und um 2 016 165 Mk. höher, als im Staatshaushaltsetat veranschlagt. Der Einnahmewachst betrug im Personenverkehr 2 550 978 Mk. und

im Güterverkehr 3 771 123 Mk., während aus anderen Quellen 643 228 Mk. weniger vereinnahmt wurden. Die Betriebsausgaben waren um 2 281 108 Mk. niedriger als im Vorjahre und um 10 299 672 Mk. niedriger als im Staatshaushalt vorgesehen. Der Betriebsergebnis war um 7 959 976 Mk. höher als im Vorjahre und überstieg den im Staatshaushaltsetat vorgesehenen um 12 315 837 Mk. In den beiden Jahren 1902/03 wurde ein Reinertrag von 79 359 839 Mk., das sind 16 671 699 Mk. mehr als im Etatanschlag vorgesehen, erzielt. Das gesamte Anlagekapital aller Linien zusammen wurde mit 4,416 Proz., gegen 3,706 Proz. im Vorjahre verzinzt.

Den größten Inseraten-Etat in Deutschland dürfte die Firma Rudolf Berghof in Berlin haben, die jährlich ca. 480 000 Mark für Zeitungsinserate ausgibt. Der Begründer der Firma wollte einmal seine Reklame einstellen. Wie ihm das Experiment gelungen, darüber läßt er sich in „P. A.“ folgendermaßen vernehmen:

„Mein Geschäft ging dabei so schlecht, daß ich besser getan hätte, es zu schließen. Dann begann ich zu inserieren. Ich verwendete im ersten Jahre 1250 Mk. daran und mein Umsatz stieg auf 36 000 Mark; im dritten Jahre verwendete ich 12 000 Mk. auf Inserate, mein Umsatz bezifferte sich auf Hunderttausende, jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht im Verhältnis dazu. Alles, was ich habe, mein Wohlstand, mein Millionengeschäft, verdanke ich nicht allein der Realität der Geschäftsführung, sondern zu neunundneunzig Hundertstel der Macht der Zeitungs-Anzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungs-Anzeigen in die Höhe kommen und gewinnbringend werden kann.“

Dresden, 2. Dezember. König Friedrich August hielt heute morgen bei der Rekruten-Bereidung in Dresden folgende Ansprache an die jungen Soldaten:

„Soldaten! Sie haben jetzt unter Ausrufung Gottes des Allmächtigen und Allwissenden den Fahneneid geleistet. Was Sie jetzt in diesem Eide Ihrem Könige gelobt und versprochen haben, soll Ihnen durch Ihr ganzes Leben als Richtschnur sein und bleiben. Sie sollen während Ihrer Dienstzeit Ihre Pflicht als eine heilige betrachten. Ich hege die Erwartung, daß ein Jeder seinem Landesherren die gelobte Treue bewahren, dem Kaiser und dem Kriegsgesetze gehorsam sein wird. Ich hoffe, daß, wie die Arme in der großen Zeit vor 34 Jahren mit Mut und Leben für das Vaterland eingetreten ist, auch Sie, wenn Deutschlands Ruhm und Ehre es verlangen, sich stets als pflichtgetreue, ehrliebende und tapfere Soldaten bewähren werden. Ich knüpfe hieran die Erinnerung vom vorigen Jahre, wo meine Armee unter der Regierung meines hochseligen Herrn Vaters die Ehre hatte, neben preussischen Truppen aus Sr. Majestät des Kaisers Kunde das allerhöchste Lob zu ernten. Seien Sie nach dem Beispiel Ihrer Vorgänger in aller Zukunft in alter Sachtretreue eingedenk der heute in Ihrem Eide übernommenen Verpflichtungen gegen König und Vaterland, gegen Kaiser und Reich.“

„Tageblatt“ sagte er, „ließst Du nicht, daß der Kaiser“

Nicolai Petrovitsch rebete seine Untergebenen an, er

„Schloß“

„Duan wurde die Köpfele und fuhr weiter.“

**Schanbau, 2. Dez.** Ein behauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich vergangene Nacht auf der Hauptstraße innerhalb unseres Stadtgebietes ereignet. Der auf dem Nachhausewege befindliche Gastwirthschafter Härtel fand in der Nähe der elektrischen Zentrale einen Tod. Sofort angestellte Nachforschungen nach dem Eigentümer desselben ergaben, daß von vier daherkommenden Geschritten eines führerlos war. Den Besizer, den Wirtschaftsbefitzer Kleinpeter aus Hohenleipa, der mit seinen Leuten Christbäume zum Schanbauer Bahnhofe gebracht hatte, fand man als Leiche am Schützenhauswehre hängen. Wahrscheinlich ist Kleinpeter, der nach Ausschagen seiner Leute völlig nüchtern gewesen ist, vom Wagen gestiegen und in der Dunkelheit über den steilen Uferstrand in die hoch angelegte Rinne des Wasserlaufs gestürzt und ertrunken. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie. Den Christbaumtransport hat er nur aus Gefälligkeit für seinen Schwager übernommen.

**Mittweida, 2. Dez.** Gestern nachmittag wurde in der hiesigen Friedhofshalle nun auch noch die Section der Leiche des 6 Jahre alten Söhnchens der Familie Müller durch den königl. Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Selbte und den Gerichtsarzt Dr. med. Hauffe aus Chemnitz in Gegenwart des Amtsrichters Schröder von hier vorgenommen. Die Section ergab denselben Befund wie diejenige des Vaters des kleinen Müller: Darmverkrampfung und Geschwürbildung. Die Ursache dieser schweren Erkrankungsfälle ist immer noch unauflöslich.

**Freiberg.** Der Bierboycott gegen das Bürgerliche Brauhaus dauert unverändert fort. In einer jüngst abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung warnten die Führer vor Ausschreitungen. Es wurde dabei auch bemerkt, daß der Boycott in den Bürgerhallen nicht von organisierten Arbeitern verursacht, daher also die Organisation nicht verantwortlich zu machen sei. Angesichts dieser Darstellung macht sich unter nichtorganisierten Arbeitern eine Bewegung gegen den Boycott bemerkbar.

**Chemnitz.** Am 1. Januar werden an der hiesigen Lokal-Strassenbahn Schaffner angestellt. Damit kommt das Zahlkastensystem, das seit Einführung des elektrischen Kraftbetriebes besteht, in Wegfall. Zahlreich wurde vom Publikum, von den bürgerlichen Bezirksvereinen und schließlich vom Stadtordeordnetenkollegium Anstellung von Schaffnern verlangt, bis endlich der Rat an die Gesellschaft die Forderung stellte, die nun erfüllt wird. Da in unserer Stadt bei regelmäßigem Betriebe etwa 100 Motorwagen laufen, sind mindestens 100 Beamte nötig. Sie werden zum größten Theile aus den Reihen der älteren Wagenführer entnommen. — Eine große internationale Hundausstellung, an der sich alle großen kynologischen Vereine Deutschlands beteiligen, wird am 7. und 8. Mai hier veranstaltet.

**Chemnitz.** Einem 18jährigen Dienstmädchen sprangen beim Feueranmachen in dem Küchenofen eiserne Funken auf den Kopf, welche den Celluloidkamm in Brand setzten. Dadurch hat das Mädchen derartige Brandwunden erlitten, daß sich seine Aufnahme ins Stadtkrankenhaus nötig machte.

**Von der säch.-böhm. Grenze.** Kürzlich sollte in der Pfarrkirche zu Oßegg die Trauung eines Schlosser-gehilfen stattfinden. In dem Augenblicke, als das Brautpaar vor dem Altar niederkniete, sprang plötzlich ein junges Mädchen mit einem Kinde auf dem Arme zu dem Altar, riß die Brautleute mit Gewalt auseinander und machte eine große Lärmjagd. Das Mädchen, eine verheiratete Geliebte des Bräutigams, gebärdete sich wie eine Rasende, so daß es unmöglich war, die Trauung vorzunehmen. Das Paar mußte unterdrückter Dinge nach Hause gehen.

**Neumarkt, 30. Nov.** Im nahen Neuth vergnügte sich am Montag nachmittag vier Knaben auf der Eisfläche eines großen Teiches. Plötzlich brach das fünfjährige Eindhnen des Barbiers Felgner ein. Einer der Knaben fiel spornstreichs zu dem elterlichen Hause des Knaben, um Hilfe zu holen. Die Mutter eilte sofort zu dem Teiche, ihren Sohn zu retten, stürzte sich hinein und sah den Ertrinkenden. Dabei war sie aber selbst, den Knaben auf der Achsel tragend, bis unter die Arme ins Wasser geraten, und es mußten erst Leute herbeigeholt werden, die sie aus ihrer gefährlichen Lage befreiten. Leider war aus dem Knaben bereits das Leben geflohen; ein Schlaganfall hatte ihn betroffen. Vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

**Riedertroha, 2. Dez.** Vorgestern Nacht ist bei dem Pastor Häntsch hier eingebrochen worden, indem der Dieb sich durch vorheriges Eindringen einer Fensterscheibe Zutritt zu den Partiererräumlichkeiten verschafft hatte. Er, welcher durch das Geräusch aufgeweckt war, schlug sofort Alarm, und mit Hilfe von hinzugekommenen Nachbarn gelang es denn auch, den Eindringler auf seiner Flucht einzujagen und festzunehmen. Der Dieb ist ein aus Abtshöndorf bei Burgstädt gebürtiger 37 Jahre alter Strumpfwirler.

**Crimmitschau, 1. Dez.** Expedient Köhler, früher in Crimmitschau, jetzt in Zeulenroda ist wegen Raubtötungs-Erklärung betreffs der Mummertischen Biere hier vom Landgericht Zwida zu 50 M. Geldstrafe verurteilt worden.

**Annaberg, 2. Dez.** In Hohenstein-Censtthal wurde gestern abend von der Polizei der Klempner Stiebler aufgegriffen, der mit dem verletzten Werner aus Frohnau kurz vor dem Anfall auf diesen gesehen wurde. Der gegen Stiebler ausgeübte Verdacht bestätigt sich noch nicht, jedoch sieht es auffällig, daß Stiebler am Montag morgen ohne Abschied von seinen Angehörigen sich entfernte. Stiebler wird nach Chemnitz eingeliefert werden.

### Wieviel soll der Mensch essen?

Von Gust. Han. — Fortsetzung.

Jede Ueberreizung ist schädlich. So sehr es feststeht, daß die große Mehrzahl der Kulturmenschen mehr Nahrung zu sich nimmt als es zur Befriedigung der physischen und psychischen Leistungen notwendig wäre, ebenso sehr muß davor gewarnt werden, den Ueberreizungen vieler Fanatiker blindlings zu folgen. Es gibt eine Reihe von Schriften, die das Maß der täglichen Nahrung außerordentlich reduzieren wollen. Schon mancher, der solche Schriften las und von der überzeugenden Darstellungsweise fortgerissen wurde, hat es bitter bereuen müssen. Zu ihnen gehört der größte Philosoph unserer Zeit, Friedrich Nietzsche, dessen geistige Bedeutung und Größe wohl von Freund und Feind in gleicher Weise anerkannt wird. Nietzsche fiel das in unzähligen Exemplaren verbreitete Buch des Italiens Luigi Cornaro in die Hände; Cornaro war ein vollständiger Hungerkünstler, der sich durch ganz geringe Mengen von Nahrung am Leben erhielt und dieser Lebensweise seine physische und psychische Leistungsfähigkeit, sowie das hohe Alter, das er erreichte, zuschrieb. Auch auf Nietzsche verfiel das Buch seine Wirkung nicht, und er nahm viele Jahre hindurch ebenfalls sehr wenig Nahrung zu sich, während er zugleich die intensivste geistige Tätigkeit entfaltete. Er glied den Verbrauch an geistiger Nervenkraft, der bei ihm ein ungeheurer gewesen sein muß, nicht aus und begnügte sich mit einem Minimum von Kost. Erst in den Jahren 1886/87 kam Nietzsche zu der Ueberzeugung, wie irrtümlich und verderblich die Vorschläge Cornaros gewesen sind. Er schrieb damals in der „Götterdämmerung“:

„Jedermann kennt das Buch des berühmten Cornaro, in dem er seine schmale Diät als Rezept zu einem langen und glücklichen Leben — auch tugendhaften — anrät. Wenige Bücher sind so viel gelesen worden, noch jetzt wird es in England jährlich in hunderttausenden von Exemplaren gedruckt. Ich zweifle nicht daran, daß kaum ein Buch ... so viel Unheil gestiftet, so viele Leben verkürzt hat wie dies so wohlgemeinte Kuriosum. Grund dafür: die Verwechslung der Folge mit der Ursache. Der biedere Italiener sah in seiner Diät die Ursache seines langen Lebens, während die Vorbedingung zum langen Leben die außerordentliche Langsamkeit des Stoffwechsels, der geringe Verbrauch, die Ursache seiner schmalen Diät war. Es stand ihm nicht frei, wenig oder viel zu essen, seine Frugalität war nicht ein „freier Wille“; er wurde krank, wenn er mehr aß. Wer aber kein Karpen ist, tut nicht nur gut, sondern hat es nötig, ordentlich zu essen. Ein Gelehrter unserer Tage, mit seinem rapiden Verbrauch an Nervenkraft, würde sich mit dem Regime Cornaros zugrunde richten: Crede experto.“

Diese Erkenntnis kam für Nietzsche selber zu spät. Zwei Jahre später brach sein Verbernsystem, das er jahrelang zu sehr angespannt hatte, ohne daß die Zufuhr der Nahrung damit in Einklang stand, zusammen, die Nacht des Wahnsinnes umfing seinen Geist. Für uns aber soll das eine Warnung sein, nicht jeder Ueberzeugung, die mit Pathos vorgetragen wird, blinden Glauben zu schenken. Nicht alles ist wahr, was gedruckt wird. Wer seine Nahrung einschränken will, der möge es tun. Aber er gehe langsam vor und höre sofort damit auf, wenn seine körperliche oder geistige Leistungsfähigkeit nachläßt, oder wenn er sich unbehaglich fühlt. Jeder Organismus ist eine Welt für sich, und es ist unmöglich, allgemein gültige Regeln über die Menge der Nahrung für jeden Menschen aufzustellen. Der eine bedarf mehr, der andere weniger Nahrung. Luigi Cornaro wurde alt bei einem Minimum von Nahrung (wie für einen Kanarienvogel), Friedrich Nietzsche ging daran zugrunde. Das Wohlbehagen und Wohlbefinden des Körpers hat einzig und allein darüber zu entscheiden, wieviel Nahrung der Mensch aufnimmt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. Dezember 1904.

**Schwerin.** Reichstagsstichwahl. Bis 11 Uhr abends wurden gezählt für Börsing 8832, für Antrick 8788 Stimmen. Aus 157 Ortschaften stehen die Ergebnisse noch aus.

**Erfurt.** Der Erfurter Zabrilsbesitzer Jinstenwald ist bei einem Ausfluge von der Rudelsburg abgestürzt. Die Leiche wurde gestern bei Rösen aus der Saale gezogen.

**München.** Die Leiche des Prinzen Friedrich von Hohenzollern wird Montag früh nach Sigmaringen überführt werden, wo am Dienstag die Beisetzung erfolgt.

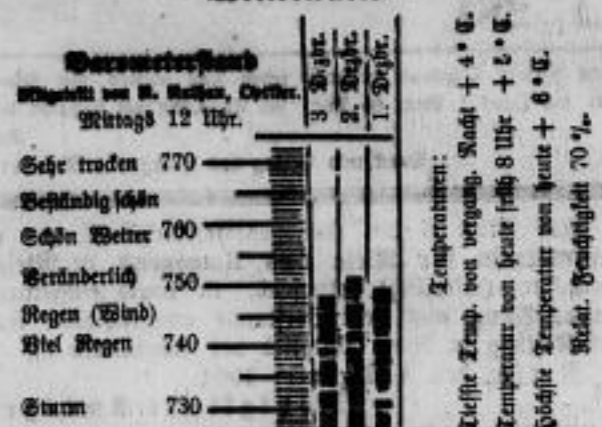
**London.** Der „Standard“ meldet vom 2. aus Kapstadt: Eine gewaltige Menschenmenge bildete am Hafen und in den Straßen Spalier, als die Leiche des Präsidenten Krüger eintraf. Die verschiedenen Konsulate, die Schiffe im Hafen und die meisten Häuser in der Stadt haben halbmast gesetzt. Vor der Landung fand ein Lord ein kurzer Götterdienst statt. Der Sarg wurde von Seelenten an Land getragen und auf den Leidenwagen gelegt. Er trug nur einen Kranz, den der König von Holland. Gegen 100 Wagen folgten dem Trauerzuge zu der Gedächtnishalle der Hugonotten. Zahlreiche Holländer aus den Landdistrikten sind in der Stadt angekommen.

### Haus- und Landwirtschaftliches.

Maiblumen im Zimmer treiben. Der „Praktische Ratgeber“ gibt hierzu die folgende Anweisung: Nehme einen gewöhnlichen nicht durchlöchernten Untersatz, setze in diesen einen anderen Untersatz, in dessen Boden ich mit einem gewöhnlichen Holzbohrer ein Loch gebohrt habe, verkehrt, also mit dem Boden nach oben, hinein.

Der mit Maiblumen besetzte Topf wird nun so auf den obersten Untersatz gestellt, daß das Abgussloch des Topfes und das Loch des Untersatzes genau zusammenpassen. Die Keime werden mit Wasser, dann mit einem umgekehrten Blumenkops bedeckt und das Ganze, nachdem der untere Untersatz mit Wasser gefüllt ist, auf den geheizten Stubensofen gestellt. Die Wasserdämpfe, die sich durch die Ofenwärme entwickeln, gelangen durch die Löcher des Untersatzes und des Blumenkopses an die Wurzeln der Keime, welche durch die feuchte Bodenwärme bald austreiben und sich prächtig entfalten. Selbstverständlich muß das Wasser in dem Untersatz, sobald es verdunstet ist, wieder nachgefüllt werden. — Unsere Leser können die betreffende Nummer kostenlos erhalten, wenn sie sich mit Postkarte an das Geschäftsbüro genannter Gartenzeitung in Frankfurt a. O. Ober wenden.

### Wetterwart.



### Wetterprognose.

(Orig.-Mittelung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Prognose für den 4. Dezbr. Wetter: Aufklärend. Temperatur: Normal. Windrichtung: Süd-Ost. Barometer: Mittel.

### Marktberichte.

**Riesa, 2. Dezember.** Wetter der Nla Nr. 2,60 bis 2,80. Rote der Schaf Nr. 4,40 bis —. Eier der Schaf Nr. 45, Parafolsen, neue Nr. 3,50 bis —. Krautkapsen 5 bis 10 Pf., Kohl-rüben — 118 - P., Wärdern. Gehund 5 Pf., Weidel, Wepe 10 bis 80 Pf., Ehenen Wepe — Pf. Zwiebeln 80 bis 80 Pf.

### Eingefandt.

**Gröba.** Bei der diesjährigen Gemeinderatswahl handelt es sich darum, tüchtige und erfahrene Männer dem Gemeinderat zuzuführen, die auch fähig sind, die an sie herantretenden Fragen in Ruhe und Besonnenheit zu beurteilen, die keine Sonderinteressen verfolgen und jedem Parteigetriebe fernstehen, sondern nur das Wohl der Gemeinde im Auge haben. Man arbeite aber in stillen gewisse und bekannte Herren (wie schon vor zwei Jahren), die nur darauf bedacht sind, ihre Verbündeten einzuzubringen; von ihnen werden erst Leute empfohlen, die sie aber selbst nicht wählen, um nur eine Stimmenzerpflüchterung herbeizuführen und dadurch erreichen sie ihr Ziel. Wie vor zwei Jahren, so wird es auch diesmal in der 1. Klasse. Wähler, habt die Augen auf! Für die 2. Klasse sei besonders der einflussreiche Dr. Hausel, u. Privatrat Köhler empfohlen. In der dritten Klasse empfiehlt man einen Herrn, dem es infolge seines Berufs (er ist Eisenbahnschaffner), unmöglich ist, seinen Pflichten als Vertreter nachzukommen und es oft eintreten würde, daß ihm sein Dienst von den Sitzungen fernhält. Einen glücklichen Griff für die vierte Klasse, hat man in der Aufstellung des Herrn Schuldirektor Werner gemacht. Es ist eine Pflicht für jeden Wähler, seine Stimme diesem zu geben. Der Zweck dieser Zeilen ist nur der, eine Stimmenzerpflüchterung zu vermeiden.

Viele Wähler.

### Sächs. Bism. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 24. November bis auf weiteres.

Ab	Währberg	—	6.30	1.30
ab	Währberg	—	6.55	1.55
ab	Währberg	—	7.20	2.20
ab	Währberg	—	7.40	2.40
ab	Währberg	—	8.00	3.00
ab	Währberg	—	8.35	3.35
ab	Riesa	7.15	12.40	—
ab	Währberg	7.35	1.00	—
ab	Währberg	7.50	1.15	—
ab	Währberg	8.15	1.40	—
ab	Währberg	8.30	1.55	—
ab	Währberg	8.40	2.05	—
ab	Währberg	10.15	3.20	—
ab	Währberg	12.00	6.10	—
ab	Dresden	7.30	—	2.15
ab	Währberg	9.35	—	4.15
ab	Währberg	10.15	—	4.40
ab	Währberg	10.25	—	4.50
ab	Währberg	10.30	—	4.55
ab	Währberg	10.35	—	5.00
ab	Währberg	10.40	—	5.05
ab	Währberg	10.50	—	5.15
ab	Währberg	10.55	—	5.20
ab	Riesa	11.20	—	5.45
ab	Riesa	11.45	4.00	—
ab	Währberg	12.00	4.15	—
ab	Währberg	12.15	4.30	—
ab	Währberg	12.25	4.40	—
ab	Währberg	12.35	4.50	—
ab	Währberg	1.00	5.15	—

# Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1904

**Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:**  
**Dresden** 1,18\* 5,12\* 9,58 9,50\* 9,30\* 10,37\* 1,16\* 9,43  
 5,1\* 6,8\* 7,46\* 9,23\* 12,10\*  
 (i. auch Riesa-Röhreran-Dresden)  
**Leipzig** 1,48 4,44\* 4,55\* 7,12\* 8,54\* 9,40\* 11,31\* 1,0\*  
 3,58 4,50\* 7,18\* 8,28\* 10,58  
**Chemnitz** 5,0\* 9,0\* 10,42\* 11,50\* 8,55\* 9,25\* 9,2\*  
 10,9\*  
**Erfurt** 6,59\* 8,57 12,9 bis Erfurt  
 werba, 1,26\* 5,15\* und 9,57\* bis Erfurt  
**Rosfen** 4,49\* 7,10\* 9,50 1,15\* 6,17\* 9,25\* bis Som-  
 mersbach  
**Röhreran** 3,50 7,18\* 8,7\* 10,48\* 8,10\* 3,38 6,35 8,1\*  
 10,15 12,30

**Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:**  
**Berlin** 4,10\* 7,21\* 8,21\* 8,49\* 8,12\* 11,10\*  
**Riesa** 1,30 4,28 8,30\* 9,10 11,10\* 8,31\* 4,15 8,57\* 9,30  
 10,48  
**Ankunft in Riesa von:**  
**Dresden** 1,38 4,48\* 7,31\* 8,58\* 9,30\* 10,54\* 11,30\*  
 12,55\* 3,48 4,58\* 7,13\* 8,21\* 9,25\* 10,59  
**Leipzig** 1,17\* 8,40 9,17\* 9,25\* 10,25\* 11,30 1,31 8,25  
 4,56\* 7,45\* 9,21\* 12,31 12,31\*  
**Chemnitz** 6,35\* 8,5\* 10,35\* 3,7\* 5,25\* 7,43\* 8,0\*  
 11,51\*  
**Erfurt** 6,37\* (10,21 nur Werktags von Erfurt)  
 10,41\* 11,48\* 8,5 6,5\* 8,5\* 11,19  
**Rosfen** 6,31\* 8,49 12,38\* 3,24\* 8,11\* 10,49\* von Som-  
 mersbach

**Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:**  
**Dresden** 1,42 4,30 8,42\* 9,21 11,22\* 8,50\* 4,28 8,57\*  
 9,30 10,48  
**Ankunft in Riesa von:**  
**Dresden** 4,31 7,23\* 8,27\* 9,27\* 8,0\* 11,51\*  
**Berlin** (6,37\* von Jallenberg) 10,58\* 8,29\* 8,30\* 8,50\*  
 10,38\* 1,23\*  
**Riesa** 4,2 7,30\* 8,12\* 10,43\* 8,16\* 8,44 8,47 8,5\* 10,28  
 12,40  
 Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit  
 † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV.  
 Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen  
 in Wegfall.

## Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tagesblattes vom 3. Dezember 1904

Deutsche Fonds		Staatl. Anleihen		Eisenbahn-Obligationen		Stammaktien		Bankaktien		Kurs	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
Deutsche Reichsbank	101,25	Preuss. Anleihe 1898	100,00	Altenburger Eisenbahn	100,00	Bank für Sozialwesen	100,00	Deutsche Reichsbank	100,00	Preuss. Anleihe 1898	100,00
Deutsche Reichsbank	101,25	Preuss. Anleihe 1900	100,00	Chemnitz-Riesaer Eisenbahn	100,00	Bank für Sozialwesen	100,00	Deutsche Reichsbank	100,00	Preuss. Anleihe 1900	100,00
Deutsche Reichsbank	101,25	Preuss. Anleihe 1902	100,00	Dresdener Eisenbahn	100,00	Bank für Sozialwesen	100,00	Deutsche Reichsbank	100,00	Preuss. Anleihe 1902	100,00
Deutsche Reichsbank	101,25	Preuss. Anleihe 1904	100,00	Leipzig-Riesaer Eisenbahn	100,00	Bank für Sozialwesen	100,00	Deutsche Reichsbank	100,00	Preuss. Anleihe 1904	100,00
Deutsche Reichsbank	101,25	Preuss. Anleihe 1906	100,00	Magdeburg-Leipzig Eisenbahn	100,00	Bank für Sozialwesen	100,00	Deutsche Reichsbank	100,00	Preuss. Anleihe 1906	100,00

**Ans- und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien etc.**  
**Einlösung aller verfallenden Coupons und Dividendscheine.**  
**Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Wenz, Blochmann & Co.**  
 Filiale Riesa  
 Bahnhofstr. 2  
 (früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung kriegsjähriger Wertpapiere.**  
**Café-Strauß-Einrichtung**  
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Edwin Plasnick, Gröba**  
 Kirchstraße 14, gegenüber der Schule  
 hält bei den bevorstehenden Weihnachtsfeiern bestens empfohlen:

Christbaumzweige Dillen Gold- und Silberschaum Engelshaar Nussblätter Bandprünge Postkartenalben Bilderbücher in größter Auswahl Jugendchriften	Kirchenbücher Broschüren Briefpapier-Cassetten alle Schulbedarfartikel Verständigungs- und Gesellschafterspiele in großer Auswahl Weihnachtskarten reizende Muster!
---	---

**Bestellungen auf Visitenkarten und Kenntnisarten mit Namensdruck** recht bald erbeten! Ferner empfehle: Ammenskalender, Großenhainer und Meißner Kalender, Familientalender, Adreßkalender von Mey & Wölch etc.  
 Indem ich um gefl. Berücksichtigung bitte, zeichne hochachtungsvoll Edwin Plasnick.

**Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte**  
 werden gut und billig repariert.  
 Reparaturwerkstatt von W. Grelbig, Bismarckstr.

**Gemeinderatswahl in Gröba.**  
 Der unterzeichnete Verein erlaubt sich zur Wahl vorzuschlagen:

<b>1. Klasse.</b> Herrn Schuhfabrikant Robert Geißler als Mitglied. „ Restaurateur Hermann Gartenhölzer als Ersatzmann.	<b>2. Klasse.</b> Herrn Privatier Karl Heidenreich als Mitglied. „ Lokomotivführer Karl Risse als Ersatzmann.
<b>3. Klasse.</b> Herrn Schuhmachermeister Friedrich Schmisch als Mitglied. „ Wagenrevisor Ernst Moritz als Ersatzmann.	<b>4. Klasse.</b> Herrn Schuldirektor Carl Wörner als Mitglied. „ Kassierer Paul Illig als 1. Ersatzmann. „ Dr. med. Paul Künze als 2. Ersatzmann.

Gröba, am 3. Dezember 1904.  
**Der Diener-Verein zu Gröba.**

Die am 2. Dez. a. e. im Chor-  
 gelangsverein vertauschten Damen-  
 gummitische wolle man im Hotel  
 Hüfner abgeben.

**Größerer Hund**, tupiert, auf  
 den Namen „Flott“ hörend, Steuer-  
 markte Nr. 3157, Amtsh. Großenh. ent-  
 lanfen. Abz. Kastanienstr. 52, L. f.

**Eine schöne Wohnung**  
 zu vermieten, jeder Zeit bezugsbar  
 Rändrich Nr. 113 B.

**1 Wohnung** ist billig zu verm.,  
 sofort oder später zu beziehen  
 Kastanienstraße 61, 1.

Eine schöne Wohnung per 1. Jan.  
 1905 bill. z. vermieten. Zu erfragen  
 Gehlis 67, d. E. H. Müller.

**Eine Kalbe**  
 steht zu verkaufen in  
 Rändrich Nr. 48 a

**Kuh**,  
 neumeilen und hochtragend, zu ver-  
 kaufen in Colmütz Nr. 10.

**Ein Knabe**,  
 welcher Lust hat, die Brots, Weiß-  
 und Feinbäckerei zu erlernen, findet  
 gutes Unterkommen bei  
 Gustav Brand, Kastanienstr. 54.

**Auf  
 Abzahlung**  
 Herren-Kanzler, Winter-Vales-  
 tets und Joppen, Damen-Jackets  
 und Umhängefragen bei leichter  
 An- und Abzahlung. Wöchentlich  
 nur 1 Mark. Offerten unter W.  
 79 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Rot- u. Weissweine**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
 Ferdinand Schlegel.

**Für wenige Pfennige**  
 kann jede Mutter Puppen- oder Kinderkleidchen herstellen, sowie zu  
 allen anderen ordentlichen Sachen gibt es Arke in großer Auswahl im  
**Refter-Geschäft**,  
 vis-à-vis der Buchdruckerei, Kastanienstraße.

**Wringmaschinen**  
 beste Qualität, von Mt. 12,50 an, empfiehlt in großer Auswahl  
**Seerhausen. C. Weimann**  
 Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

**Steinkohlenbriketts**  
 Nr. 170 pro Hundert, von 300 Stück an auf Wunsch frei ins Haus  
 (auch nach Riesa). Marienheiner Braunkohlen Mittel I und Auf I  
 sowie Salons- und Kaminbriketts empfiehlt ab Lager und in Ladungen  
**C. J. Ehrhigs Hof, (G. Heinig)**  
 Langenberg, Fernsprechnschluß Riesa 118.

**Anfertigung feiner Damengarnaturen**,  
 sowie Engl. und franz. Sport-Kostüme, Jackets u. Mäntel, n. Maß  
 u. Garantie d. g. Eigens b. maß. Preise. Herrenstr.  
 Dresden, Christianstr. 32 pt. H. Hares, Christianstr. 32 pt.

**Eine gute Bouillon**  
 zu jeder Tageszeit zur Hand zu  
 haben, ist eine Wohlthat und bleibt  
 stets ein angenehmer Genuss. Dese-  
 wegen hält „Kauf“ im Hause, sind die vollkommensten und besten.

**H. Böhlering**,  
 St. 7 Bfg., empfiehlt  
**Größe**, Kastanienstr. 39.  
**Monie Bouillonpräparate**

**Musikwerke jeder Art**  
 Grammophon, Pianographen und Klavieren, nur erstklassige  
 Fabrikate in allen Preislagen unter bequemsten Zahlungsbedingungen  
 empfiehlt die Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung von  
**C. Weimann, Seerhausen.**  
 Eigene Reparatur-Werkstatt.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine

# Weihnachts-Ausstellung

mit bedeutend vergrößertem Lager eröffnet habe und mir jedermann auch ohne Kaufzwang zur Besichtigung derselben willkommen ist.

Große Auswahl aller in der Branche vorkommenden Artikel.

Spezialität: Präparierte Palmen und künstliche Blumen in schönster Auswahl.

## Otto Jensen, Riesa, Wettinerstr. 28

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

### Landwirtschaftlicher Verein Riesa.

Donnerstag, den 8. Dezember, abends 7/8 Uhr Vereinsführung. Vortrag des Herrn Pastor Wilsdorf-Großenhain: „Der Boden in Afrika und Frankreich“, unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Auch die Damen der Vereinsmitglieder werden zu diesem Vortrag höflichst eingeladen.  
Donnerstag, den 15. Dezember 1904 Generalversammlung.

### A. S. Militärverein Weida u. Umg.

Sonntag, den 4. d. M., nachmittags punkt 4 Uhr Versammlung. Dringendes Erscheinen aller Kameraden ist nötig. Der Vorstand.

### Hôtel Wettiner Hof.

Sonntag, den 4. Dezember  
**grosse öffentl. Ballmusik**

— starkbesetztes Orchester. —  
höflichst ladet ein **H. Richter.**

### Hôtel Höpfer.

Sonntag, den 4. Dezember  
**grosse öffentl. Ballmusik.**

Orchester: Pariser Besetzung (keine Ballmusik).  
Tanzmarken sind im Büffet zu haben.  
Ergebenst ladet ein **Robert Höpfer.**

### Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 4. Dezember, lade zur  
**starkbesetzt. Ballmusik**

Lour 5 Pfg. Lour 5 Pfg.  
freundlichst ein. Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. — Werde mit Kaffee und Pfannkuchen bestens aufwarten. **D. Schülein.**

### Lamm's Restauration, Köderau

empfehlen morgen Sonntag ff. Pfeistrippchen mit Sauertraut und ff. Bodwurst mit Kartoffelsalat.  
Desgl. ladet zu ff. Kaffee und Nüdergebadenem ergebenst ein **Hermann Lamm.**

## Max Weisse

Hauptstraße 64 **Fernsprecher 196**  
Bauschmiederei und Installationsgeschäft  
für Gas-, Wasseranlagen und Kanalisation  
empfehlen als passende

### Weihnachtsgeschenke

sein großes Lager in  
Jug-, Tisch-, Hand- und Wandlampen, Kronen für Petroleum und Gas, Kohlenkasten in allen Preislagen, Brings- und Waschmaschinen, emailliertem und eisernem Kochgeschirr sowie sämtlichen Küchengeräten.  
Keine Bazarwaren, nur solide Waren altrenom. Fabriken.

## Lose i. Klasse 147. Lotterie

(Ziehung am 7. u. 8. Dezember) empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**

### Balle's Tanzlehr-Institut

Schützenhaus Riesa.  
Für mehrseitige Anfrage, wenn mein nächster Kursus beginnt, besten Dank. Der nächste Kursus im Tanz und seinen gesellschaftlichen Umgangsformen beginnt **Donnerstag, den 8. Dezember d. J.** Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Anmeldungen werden freundlichst bei Frau Obenaus, Schloßstraße Nr. 16, 1. Stg., entgegen genommen.  
Hochachtungsvoll **Oswald Balke,**  
Lehrer der höheren Tanzkunst.

### Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 4. Dezember  
**grosse öffentl. Ballmusik.**

Lour 5 Pfg. Lour 5 Pfg.  
Dazu ladet ergebenst ein **Max Stelzner.**  
Einen angenehmen Aufenthalt bietet die  
**Oberbairische Gebirgsschänke im Schützenhaus.**

### Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 4. Dezember, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, wozu ergebenst einladet **J. Kunze.**

## Julius Plänik Bw.,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung,  
Paukerstraße 3, empfiehlt als passende  
**Weihnachts-Geschenke**

einer gültigen Berücksichtigung als:  
Photographie-Albums **Wanddecorationen**  
Postkarten-Albums **Eleg. Papier-**  
Vorfest-Albums **ausstattung**  
Schreib-Rappen **Ball-Jächer**  
Kunst-Mappen **Büstenkartentafeln**  
Schreibzeuge **Briefstaschen**  
Reiszeuge **Portemonnaies**  
Photographie-Ständer **Zigarren-Etuis**  
Photographie-Rahmen **Schmuck- und**  
Handtaschen **Handschuhkasten**  
Kelligle Wandsprüche **Receptaires usw.**  
Wandteller **Gedichtsammlungen**  
Küchen- und Puppenstuden-Lapeten, Dach- und Mauersteinpapier, Modellierbogen und -Mappen usw.

Heute früh 4 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem Krankheitslager unsere gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

### Marie Günzel geb. Reimann

in ihrem 69. Lebensjahre. Dies zeigen schmerz erfüllt an der trauernde Gatte

**Franz Günzel,** Schneidermeister, nebst Kindern.

Poppitz, den 3. Dez. 1904.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

### Dank, herzlichster Dank!

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben unvergesslichen teuren Gatten, unseres guten treu sorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des **Zimmermanns**

### Johann Friedrich Hermann Kraze

(43 Jahre alt), drängt es uns, für die liebevolle Teilnahme, den reichen Blumen- und Blumenschmuck und das letzte Ehrengelicht zur ewigen Ruhestätte allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten von nah und fern unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank Herrn Pastor Paul aus Lorenzkirch für die trostreichen Worte am Grabe und in der Kirche, so auch Herrn Kirchschullehrer Morgeneyer für die erhebenden Gesänge, sowie dem verehrten Herrn Chef der Firma C. C. Brandt, den Herren Beamten, Mitarbeitern, Gemeinderatsmitgliedern und den Mitgliedern der Schif. Fechttschule Verband Gohlis für die durch Wort-, Schrift und Blumenschmuck erwiesene Teilnahme. Ferner danken wir den Herren Schulvorstandsmitgliedern für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Möge der höhere Berater allen ein Vergeltet sein. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan. Wer diesen Guten, Edlen gekannt hat, wird unsern Schmerz empfinden. Dir aber, lieber Vater, der Du so früh aus Deinem Familienkreise entrisen wurdest, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
**Gohlis,** am Begräbnistage, den 2. Dez. 1904.  
Die trauernde Witwe **Therese Kraze** nebst Kindern und Angehörigen.

Leppiche  
Bettvorlagen  
Tischdecken  
Läuferstoffe  
Sofabeden  
Bettdecken  
Reisdecken  
Schlafdecken  
Gardinen  
Möbelstoffe  
Portiärenstoffe  
Congrestoffe  
Vitrage Stoffe  
Spachtel-Spitzen  
empfehlen in  
reichhaltiger Auswahl  
**Ernst Müller**  
gegenüber der Apotheke.

### Monst

ist ein Präparat, hergestellt aus prima Ochsenfleisch und den notwendigen Suppenzutaten und wird ärztlichseits glänzend begutachtet.

**Kochschlächtere Neuweida**  
empfehlen  
junges fettes Fleisch,  
Wurst und Schmeer.

### Monst's

**Bouillonpräparate**  
sind fabelhaft billig und äußerst bequem in der Haushaltung.

**Im Grünen Gewölbe.**  
Morgen Sonntag gr. Bodwurstfest. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Joppe.**

### Ratskeller.

Empfehle als besondere Spezialität das beliebte



**lichte  
Lucherbier,**  
ein kohlensäurereiches, delikates-Gebräu mit feinem vollmundigen Geschmack. **Hochachtungsvoll  
H. Schulte.**

### Gasthof Vorkz.

Sonntag, den 4. Dezember  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Dazu ladet freundlichst ein **H. Weber.**

### Tanzverein Dezda.

Sonntag, 4. Dezember, nachm. 3 Uhr **Ronaldversammlung** im Vereinslokale. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

**Herzlichen Dank**  
allen denen, die das Grab unseres teuren Entschlafenen so reich mit Blumen schmückten. Besondern Dank auch Herrn Pfarrer Friedrich für die herzlichsten Trostesworte am Grabe.  
Die trauernden Eltern  
**Josef Stöckel,**  
im Namen der anderen Hinterlassenen.

Die heutige Nr. umfasst 18 Seiten.

# 1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 281.

Sonabend, 3. Dezember 1904, abends.

57. Jahrg.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht.

Nh. Berlin, 2. Dez. 1904.

Nachdruck verboten.

Es beginnt nunmehr die Arbeit der Reichstagen im vollen Ernst, denn für den morgigen Tag ist der Etat in Verbindung mit Nachtragsetat, Quinquennat und 24jährige Dienstzeit auf die Tagesordnung gesetzt. Es werden mindestens 6 Sitzungstage vergehen, ehe dieses Menu erledigt ist und man fängt dann sofort mit den Pensionsgesetzen oder gar den Handelsverträgen an. Also ein tüchtiges Stück Arbeit ist noch vor den Weihnachtsferien vorgesehen und die üblichen Gegensätze werden diesmal noch schärfer aufeinander spielen, als das gewöhnlich der Fall ist. Was für eine gewaltige Arbeit allein die Handelsverträge sind, geht schon daraus hervor, daß die Reichsdruckerei allein für die Drucklegung dieser Abkommen allein 25 000 Kilo Lettern festgelegt hat.

Heute übliche leere Bänke und Tribünen, deren Bild nur dadurch eine Abwechslung erfahren hat, das Graf Posadowsky, der Vielgereifte, an seinen Platz sich niederließ, nachdem er sich herzlich mit dem Präsidenten begrüßt und eine lange Unterredung mit ihm gepflogen hatte. Der unlautere Wettbewerb langweilte auch heute durch den größten Teil der Sitzung die Zuhörer. Es ist wenig Interesse für diese Debatten vorhanden, weil jetzt seit vielen Jahren nichts dabei heraus gekommen ist. Die üblichen Redner Peus (soz.), Erzberger (Zentr.) Raab (antis.) wechselten mit andern ab und beschuldigt resp. entschuldigt einander mehr als daß sie zu der Sache selbst sprachen. Dr. Pothoff (fr. Vrgg.) führt ein eklatantes Beispiel des Schmiergeldwesens an und spricht lebhaft für eine von Müller-Meinungen (fr. Vp.) empfohlene amtliche Enquete, um den Umfang dieses Wesens festzustellen. Geschickt und wirkungsvoll polemisierte Abg. Erzberger gegen die Sozialdemokratie, die durch die absolute Gewerbesteuer den Ruin des Mittelstandes herbeiführen möchte. Der süddeutsche agrar-konservative Abg. Nisler will dem unehrlichen Kellamunwesen Einhalt tun und Herr Raab geht mit großer Sachkenntnis und mitunter ergötzlicher Schilderung gegen den Anzeigenteil des „Hamburger Echo“ und der „Neuen Welt“ vor, deren Weltanschauung schließlich in den Satz kulminiert: „Non olet!“ Den sozialdemokratischen Standpunkt verteidigte sehr salbungsvoll der Abg. Frohme und der Abg. Peus. Auch Herr Pachnke (fr. Vrgg.) sprach zu der Vorlage. Die Abstimmung ergab die Annahme der Anträge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Es folgte nun die Resolution zu einer einheitlichen Regelung des Bergrechts, wozu Abg. Haase (soz.), der selbst Bergmann ist, eine längere Polemik gegen die Rechte hielt.

## Der Krieg in Ostasien.

Kämpfe um den 203 Meter-Hügel.

In einer Reuterdepesche aus Tokio heißt es, die Russen hätten die Wiedereroberung des 203 Meter-Hügels mit großen Streitkräften versucht, wären aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Russen befestigen jetzt die Stellungen zwischen Liautichan und Kantauschan, wo sie, wie man annimmt, den letzten Halt machen würden. Ueber die Einnahme des Hügels

und die furchterlichen Kämpfe um denselben berichtet eine Tokioer Drahtung des „Daily Express“:

Von dieser Anhöhe können die Japaner die ganze Stadt und den Hafen beschließen. Sie bildet den tatsächlichen Schlüssel zur Festung. Das Fort ward südwestlich erobert. Der letzte Angriff erfolgte um 7 Uhr abends durch anscheinlich verstärkte Infanterie, während die japanischen Kanonen unaufhörlich den Gipfel beschossen. Die allgemeine Beschießung der Forts begann am Mittwoch bei Tagesanbruch. Durch japanische Belagerungs- und Marinekanonen wurden vormittags zwei Infanterieangriffe gemacht, aber jedes Mal wurden die Japaner durch schreckliches Feuer der Russen von russischen Schanzen zurückgeschlagen. Eine bloße Handvoll Leute überlebte den letzten Angriff. Der dritte Angriff erfolgte eine Stunde später, aber wiederum wurden die Belagerer zum Rückzuge genötigt. General Rogi entsandte sodann frische Truppen zum vierten Angriff. Die Truppen stürmten tapfer die Treppe hinauf, wurden aber buchstäblich in Kompagnien hinabgemäht. Um halb vier lehrten die Ueberlebenden zurück. Noch immer wurden erfolglos weitere Verstärkungen herangezogen. Eine Stunde später rückte eine neue Kolonne gegen die südlichen Teile des Hügels vor. Um diese Zeit hatte das Feuer der Russen merklich nachgelassen. Die Japaner stürmten den Hügel zum Bajonettangriff unter drausenben Banzairufen hinauf. 100 Fuß vom Gipfel waren sie genötigt, Halt zu machen. Wenige Minuten erbuldeten sie das mörderische Feuer des Feindes. Abdamm machten sie ungenügend, und um 7 Uhr abends wurde zum neuen Angriffe geschritten. Die Kolonne, die von der Südseite des Hügels aufgedrungen war, erreichte zuerst den Hügel. Die Japaner drangen in die Laufgräben und griffen die Russen mit Bajonett und Gewehrkolben an, während die japanischen Offiziere ihre kurzen Samuraiklingen mit furchbarer Wirkung handhabten. Die Russen behaupteten indeß ihre Stellung. Die nordöstliche japanische Kolonne erreichte den Gipfel kurz darauf. Um 8 Uhr fiel das ganze Fort und der Gipfel des Hügels in die Hände der Japaner. Als die Russen sahen, daß der Kampf hoffnungslos, zogen sie sich so übereilt zurück, daß Hunderte von Toten und Verwundeten zurückgelassen wurden.

## Bericht über die öffentliche Sitzung des Königlich-Schöffengerichts zu Riesa, am 1. Dezember 1904.

1) In der Privatklagsache der Arbeitersechsfrau R. zu R. gegen die led. Arbeiterin M. S. erfolgte Verurteilung der Angeklagten wegen Verleumdung der Privatklägerin zu einer Geldstrafe von 10 Mark event. 5 Tagen Haft. 2) Vier Privatklagsachen wurden auf den 28. Dezember vertagt. 3) Zwei Parteien schlossen je einen Vergleich, eine davon verpflichtete sich, eine Sühne von 5 Mark an die Herberge zur Heimat zu R. zu zahlen. 4) Eine Privatklage wurde von dem Antragsteller zurückgezogen. 5) In der Privatklagsache des Restaurateurs S. zu R. gegen den Architekt R. schlossen die Parteien einen Vergleich. Der Angeklagte verpflichtete sich, an den Stammtisch zum Kreuz zu R. und an die Herberge zur Heimat zu R. je eine Sühne von 15 Mk. zu bezahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen. 6) Die Privatklagsache des Dr. S. zu G. gegen den Schmiedemstr.

und Pferdehändler F. W. K. zu O. wegen Verleumdung der Ehefrau des Privatklägers endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 30 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 6 Tage Gefängnis zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich Erstattung der notwendigen Auslagen. 7) In der Privatklagsache des Gutsherrn S. B. zu P. gegen den Fournagehändler F. Z. S. zu R. wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt, er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. 8) Die Grünwarenhändlerin F. W. B. zu R. wurde in der von dem Baumeister L. S. gegen sie wegen Verleumdung erhobenen Anklage zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurteilt, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 6 Tage Gefängnis zu treten haben, sie hat auch die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu tragen.

Königlich Preussische Staats-Modell  
**Seidenstoffe** schwarze  
warme  
farbige  
In unvergleichlich reicher Auswahl.  
Jahres die neuesten und schönsten — Seide und sehr billige.  
4 Kustallungs-Medailles, 6 Hoflieferanten-Diplome.  
Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft.  
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19  
48 Leipziger Strasse 48 Ecke Markgrafen-Strasse.  
Proben portofrei

## Carl Anhäuser,

Spezialhaus für Porzellan, Majolika, Steingut, Terrakotta, Kristall, Zinn usw.

Auch für dieses Jahr hat das auch weit über Sachsen hinaus bekannte Spezialhaus für Porzellan-, Majolika-, Gebrauchs- und Luxusgegenstände, Königlich Hoflieferant Carl Anhäuser (vorm. R. Ufer Nachf.), König-Johann-Strasse in Dresden, eine Weihnachtsausstellung gemacht, die alle vorhergehenden bedeutend übertrifft. Die außergewöhnlich große Auswahl in allen keramischen Erzeugnissen ist staunenswerth und kann diese Firma mit Recht sich eine der bedeutendsten in Deutschland nennen. „Modern“ ist heute eine der beliebtesten und hat die Firma dem Rechnung getragen für Gebrauchs- sowie Luxusgegenstände. Außer Tafelgeschirren, Kaffeegeschirren, Teegeschirren, Waschggeschirren, Kristallgeschirren usw. findet man da die letzten Erzeugnisse der Branche in der nur denkbar reichsten Auswahl. Besonders zu erwähnen sind auch Kunstporzellan und Kunstgläser, Schalen mit Bronzefassung im Jugendstil, Figuren, Säulen, Blumenkästen und -Töpfe, Vasen, Kuffage, Samlern, Schirmständer, Wandschmuck usw., eine außergewöhnlich reichhaltige Auswahl in modernen Figuren und Wästen aus Terrakotta in hochfeinster Ausführung. Die Firma hat auch noch den Weinverkauf der durch ihre modernen Tafel- und Kochgeschirre rühmlichst bekannten Königlich bayerischen Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg, welche einzig in ihrer Art dasteht. Es ist sehr angebracht, die Geschäftsräume der Firma in Augenschein zu nehmen und dürfte dies für die auswärtigen Interessenten diese Weihnachtsfesten ein leichtes sein, als nach stadträtlichem Beschluß die Geschäfte in Dresden an zwei Sonntagen vor dem Weihnachtsfeste offen halten dürfen und die obige Firma davon auch Gebrauch macht. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt obiger Firma bei, worauf wir besonders hinweisen.

## Die Geschäftsstelle d. Bl.

ist geöffnet  
Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

## A. W. Hofmann

Riesa, Ecke Pausitzer und Wettinerstrasse

erlaubt sich hiermit seine äußerst reichhaltige

## Weihnachts-Ausstellung

bestens zu empfehlen und zu deren Besuch höflichst einzuladen.

Dieselbe bringt eine sehr große Auswahl der verschiedensten Artikel in

**Galanterie-, Nickel-,  
Lederwaren, Glas-, Porzellan- sowie sämtlichen  
Spielwaren.**

Meine Ausstellung ist jetzt besonders vorteilhaft arrangiert und ist deren Besichtigung ohne Kaufzwang meiner verehrten Kundenschaft gern gestattet.



## Paul Nieschke

— Uhrmacher —

Riesa, Pausitzerstrasse 4.

Große Auswahl in

Herren- und Damenuhren

Tafeluhren

Wanduhren, Uhrketten

und Goldwaren.

Reparaturen gut und billig.

Ren! Achtung! Ren!  
**„RADOR“** Rasier ohne Messer.  
Konserviert die Haut.  
Radior ist von ersten Chemikern als unschädlich und vollkommen zu Rasierzwecken geeignet befunden. Radior ermöglicht jedermann, sich in 5—6 Minuten selbst zu rasieren. Radior ist einfach zu handhaben und billig. Radior rasiert sammetglatt und schadet der Haut nicht. Radior vermeidet das Schneiden mit dem Rasiermesser.  
Radior rasier ohne Messer konserviert die Haut. Radior macht Anstetzung durch Rasieren unmöglich. Radior erspart das häufige lange Warten beim Barbier. Radior ist unentbehrlich für jedermann. Radior kostet Mk. 1.30 per Dose und genügt eine solche, um sich mindestens 16 mal zu rasieren.  
Meiniger Verkauf für den amtschauptmannschaftlichen Bezirk Robert Meide, Prießnitz.  
Großhandel durch

**Kirchennachrichten.**

**Riesa:**  
Am 2. Sonntag des Advents  
(4. Dezember 1904).  
Predigtzeit für den Hauptgottesdienst:  
Luth. 21, 25—36.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst  
in der Trinitatiskirche (Pastor Bedt)  
und nachm. 5 Uhr Kommunion  
ebenda (Pastor Burthardt). — Vorm.  
9 Uhr Predigtgottesdienst mit  
Kommunion nach der Predigt in  
der Schule zu Wergendorf-Poppitz  
(Pfarrer Friedrich). Militärgemeinde:  
11 Uhr Gottesdienst (Pastor Burt-  
hardt).

**Mittwoch, den 7. Dezember a. c.,**  
abends 7 Uhr 2. Adventswochen-  
gottesdienst in der Trinitatiskirche  
(Pastor Bedt).

**Wochenamt vom 4. Dezember**  
bis 11. Dezember c. für Taufen und  
Trauungen Pastor Bedt und für  
Beerdigungen Pastor Burthardt.

**Ev. Männer- u. Jünglingsverein.**  
Abends 8 Uhr Versammlung  
im Vereinslokale.

**Evangelischer Jungfrauenverein.**  
Abends 7/8 Uhr Versammlung  
im Pfarrhausloale.

**Röderau:**  
2. Advent, d. 4. Dezember:  
Früh 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr  
Predigtgottesdienst mit heil. Abend-  
mahl.

**Pausitz und Jahnshausen:**  
2. Adventssonntag.  
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottes-  
dienst in Jahnshausen. Nachm.  
1 Uhr kirchliche Unterredung mit den  
Jünglingen und Jungfrauen der  
Parochie in Pausitz. Nachm. 2 Uhr  
Jungfrauenverein in der Pfarr.

**Gröba:**  
2. Adventssonntag.  
Vorm. 1/9 Uhr Beichte mit  
Abendmahlfeier. 9 Uhr Predigt-  
gottesdienst.

**Reithain:**  
Sonntag, d. 4. Dez. (2. Advent).  
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

**Gröba:**  
Dom. 2. Advent predigt früh  
9 Uhr Pastor Worn über Luth.  
21, 25—36; mittags 1 Uhr Kinder-  
gottesdienst in Pochra. Vorm. 1/11  
Uhr hält Pfarrer Werner Kinder-  
gottesdienst in Gröba und abends  
8 Uhr Jünglingsverein.

**Dienstag, 6. Dez. abends 8 Uhr**  
Jungfrauenverein im Pfarrhause.  
**Donnerstag, 8. Dez. abends**  
8 Uhr Bibelstunde in Döberfen.

**Gemeinderatswähler**  
**Gröba.**

Wähler der 2. Klasse laßt  
sich nicht wieder vom Hausbesitzer-  
verein beeinflussen. Denkt an die  
Vorschläge und Wahl derselben von  
vor zwei Jahren, streicht den Kan-  
didaten und wählt geschlossenen Mann  
für Mann Herrn Hausbesitzer

**Hermann Koberg**  
als Mitgled, Herrn Hausbesitzer  
**Hermann Schönberg**  
als Stellvertreter. Nur das sind  
Vertreter, welche für Gröbas Wohl  
geeignet sind.  
Einer im Sinne vieler.

**Eine Wohnung.**

1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Boden-  
kammer mit Zubehör und Garten  
ist sofort oder per 1. Januar 1905  
zu beziehen. Ferner ein freundlicher  
Laden mit Schaufenster, Wohnung  
und Zubehör, Garten ist ebenfalls  
zu vermieten. Näheres beim Haus-  
verwalter Frauke, Neuweida 67.

Ein in bester Lage Riesa, mit  
2 Schaufenstern, Wohnung und  
Niederlagsraum, befindlicher Laden  
ist für 300 Mk. sofort zu vermieten  
und kann Januar oder April bezogen  
werden. Reflektanten bitte ihre  
Adresse unter „Laden 30“ in die  
Exp. d. Bl. niederzulegen. Ob. Laden  
eignet sich auch sehr gut als Spelshaus.  
Schlaff. u. verm. Niederlagsstr. 3.

Kleine Wohnung billig zu ver-  
mieten. **Carlnerri Rausberg.**

**An meine sehr geehrte Kundschaft!**

Der flotte Verkauf von den 100 Duzend billigen Handtüchern in grau und weiß in den Preis-  
lagen Duzend Mk. 3.00—6.00, hat mich veranlaßt nochmals 100 Duzend in denselben Preislagen auf  
Bager zu nehmen und empfehle selbige mit 10% Rabatt.

Gleichzeitig bringe ich noch zwei Warenposten mit 10% Rabatt zum Verkauf und zwar:  
100 Duzend Leinwandtücher in weiß und weiß mit buntem Rand Duzend Mk. 1.20—4.00.  
100 Stück Jacquard-Tischtücher, schwere, reinleinene Hausmacher-Ware, gestäubt und aus-  
gewaschen somit gebrauchsfertig, Größe 115/125 Stück Mk. 2.50, Größe 130/135  
Stück Mk. 3.00.

Diese drei Extra-Angebote mit 10% Rabatt eignen sich vortreflich mit zu Weihnachtsgeschenken  
und kommen nur vorzügliche Qualitäten zum Verkauf. Auf die anderen Artikel meines enormen Waren-  
lagers gebührt nach wie vor einen Rabatt von 3%.

**Adolf Ackermann,**  
Spezial-Leinen- und Wäsche-Geschäft.

**A. Messe**

**Bankhaus**

**Riesa, Hauptstrasse**  
gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und  
Aktien zu kulantesten Bedingungen

Diskontierung von Wechseln  
Domizilstelle für Wechsel  
Conto-Corrent- und Check-Verkehr  
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren  
Darlehn auf börsengängige Effekten  
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung 2% } p. a.  
bei monatlicher Kündigung 3% }  
bei dreimonatlicher Kündigung 4% }  
bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2% }

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

**Fertige Wäsche für Damen, Herren,  
Mädchen und Knaben.**

<b>Damenwäsche:</b>	<b>Herrenwäsche:</b>	<b>Mädchen- und Knabenwäsche:</b>
Taghemden	Taghemden	Knabenhemden
Nachthemden	Oberhemden	Mädchenhemden
Nachtjaden	Kragen	-Beinkleider
Beinkleider	Manfchetten	-Unterröde
Unterröde	Serviteurs	

Solide Stoffe. — Vorzügliche Näharbeit. — Größte Auswahl. — Bekannt billige Preise.

**Adolf Ackermann,**

Spezial-Leinen- und Wäsche-Geschäft.

**Wäscheleinen**  
in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate,  
in jeder Preislage, empfiehlt  
Max Bergmann, Seilerstr., Riesa a. E.

**Kerzen.**

**Kronenkerzen** | extra prima (ist besser als prima)  
aus feinstem chemisch reinen  
**Wagenkerzen** | Stearin, nicht tropfend u. ruhend,  
6 und 8 Stück p. Pfund.  
**Luxus-Zierkerzen** | glatt und gedreht, in herrlichen Dessins,  
weiß und farbig, versch. Qualitäten,  
**Baumkerzen** | weiß u. bunt, glatt u. gerieft, gedreht  
u. gemustert, zu 10, 12, 15, 20, 24,  
30, 40 Stück pro 1/2 Pfd.-Carton.  
**Wachsstock** | Pyramiden, Gaszylinder, Wachsstreich-  
hölzer, Brauereiwachszug, Puppenlichte  
empfehlen

**J. W. Thomas & Sohn**  
zur Hauptstrasse 69. Telefon 212.  
Mitglied des Rabatts-Sparvereins.

Als praktisches Weihnachts-  
geschenk



sehr zu empfehlen ist eine Flasche  
**MAGGI'S WÄRME**, die gewiß  
von jeder Hausfrau mit Freude  
entgegenommen wird. Zu  
haben in Originalflaschen von  
35 Pfg. an bis Mk. 6.—.

**Pepsin-Wein,**

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-  
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,  
Magenbrühen, Verschleimung etc. etc.  
in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen empfiehlt  
A. B. Genuide, Drogerie.

**Patent-Feuerlösch-Schirm**  
ist das Beste, das vollkommenste, das  
sollbeste der Gegenwart, dabei sehr  
elegant und chic.  
Jeder Stadt, welcher bei diesem Schirm  
bricht, wird kostenlos ersetzt.

Halb. Str. 8 Mk. 6.50  
" 10 " 7.50  
" 11 " 9.—  
" 12 " 10.50  
Reinf. " 16 " 12.—  
" 17 " 15.—  
" 18 " 10.—  
" 20 " 23.—  
Direkt an " " " "  
Private. " " " "

Preisliste über Schirme, Spazierstöcke  
und Fächer gratis und franko.  
Schirmfabrik J. B. Genuide,  
Halle a. S. 84, Leipzigerstraße 98.

**Patente**  
F. B. Genuide  
Besorgung & Verwaltung

Reisende  
**Damen-Uhren**  
in  
Gold, Silber,  
Stahl, in jeder  
Preislage. Zwei  
Jahre Garantie  
bei  
**B. Koltzsch,**  
Wettinerstr. 37.

Gr. Ubers, Unterbett. u. Rissen auf.  
12 1/2, M., Hotelb. 17 1/2, M., Ausst.-Bett.  
22 1/2, M. Nichtpass. Betrag ret. Preisl.  
grat. **A. Kirchberg, Leipzig,**  
Grimmische Str. 24, 1.

**Vermessungs-Bureau**  
**C. Henn & F. Werpupp**

gepr. u. verpfl. Geometer,  
**Riesa, Hauptstrasse 38.**  
empfehle sich zur schnellsten und ge-  
wissenhaftesten Ausführung aller  
**geometrisch. Arbeiten.**

**Kindewagen**  
Gartenwagen, Rollstuhl,  
Wagenwagen, Schreit-  
wagen, Kinderwagen, etc.  
sowie alle anderen  
Wagenarten in jeder  
Preislage. Sogar beim Katalog-  
kauf ab dem Katalog mit 10%  
Rabatt oder bessere Teilzah-  
lung. Wir liefern.  
Julius Weidner, Riesa a. E.

**Blendend  
weiße Zähne**

nach Gebrauch von Dr. F. Lechner's  
Bismuth Zahn Creme  
**Zahnbrunnen.**  
Alleinige Hauptniederlage: Rudolf  
Wendert, Parfümerie- und Toilette-  
Artikel, Wettinerstraße 21.

**Schönheit**

verleiht ein zartes, reines Gesicht,  
rosig, jugendfrisch Aussehen, weiße  
sammette Haut u. blend. schöner Teint.  
Alles dies bewirkt nur: **Nadebener**  
**Stedenpferd Mleumilch-Beite**  
von Bergmann & Co., Nadebeul, mit  
echter Schutzmarke: **Stedenpferd.**  
a St. 50 Pfg. bei: **F. B. Thomas**  
& Sohn, A. B. Genuide, Colar  
Förster, Paul Blumenstein.

**Briketts,**

Salon-, Würfel-, Halbsteine etc.  
**Anthracit,**  
echt englischen und Obernauer,  
**Gascoks,**  
**Steinkohlen**  
beste oberflächliche,  
**Brennholz.**

La. Kieferne Scheite und gespalten  
empfehle  
bei schneller und billiger Bedienung

**A. G. Horing**  
Telephon 50. Elbstraße 7.  
**Brennereiarztoffeln**  
zur prompten Beseitigung haben abzu-  
geben  
**Gebr. Rüdolph,**  
Rüßberg, Elbe.

**Fussabstreicher,**  
in Holz, von 25 Pf. an, in Eisen,  
von 30 Pf. an bis zu den feinsten  
Informationen.

**Wascheleinen,**  
in starker haltbarer Ware, aus Jute,  
Klee, Hanf, sowie Kammleinen und  
Mammern.

**Wichabürsten,**  
Std. 40, 50, 60, 75, 100, 125 Pf. zc.  
Schwammbürsten, Std. 15, 20, 30 Pf.,  
Auftragbürsten, Std. 5, 10, 15 Pf.

**Kleiderbürsten,**  
von 35 Pf. an bis 3 Mark,  
Haarbürsten, Tischbürsten,  
Zahnbürsten, Kasterpinsel, Nagel-  
und Handwaschbürsten, Möbel-  
bürsten.

**Borstbesen,**  
Kohleharthörchen und Handseger,  
Näse- und Rinderbesen,  
**Scheuerbürsten**  
von Wurzel, Faser  
u. allen Mischungen, Duschb. M. 2.—,  
2.50, extra groß 3 M.

**Scheuertücher,**  
ausprobierbare haltbare Sorten,  
à Stück 18, 20, 25 Pf.,  
**Piassava-Besen**  
zu 65, 85, 100 Pf., bestes Material.

**Brennerei- oder  
Fassbürsten**  
in versch. Sorten, äußerst preiswert!!  
Händler und größere Konsumenten  
kaufen gut und billig bei

**F. W. Thomas & Sohn**  
Riesa, Hauptstraße 69.  
Telephon 212.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.  
Versand nach auswärts.

- Rähmaschinen
- Bringmaschinen
- Kaffeebohnenmaschinen
- Reibmaschinen
- Wirtschaftswaagen
- Kohlenkasten
- Dienortseher
- Wärmflaschen
- Glasplatten
- Wälzblätter
- Schirmhänder
- Brothobel
- Brothapseln
- Bad- und Sälsformen
- Speises- und Kaffeeöffel
- Alpaca Bekleidung und Stoffe
- 1. Solinger Stahlwaren
- Gewürztaggeren
- Gewürztaggeren
- Rinderklingen
- Christbaumhänder
- Fl. und Em. Gebläse
- Bürsten und Besen
- sowie
- alle anderen Haus- u. Küchengeräte

empfehlen billigt in nur bester Ware

**A. W. Hofmann**  
Ede Kaufm. und Wettinerstraße.

**Elise Keilig,**  
fr. Lydia Schmidt,  
Kastanienstrasse 43  
empfiehlt in großer Auswahl

**Herrenwäsche  
Cravatten  
Normalwäsche.**

**Richard Vogel,**  
Uhrmacher,  
Schützenstraße 9  
empfiehlt sein gut aff. Lager Taschenuhren  
und Armb. jeden Metalls,  
sowie Regulature, Bands- und  
Staubuhren. Alle diesbezüglichen  
Reparaturen fachgemäß bei vor-  
heriger Preisangabe.

**Sichere Hilfe bringt**  
beim tollsten Zahnschmerz  
sofort Balsigut's Zahnpaste  
(20 Pf. Glasdose). - Allein-Vertrieb in  
Riesa, Grotzschmannstr. 2, Drogerie.



# B. Költzsch

Riesa  
Wettinerstr. 37  
Schrägüber dem Kaiserhof.

**Taschenuhren** in Gold, Silber, Stahl zc.,  
nur allerbeste, garantiefähige  
Werke in soliden starken Gehäusen.  
**Goldene Damenuhren,** nur modernste  
Muster, ganz  
besonders reiche Auswahl in allen Preislagen.

**Moderne Zimmeruhren** mit herrlichem Gongschlag, in sauberen  
Gehäusen. Kräftige, solide Werke.  
Meine großen hellen Verkaufsräume gestatten mir eine unerreichte Auswahl.

**Herren- und Damen-Uhrketten.**  
14 Kar. Gold-Charmerketten bester Erfab für massiv Gold  
10 Jahre Garantie, v. 18—40 M.  
14 Kar. Gold-Doppelketten  
starke Goldauflage auf Silber  
5 Jahre Garantie, 10—20 M.  
Damenketten in ganz entzückenden Mustern.

**Goldschmuck aller Art.**  
Spez. Massiv goldene Ringe, gestempelt.  
Bei billigster Preisstellung zeichnen sich  
meine Ringe durch gebiegene Ausführung und  
Formensönheit aus.  
Brotschen, Kravattnadeln,  
Armbänder, Chemisette, Manschettenknöpfe.

**Das Spezial-Leinen- und Ausstattungs-Geschäft von  
Adolf Ackermann**

bietet Ihnen, abgesehen von der enormen Auswahl in bunten Bettzeugen, die größte Auswahl in  
weißen Bettwäsche, Stangenleinen, klein gemustertem Satin und gerauhten Byquee.

Mein Lager umfasst:

55 verschiedene Muster in Bettendamast	jedes Muster
20 " " " Stangenleinen	in % und %
70 " " " kleingemusterten Satin	breit
40 " " " gerauhte Byquee.	

Sorzügliche Qualitäten. Bekannt billige Preise. 3% Rabatt.

**Grosser Seidenwaren-Ausverkauf.**

Da eine Vergrößerung meiner Geschäftsräume zur Zeit noch  
unmöglich ist und ich andererseits eine weitere Ausdehnung meines  
alten Seidenband-Spezialgeschäftes keinesfalls aufhalten möchte,  
habe ich mich entschlossen, einstweilen mein farbiges Seiden-  
stoff-Lager zu verkleinern und eröffnete ich zu diesem Zwecke  
bis auf weiteres einen

**Grossen Ausverkauf**  
in farbigen Seidenstoffen zu Kleidern.  
Derselbe umfasst alle modernen Gewebe, insbesondere eine  
grosse Serie der schönsten hellen und dunkelfarbigem Damaste,  
Crépe de chine, Acolienne, Bajadère und Messa-  
line in den neuesten Dispositionen  
Ausserdem habe ich auch einen grossen Teil solider und  
ganz neuer Blumenstoffe heruntergesetzt, ferner eine grosse Partie  
Reste zu Jackettfutter, Schürzen etc., sowie einen Posten  
**Schwarze und weisse Damaste und Taffete**  
in Kleidern, Röcken und Blusen und viele kleine Reste, schwarz  
und farbig, zu verschiedenen Zwecken  
Dieser Ausverkauf bietet zur Zeit eine ganz besonders gün-  
stige Gelegenheit zu vorteilhaften  
**Weihnachts-Einkäufen**  
und empfehle ich, solche möglichst nur in den frühen Vor-  
mittagsstunden zu bewirken.

**Carl Schnelder, Dresden, Altmarkt 8.**

**Wienbahnschule, Schloss (Riesa) gleich  
an der Reich. Städt. höh. Lehranstalt, ber. zur  
Erlangung des Diploms als Lehrkraft in  
den Fächern: ALTENBERG, Dr. Dr. Preis 100 Mk. 1908**

**Weinhandlung Emil Standte**  
Riesa, Grotzschmannstr. 2, Drogerie, 120.



## Dividendenmarken recht bald

zum Bählen und Einschreiben in  
die Bücher  
spätestens bis 5. Dezember  
zu bringen.  
Gleichzeitig erlaube ich mir, be-  
kannt zu geben, dass ich, genau wie  
früher, auch fernerhin 10% gebe,  
die Dividende in bar auszahle oder  
auf für Dividende entnommene  
Waren wieder Dividende gebe.

**Ernst Schäfer Nachf.**  
1. Geschäft:  
Ede Haupt- und Pausfiser Straße,  
2. Geschäft: Albertplatz.

## Rabattmarken

nebst Dividendenbücher zur Zu-  
sammenzählung baldigst zu bringen.  
Gleichzeitig bringe mein großes  
Lager feinsten

## Weizenmehle,

sowie sämtliche  
**Badbedarfsartikel**  
zu konkurrenzlosen Preisen in ein-  
pfehlende Erinnerung.

## Fritz Donath, Glaubitz.

**Bergeffen Sie nicht  
das Einsetzen des Schuhs!**  
ff. fertiges Lederst.,  
Gilt's Lederst.,  
Fischtran und Talg,  
Globin und Ledercream,  
Lederappretur,  
sowie  
hochreinen tief schwarz glänzenden  
Lederlack, Flasche 40 Pf.  
empfehlen

## F. W. Thomas & Sohn.

**Zeller-Rügen,  
Rinder-Savonna,  
Rinder-Täddchen**  
empfehle in großer Auswahl billigt.  
Zurückgelehnte Sachen zu jedem an-  
nehmbaren Preise.

## Paul Bischek.

Eine kleine Partie  
**Damen-Capotten,**  
statt 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.—,  
jetzt 4.—, 3.50, 3.—, 2.50, 2.—,  
nur so weit der Vorrat reicht.

## Patentanwälte Blank & Anders

Chemnitz, Poststr. 25.

## Creauringe

in allen Weiten und  
jeder Preislage hält  
stets großes Lager  
H. Rühn, Wettinerstr. 37.

## Richard Vogel, Fahrradhandlung,

Schützenstraße 9.  
Empfehle mein Lager in Fahr-  
rädern, nur beste Marken, insbeson-  
dere mein reichhaltiges Lager in  
allen in dies Fach einschlagenden  
Bedarfsartikeln, sowie alle Größen  
in Pneumatik, Wänteln und  
Schläuchen, Röh- und Bring-  
maschinen, nur gute Fabrikate,  
offertiere konkurrenzlos mit 5 Jahre  
Garantie.

**Schürmädchen**  
für Damenkleidererei gefundt  
Rosenstrasse 78, 2.

M. Prochnow's I. Rieser Elektro- und Licht-Heilanstalt,

Bauspand Geometer, I. Stg.; Licht-, Sphäran-, Wechselstromüber-  
 Reus! Hochfrequenzüber! Reus! Rossigen, Lichtbehandlung u. Prof. Stufen.

# Photographisches Atelier von Gustav Reinhold

Riesa, Schützenstraße 18

empfehlte sich zur Anfertigung aller modernen Photographien jeder Art und Größe, sowie Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung.



Ich habe mit heute meine

## Weihnachts-Ausstellung

eröffnet und lade zur zwanglosen Besichtigung derselben höflichst ein.

### Johannes Enderlein

Möbelfabrik.



## Sehr wohlfeiles Angebot für Weihnachtsgeschenke.

Ich empfehle sämtliche Sachen in großer Auswahl.

**Kleiderstoffe**  
 einfarbige Cheviots  
 Mtr. 85, 100, 140 Pfg.  
**Blusenstoffe**  
 elegante Carros  
 Mtr. 40 Pfg. bis 3 Mart.  
**Ballstoffe**  
 crème, hellblau, rosa  
 Mtr. 90, 100, 110, 125 Pfg. zc.  
**Hauskleiderstoffe**  
 solide Sachen von 60 Pfg. an.  
**Sammete für Blusen**  
 4 Mtr. von 3 M. an.  
**Hemdenbarchent**  
 gebleicht: 35, 42, 45, 50-70 Pf.  
 ungebleicht: 32, 40, 48 Pf.  
 bunt: 28, 35, 45, 50-70 Pf.  
**Weisse Leinen, Halb-  
 leinen**  
 Hemdentuche, Einons zc.  
 Meter von 30 Pfg. an.

**Rockflanelle**  
 für Kinder und Erwachsene.  
**Lama**  
 in schönen soliden Mustern.  
 $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Bettzeuge  
 Mtr. von 35 Pfg. an.  
 $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Inlet  
 Meter von 60 Pfg. an.  
**Barchent-Betttücher**  
 weiß und bunt, einfarbig  
 von 95 Pfg. bis 360 Pfg.  
**Wischtücher**  
 Dtd. 2, 2,40, 3-4,80 M.  
**Handtücher**  
 weiß, starke breite Ware  
 Mtr. 30, 42 Pfg. zc.  
 grau, m. weiß und bunt  
 Dtd. 4,50, 5,50 Mtr. zc.  
**Grosse Tischtücher**  
 1, 1,35 1,50-4 M.

**Taschentücher**  
 in hübscher Verpackung  
 Dtd. 1,20, 1,60, 1,80, 2-8 M.  
**Halstücher**  
 für Damen, Herren u. Kinder  
 13, 20, 25, 35, 50 Pfg. bis 8 M.  
**Sofadeden, Reisgeden**  
**Stoppdeden, Schlafdeden**  
 in jeder Preislage.  
**Normalhemden**  
 1,25, 1,65, 2, 2,75-4,50 M.  
**Normalhosen**  
 ganz dicke wollige Ware  
 1,30, 1,65, 2,25-4,35 M.  
**Kinder-Trikots**  
 sehr dick und warm  
 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pfg.  
 Damen-Becken von 140 Pfg. an  
 Untertailen von 75 Pfg. an.

**Beinkleider**  
 für Damen und Mädchen.  
**Unter-Röcke**  
 Noiree und gestreifte Stoffe  
 von 3 M. an.  
 Barchent-Röcke von 85 Pfg. an  
 Tuch-Röcke von 2,50 M. an  
 Weiße Röcke von 2 M. an.  
**Zierschürzen**  
 hell und bunt, von 30 Pfg. an.  
**Achselbandschürzen**  
 80, 95, 110 Pfg. zc.  
**Reformschürzen**  
 von 2,20 M. an.  
**Weisse Schürzen**  
 mit Stickerz-Frisuren.  
**Schwarze Schürzen**  
 in Cloth, Seide und Wolle  
 von 1 M. an.

**Schwarze  
 Kinderschürzen**  
 mit u. ohne bunte Stickerien  
 sehr billig.  
**Seidene Shawls**  
 prachtvolle Sachen mit Franzen,  
 Spitzen und Rüschen, Bolants  
 von 90 Pfg. bis 15 M.  
**Plaids**  
 prächtige Farbenstellungen  
 2, 2,70 3,50, 5-6 M.  
**Tischdecken**  
 in hellbunt, einfarbig, Tuch,  
 Kips, Velvet zc.  
 von 1,25 M. an.  
**Teppiche**  
 herrliche Zeichnungen  
 von 4-48 M.  
**Bettvorlagen, Felle**  
 Läufer- und Portierenstoffe  
 Wachtuch, Sammtischdecken.

Emil Förster, Max Barthel Nachfolger.



## Weihnachts-Gedicht.

II.

Die Nacht des heiligen Fest's, des hohen  
Klank aus den Lüften nun heraus;  
Die Kinder suchen schon mit frohem  
Und feierlichem Sinn sich Gaben aus:  
Wir bring er Weisobaten, Reiter —  
Wir Pferd und Wagen — Wir ein Buch  
Mit schönen Märchen — dann Klingt weiter:  
Ein Dampfmaschinen und ein Zug —

Und Pfefferkuchen mir und Nüsse —  
Wir einen Dampfmännchen zum Zieh'n —  
Um Marzipan und andre süße  
Und schöne Sachen ich bitt ihn —  
Glückselig sehnen sie Erfüllung  
Der kleinen Wünsche; Elternlieb'  
Gewährt gern des Wunsches Stillung,  
Wenn ihr auch selbst zu wünschen blieb!

Nicht war der Zeitlauf immer heiter,  
Viel trübe Tage gab's im Jahr,  
Als es auf seiner Stufenleiter  
Zu seiner Höhe gekommen war.  
Mit Lieb die kleine Gabe reichten  
Schafft Geber und Beschenkten Freud —  
Und unter jedes Christbaums Zweigen  
Wird Jubel sein und Seligkeit!

Und wie die Menschen so verschieden,  
So tausendfältig die Gaben sind;  
Es leuchtet heller Weihnachtsfrieden  
Wilt viel zu schaffen noch geschwind!  
Seht aus Ihr, Gaben zu besorgen,  
Reimt mit den gutgemeinten Rat:  
Beachtet, dann seid Ihr geborgen,  
Die Inferat' in diesem Matt!

Und recht gemahnt zum Weihnachtsstrubel  
Sei: „Jeder kauf an seinem Ort!“  
So bringt die Zeit wohl Weihnachtsjubel  
Auch dem Geschäftsmann, hier und dort.  
Denn jeder rüstete schon lange,  
Damit zum Fest ihm Segen blüht —  
Befolgt den Wunsch Ihr, dann nicht bange  
Braucht ihm zu sein! Der Reimeschrieb.

## Bemerktes.

Das Wort „nervös“ liefert ein hübsches Beispiel dafür, wie die Bedeutung eines Wortes sich dem Charakter der Zeitströmung anzupassen weiß. Einer eingehenden Untersuchung darüber, die O. Labendorf in der „Zeitschrift für deutsche Wortforschung“ veröffentlicht, entnimmt die „Wöln. Jhg.“ folgendes: Im 18. Jahrhundert fehlt es zwar nicht an dem Begriffe selbst, wohl aber an einer einheitlichen Bezeichnung dafür. Zwar bestand schon das Wort, aber noch in einer Grundbedeutung, die gerade das Gegenteil von der heutigen bezeichnet, nämlich: nervig, kraftvoll. So spricht Lessing von einer gesunden, nervösen Staatsverfassung. Seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts, z. B. bei Campe, findet er sich schon in abgeschwächter Bedeutung, die Nerven betreffend. Durch Vermittlung der medizinischen Terminologie ergab sich dann daraus die neue Bedeutung: stark erregt, nervenschwach. So schon in einem Aufsatz Goethes vom Jahre 1820. Aber erst 1830 erscheint es in der schönen Literatur, also in der Periode des jungen Deutschland, mit seiner krankhaften Unruhe und Unbefriedigung. Das älteste, bisher bekannte Beispiel stammt aus einer Zimmermannschen Novelle, die eine nervöse Betrügerin schildert, dann Käuflich bei Gupkow, Heine, W. Menzel u. a. Auffallend und charakteristisch ist, daß die Romantiker sich noch von dem Worte freigehalten haben oder es doch in der ursprünglichen Bedeutung gebrauchten. So spricht Eichendorff von den Waffenschmieden als „nervösen ruhigen Kerls. Nach 1830 verschwindet aber diese Bedeutung fast völlig vor der neuen, im Gegensatz zum Französischen und Italienischen, wo sie sich noch viel länger erhalten hat; in einzelnen Gegenden Italiens gebraucht man heute noch nervoso im Sinne von stark, tatkräftig. So haben also wir Deutschen den zweifelhaften Ruf, dem Worte zuerst zu seiner heutigen Bedeutung verfallen zu haben. Dafür haben wir wenigstens die Genugthuung, das Hauptwort Nervosität erst dem Französischen nachgebildet zu haben, wo es seit 1839 erscheint, im Deutschen erst seit 1849 bei Reuchtersleben. Infolge der starken Abnutzung und weil es noch an einem einheitlichen Ausdruck für den nervösen Menschen fehlte, griff man abermals zu einem medizinischen Terminus und bildete die Wörter Neurasthenie, Neurastheniker, die immer populärer zu werden drohen und gegen die z. B. Nervosität kaum noch als etwas Krankhaftes erscheint. So hat sich das fremde Wort in etwa 70 Jahren von der

Reizlin aus mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitet, aus einzelnen nervösen Menschen wurde ein ganz nervöses Zeitalter.

Hört mit dem Hut! In der „Illustration“ ließ man: Der primitive Mensch hat einen dichten und vollen Haarwuchs, und dieser natürliche Schmuck des Schädels nimmt bei den zivilisierten Rassen immer mehr ab und broht mit der Zeit ganz zu verschwinden, was vom ästhetischen Standpunkt gewiß nicht vorteilhaft sein würde. Man muß also, wie die Ärzte versichern, die Ursache des Verschwindens des Haarwuchses in der Zivilisation selbst und in den von ihr eingeführten Trübsal suchen. Für den Haarwuchs verhängnisvoll ist der Hut, und besonders der Männerhut; deshalb leidet der Haarwuchs des Mannes auch mehr als der der Frau. Durch zwei verschiedene Wirkungen hat der Hut die kahleheit zur Folge. Erstens schafft er um den Kopf eine heiße und feuchte Atmosphäre, die das Vordringen der bakterien-tötenden Lichtstrahlen verhindert, und bereitet den Mikroben einen ausgezeichneten Nährboden, der ihrer Entwicklung besonders günstig ist, und die Mikroben spielen eine wichtige Rolle als Erreger der Kahlköpfigkeit. Wenn man die Absicht hätte, das Dasein der Mikroben, die auf dem Schädel und in den Haaren leben, zu erleichtern, könnte man sicherlich kein günstigeres Stoff- oder Dervielstättigungsmittel erfinden als den Hut! So hat der Mensch sich gerade das ausgesucht, was er hätte vermeiden sollen. Andererseits übt der Hut, da er nur infolge von Reibung auf dem Kopf hält, einen zweifachen schädlichen Einfluß auf den Schädel aus, indem er die Arterien und Venen zusammenbrückt, den Kreislauf des Blutes und infolgedessen die Ernährung der haarerzeugenden Organe hemmt. Es wäre also doppelt wünschenswert, daß der Herrschaft des Hutes über die Männer ein Ende gemacht würde. Bei den Frauen ist der Hut wenigstens jumeist so leicht, daß er nur einen unbedeutenden Teil der Verheerungen, die er beim Mann erzeugt, ausüben kann. Man sollte also auf dieses Reibungsstück ganz verzichten oder es durch ein weniger schädliches ersetzen. Es wäre wirklich sehr gesund, wenn man hauptsächlich ginge. Der Haarwuchs würde gefördert werden und als Hut dienen, man brauchte nur im Sommer den Kopf ein wenig gegen die Sonnenstrahlen zu schützen. Es ist sogar fraglich, ob man ohne Hut einen Sonnenstich bekommen kann, denn Tiere, deren Behaarung nicht besonders stark ist, leiden selten darunter.

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Anlosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August König. 10

Und Rüdiger war schwach genug, dieses Opfer anzunehmen; er mußte bitter dafür büßen, von dieser Buße aber sah der alte Freiherr nichts mehr. Er starb bald nach der Hochzeit seines Sohnes.

Seitdem waren acht Jahre verstrichen, Hildegard konnte noch immer als eine schöne Erscheinung gelten. Sie war groß und schlank, das einfache, geschmackvolle Hauskleid, das sie an diesem Morgen trug, ließ das Ebenmaß ihrer Gestalt hervortreten. In reicher Falte umrahmte das goldblonde Haar ihr schönes Antlitz, nur der schmerzliche, wehmütvolle Zug um die Mundwinkel verriet das Seelenleid, das die Zeit wohl genüßert, aber nicht gehoben hatte.

Es war am Morgen nach dem Tode des Bankiers, die Familie saß beim Frühstück; voll Besorgnis ruhten die Blicke der Generalin auf dem bleichen, ernsten Antlitz des Sohnes.

Er war am Tage vorher sehr spät nach Hause gekommen; bis in die Nacht hinein hatte er gearbeitet, um den Gläubigern Wallendorfs heute schon ein klares Bild der Sachlage vorlegen zu können.

Die Generalin hatte nach seiner Heimkunft nicht viel mit ihm reden können, sie sah ja, wie müde und abgespannt er war; aber sie wollte nun auch Gewißheit darüber haben, welche Aussichten ihm für die Zukunft blieben.

Wie aus einem beängstigenden Traume erwachend, blickte er auf, als sie die ersten Fragen an ihn richtete; langsam fuhr er mit der Hand über seine Stirn und Augen, als ob er die in der Ferne schwebenden Gedanken zurückrufen und sammeln wollte.

„Frage mich jetzt noch nicht, liebe Mama,“ bat er; „ich bin selbst noch in Ungevißheit darüber, wie die Dinge sich gestalten werden. Die Bilanz ist fertig, das Fiktural an die Gläubiger wird heute noch versendet, einweilen muß ich alle Zahlungen einstellen, bis die Gläubigerver-

sammlung stattgefunden hat. Die Sachlage ist sehr ernst, das verhehle ich Dir nicht; wenn es mir auch wirklich gelingen sollte, den Bankrott zu verhüten, die Liquidation wird jedenfalls gefordert werden.“

„Und dann müßt Du Dich nach einer anderen Stelle umsehen?“ fragte Hildegard bedauernd.

„Das wäre das Schlimmste nicht,“ fuhr er fort, „die Herren an der Börse wissen, was ich leisten kann, und ich darf mich auch rühmen, daß ich die Achtung und das Vertrauen aller genieße, die mich kennen. Eine gute Stelle würde ich bald wiederfinden, ich darf jetzt noch nicht daran denken; Ehre und Pflichtgefühl gebieten mir, auf meinem Posten auszuharren, bis ich meine Aufgabe erfüllt habe.“

„Wenn Du Offizier geworden wärest, würden diese Unannehmlichkeiten und Demütigungen Dir erspart geblieben sein,“ warf die Generalin mit einem leisen Seufzer ein.

„Diese allerdings, Mama, aber dafür hätten andere Unannehmlichkeiten mich heimgesucht, jeder Stand hat seine Last und seine Verdrießlichkeiten. Arnold Wallendorf ist mehr zu bedauern als ich; er hat nichts gelernt, aus einem ähpligen Wohlleben sieht er sich plötzlich in Armut und Elend verjagt.“

„So mag nun sein Schwager für ihn sorgen!“ unterbrach die Mutter ihn voll Bitterkeit. „Baron von Ravenberg hat damals die Familie Wallendorf des Reichthums wegen der ungeringen vorgezogen, nun muß er auch die weiteren Folgen seiner unedlen Handlungsweise tragen.“

Aus den großen, tiefblauen Augen Hildegards trat ein vorwärtswolles Bild die alte Dame, die mit einer Geberde des Innern ihre Tasse zurückgab.

„Er hat bitter genug dafür gelitten,“ sagte sie ernst; „er durfte damals nicht anders handeln, wenn er nicht den Fluch des Vaters an seine Herzen heften wollte. Und dennoch würde er auch das getan haben, wenn ich die Einlösung seines verpfändeten Wortes gefordert hätte, er wäre

mit mir in die weite Welt hinausgegangen, in Not und Tod!“

„Du nimmst ihn noch immer in Schutz,“ erwiderte die Generalin, mit mißbilligender Miene das graue Haupt schüttelnd, „ich kann ihn nicht entschuldigen und ihm nicht vergeben, denn sein Wortbruch hat Dein ganzes Leben vergiftet. Wenn er standhaft geblieben wäre, wenn er mit der Entschlossenheit eines willensstarken Mannes Deine Rechte vertreten hätte, so würde sein Vater schließlich doch nachgegeben haben.“

„Nein, Mama, daran war nicht zu denken,“ sagte Waldemar, der sich jetzt erhob, um Abschied zu nehmen, „der Haß des alten Barons gegen Papa wurzelte zu tief.“

„Das hätte Rüdiger vorher wissen müssen!“

„Vielleicht kann dieser Vorwurf ihm gemacht werden, und es wäre ehrenlicher gewesen, wenn Rüdiger vor seiner Liebeswerbung mit seinem Vater Rücksprache genommen hätte. Aber er kannte diesen Haß nicht, und so konnte er auch nicht den Widerstand ahnen, auf den er später stieß.“

Und dieser Widerstand war nicht zu beugen,“ sagte Hildegard den Worten ihres Bruders hinzu. „Vielleicht hätte der Vater Rüdigers nach langen, schweren Kämpfen auf die Verbindung mit Frau von Wallendorf verzichtet, niemals würde er mich als seine Schwiegertochter anerkannt haben. Und als mir dies klar geworden war, da sagte ich mir, daß ich den Sohn von dem Vater nicht trennen dürfte, und daß mir nun nichts anderes übrig bleibe, als meinen Verlobten die Freiheit zurückzugeben. Ich würde keine Reue darüber fühlen, wenn Rüdiger an der Seite seiner Gattin glücklich geworden wäre.“ Sie bang das Antlitz einige Sekunden lang in ihren Händen, und Tränen schimmerten in ihren schönen Augen, als sie die Arme wieder sinken ließ.

„Glücklich?“ sagte Waldemar achselzuckend. „Nicht um alle Schätze der Welt möchte ich das Leben führen, das er an der Seite dieser herzlosen, verschüttigen, toleuten Frau gefunden hat.“

# Photographisches Atelier Alfred Donner

## Riesa, Wettinerstr. 24

empfehlen sich zur Anfertigung aller modernen Photographien, sowie Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung. Aufnahmen finden abends bis 1/2 Uhr bei elektrischem Licht statt.

### Technikum Riesa

Lehranstalt für  
Kunst- und  
Handwerk  
Riesa, Wettinerstr. 24  
1911

## PIANOS

in modernem Stil und jeder Holzart,  
Flügel und Pianinos empfohlen.

### J. G. Irmeler, Leipzig

Königlicher Hoflieferant  
Goldene Kgl. Reichs-Staatsmedaille  
Flügel- und Pianino-Fabrik  
Altenburger Fabrikale I. Ranges.

Kataloge gratis.  
Unübertroffene Tonqualität, Spielart und Haltbarkeit begründet seit 1818 den Weltruf des Hauses

# IRMLER

## Förster

### Pianos, Flügel, Harmoniums.

Bestklassiges Fabrikat.  
Preiswert: Langjähr. Garantie.

## August Förster.

Königl. Hofpianosfabrik  
Dresden,  
Central-Theater.

## 2 Geldschränke.

(1 groß, 1 mittel), gebraucht, wie neu, renomm. Fabrikat Arnold & Beholdt, Karte Panzer, bedeutend unter Preis zu verkaufen.

H. Arnold, Dresden,  
Fischhofplatz 19.

### Sar Verhütung von Haarausfall, Haarfraß, Haarschuppen

bedürft sich allein und am besten

## Brennessel-Spiritus

zuricht mit Marie „Wendeknecht Kinder“. Flasche M. 0.75 u. M. 1.50. Bekanntl. das einfachste, unschädlichst. alterprobt Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und hilft wohlthuend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife** à 50 Pfg. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

H. B. Hennide.

Man verlange ausdrücklich

## Wollgott's Haarfarbe

Reform: in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Kassal**, ein feines, dunkelndes Haaröl, sowie **Hänes Enthaarungspulver** bei H. B. Hennide, Rudolf Benndorf und P. Köchel Nachf..

## Holzschuhe

neu billig.

Paul Stohmann, Hauptstr. 68, neben der Apotheke.

## Kinder-

in größter Auswahl

## Franz Börner.

## Munten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

## Kaiser's Brust-Caramellen

(Nal.-Extrakt in fester Form). 2740 not. begl. Zeugn. bewies. den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Paket 25 Pfg. Niederlage bei: H. B. Hennide in Riesa, Fritz Donath in Glauchitz, Alb. Pietsch in Gröba-Riesa.

## Gravierungen

schleunig - billig.

## Philipp Slabik.

Riesa, Friedrich Auguststr. 2, empfiehlt sich zur Anfertigung gut haltender Herrengarderobe und guter russischer Pelze aller Art. Probe am Lager.

## Naturheilstreunde

### Nährsalz-Kakao

H. Seibmann, Hauptstr. 83.

## Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik  
Klingenthal (Sachsen) Nr. 56.  
Nur 4 1/2 M.

## R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

París 1900: Grand Prix.

# LOCOMOBILEN

mit ansehbarer Röhrenkessel von 4-300 Pferdekräften, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft.

Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Hermann Gorka, Leipzig-Hohlitz, Auenrode Hallesche Straße 88.

## Kaffee

Tafel-, Beleg-, Waschgesehne, Küchensachen.

## Bräu

Ausstattungen

Versand unter Garantie. Preisverzeichnis u. Muster frei.

## CARL ANHÄUSER

DRESDEN.

## Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Teppiche, Gardinen.

# MAX DRESSLER

Prager Straße 12. DRESDEN.

### Weihnachtsausverkauf.

Fast sämtliche Waren sind im Preise ermäßigt.

### Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August König. 11

„Man sprach bereits davon, daß er bald von seiner Reise zurückkehre, es wird keine frohliche Heimkehr sein, denn er findet nun auch den Bruder seiner Frau in seinem Hause, mit dem er schon vor der Abreise zerfallen war. Und der Bruder sowohl, wie der Onkel werden mit ihren unverkündeten Ansprüchen, ihren Intrigen und Betrügereien ihm das Leben noch mehr verbittern, wenn er nicht ganz energisch ihnen entgegentritt.“

„Hatte er damals keine Energie, so wird er sie auch heute nicht haben.“ erwiderte die Generalin, während sie ihrem Sohne zusah, wie er vor dem Spiegel seine Toilette ordnete. „Ich fürchte, Waldemar, du wirst auch noch einmal trübe Erfahrungen machen. Ich sage nicht gegen Deine Braut; Therese Grashof ist ein braves Mädchen, ihr gutes Herz und ihr ehrenfester Charakter wiegen das fehlende Vermögen auf, das ich Dir als Mitgift gewünscht hätte. Aber seit einiger Zeit wohnt Frau von Weilen, ihre Schwester, bei ihr, und von dieser jungen Witwe spricht man wenig Gutes.“

„Ich weiß es wohl,“ antwortete Waldemar, dessen Stirne sich wieder umwölkte hatte; „offen gestanden, gefällt mir Derselbe auch nicht. Sie ist leichtgläubig, gefällig und insignificant, aber die Welt urteilt zu scharf über sie, der größte Teil dieses verdammenden Urteils gebührt nicht ihr, sondern ihrem Manne.“

„Er soll ein Glückritter gewesen sein!“ warf die Generalin ein.

„So sagt man; Derselbe selbst spricht nicht gern von ihm, sie behauptet nur, daß er sie betrogen habe.“

„Sie möchten früher in England?“

„Ja wohl, Herr von Weilen ist dort in einem Duell gefallen, er ließ seine junge Witwe in dresdener Umkleekabinen zurück.“

„Wunder sind nicht vorhanden?“

„Nein.“

„Um so schlimmer!“

„Weshalb?“

„Weil die Sorge um sie die junge Witwe ernster stimmen und zur Arbeit zwingen würde.“ erwiderte die Generalin. „Ob' über meine Belorgnisse nicht so leicht hinweg, ich fürchte den bösen Einfluß, den diese charakterlose Frau auf ihre Schwester ausüben muß. Du sagst einmal, Frau von Weilen suche wieder eine Stelle als Gouvernante, sie war das ja auch vor ihrer Verheiratung, ist es ihr wirklich Ernst damit?“

„Gewiß,“ nickte Waldemar; „mir scheint sie mir zu wahlverwandt zu sein, einige Stellen, die ihr angeboten wurden, hat sie bereits ausgeschrieben. Meine Belorgnisse aber ist wirklich unbegründet, liebe Mama; Therese läßt sich von ihrer Schwester nicht leiten; sie geht ihren eigenen Weg. Ich muß nun gehen, ob ich rechtzeitig zur Mittagstafel hier sein werde, kann ich nicht bestimmen, also wartet nicht auf mich; ich bin heute und in den nächsten Tagen nicht mehr Herr über meine Zeit, und wie ich bereits sagte, muß und will ich auf meinem Posten ansharren.“ Er küßte seine Mutter auf die Stirn und drückte der Schwester die Hand, dann verließ er mit sorgenvoller Miene das Haus.

Er hatte seinen Angehörigen nicht alles sagen mögen, was mit schwerem Druck auf ihm ruhte; er wollte sie nicht noch mehr beunruhigen, zumal er selbst für das, was ihm die größten Sorgen machte, keine Erklärung finden konnte.

Das Geld, welches der Kassierer schon bei der ersten Revision der Kasse vermisst hatte, war und blieb verschwunden; alles Zählen und Rechnen schaffte die fehlende Summe nicht wieder herbei. Wer war nun verantwortlich für dieses Defizit? Wie sollte man dasselbe den Gläubigern erklären, die jedenfalls die Kasse sowohl, wie die Geschäftsbücher einer strengen Revision unterzogen?

Es waren annähernd zwölftausend Taler, die gerade jetzt eine namhafte Summe genannt werden mußten, und für deren Verschwinden man möglichstweise ihn verantwortlich machte, da er nach dem Tode Waldenbergs die Verantwortung übernommen und sogar den Erben gegen-

über sich geweigert hatte, die Kassenschlüssel wieder herauszugeben.

Er und der Kassierer hatten sich vergeblich über den Verbleib der Summe den Kopf zerbrochen; er tat es auch jetzt wieder, während er Len Weg zum Hause Waldenbergs verfolgte.

Am Abend vorher, als das Geschäft geschlossen wurde, war das Geld noch vorhanden gewesen, der Bankier hatte vor seinem Tode nichts fortgeschickt; es ließ sich also nicht annehmen, daß er das Geld aus dem Schrank genommen haben sollte. Hätte er es aber getan, so würde er sicherlich eine Notiz darüber in den Schrank gelegt haben, um den Kassierer zu entlasten; er war in dieser Beziehung stets bis zur Feinheit ordnungsliebend gewesen.

Nach seinem Tode hatten die Kassenschlüssel in seinem Schlafgemach gelegen; wer aber sollte von ihnen zum Zwecke eines Diebstahls Gebrauch gemacht haben?

Von dem Dienpersonal hatte wohl niemand gewagt, unangefordert das Schlafzimmer zu betreten, und daß Arnold Waldendorf die Kasse betraut haben sollte, ließ sich doch auch schwerlich vermuten. Der junge Herr war ja nach dem Tode seines Vaters der Ober des Hauses, er konnte offen in die Kasse hineingreifen; überdies hatte er keine Ahnung davon, daß der Bankier vor der Tür stand.

In der Seele Waldenbergs wollte einmal der Verdacht aufsteigen, ob nicht der Kassierer selbst die Summe eingestekt haben könnte, aber er drängte ihn sofort wieder zurück; an der erprobten Pflichtigkeit des alten Mannes dachte er nicht zweifeln.

Vor dem Hause standen heute noch zahlreichere Gruppen als gestern, Waldemar mußte sich durch die Menge hindurchwinden, um die Tür zu erreichen, die er verschlossen fand.

Er hörte Berisungen, die dem Toten galten, und Fragen, die er nicht beantworten konnte; ihm drängte vor den nächsten Stunden, wenn diese erbitterte Menge, die vorausichtlich eher zu, als abnahm, in das Haus hineinströmte und ihn, den Lebenden, für die Schuld des Toten verantwortlich machte, wie dies zu erwarten war.

**Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung** des größten und feinsten Spielwaren-Hauses  
**B. A. Müller, Königl. Sächs. Hoflieferant**  
 Dresden, Pragerstraße 32-34.

in wiederum bedeutend vergrößerten Räumen  
 Größtes Lager der berühmten N. Glöckner'schen mit Kork, Dampf und Elektricität, Federlager, Federstühle, Federbetten, Federkissen frei!

**Theodor Müller**  
 Inhaber Georg Müller  
**Riesa, Hauptstr. 30**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Seinen- und Baumwollwaren.**  
 Bettzeuge und Julettis in allen Qualitäten und Breiten.  
 Bettlaken, Schiffsdecken.  
 Weiße und bunte Handtücher in großer Auswahl.  
 Tischlaken, Servietten.  
 Handtücher, Blättertücher, Leinentücher.  
**Strickgarn, Trikotagen und Strumpfwaren**  
 für Herren, Damen und Kinder in allen Qualitäten.  
 Wollgarn in Wolle und Seide.  
 Besondere: Hüte, Hemden, Schürzen.  
**Weisswaren.**  
 Krüge, Manschetten, Chemisettes, Einsteche und Spitzen.  
 Gardinen, Strümpfe.  
 Handtücher, Herren-Krawatten, Hosenträger usw.  
 Fertige Arbeiter-Blusen, Jacken, Hosen und Hemden.  
 Alle Artikel führe ich nur in bekannt guten Qualitäten zu den  
 denkbar billigsten Preisen.

**Carl Sulzberger & Co.**  
**Pfahls-Bach.**  
 Referenz seit 1872 als Spezialität:  
**Dampfkessel,** hydraulisch und pneumatisch  
 bearbeitet, bis zu 200 qm Heizfläche  
 und für jeden Hochdruck.  
 sowie alle vorkommenden Kesselschmiedearbeiten  
 in vorzüglicher Ausführung.  
**Dießerige Leistung:** 2265 Quadratmeter Heizfläche und  
 4000 andere Metallarbeiten.

**Köstricher Schwarzbier.**  
 Gegründet 1696  
 Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extrahes und geringen  
 Alkoholgehaltes besonders Kindern, Diätetiker, Schwächeren, währenden Rittlern und Konvaldes-  
 centen jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Dresden bei  
**Ernst Moritz, Kolonialwaren- und Bierhandlung.**  
 Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstricher Schwarzbier“.

**Grosser**  
**Weihnachts-Ausverkauf**  
 zurückgesetzter  
**Seidenstoffe**  
 für Blusen, Kleider und Handarbeiten etc. in soliden Qualitäten.  
 Reinsidene Binsen von 3 Mk. an. Kleider von 12 Mk. an.  
**Julius Zehcke,** Königl. Hoflieferant  
 Dresden, an der Kreuzkirche 2, parterre und 1. Stock.

**Robert Bernhardt,**  
 Dresden, Freiburger Platz 18-20.

**Hollins' Vigogne Strickgarn**  
 sehr haltbar, angenehm und gesund, läuft nicht ein!  
 Zu Familienfehllichkeiten, Gesellschaften im Hause etc.  
 empfehle ich als besonders vorteilhaft in 5 Liter

**Damen-Kleiderstoffe.**  
 Seidenstoffe + Samt  
 Posamenten + Spitzen.  
**Leinen- und Baumwoll-Waren.**  
 Fertige Bett- und Leib-Wäsche  
 Trikotagen + Tisch-Wäsche + Strümpfe.  
 Handtücher + Wischtücher

**Globus-Selbstleuchtender**  
 dem idealen, hygienischen, vollkommensten Biergeschloß  
 Bill. Urquell aus dem Bier. Brauhaus Pilsen Mt. 3,00  
 Löcherbier a. d. Freie. v. Luch. Brauerei Riech. " 2,50  
 Münchener a. d. Augustiner-Brauerei München " 2,50  
 Kulmbacher Exportbier a. d. I. Kulmb. Mt.-Br. " 2,50  
 ff. Böhmisches aus der Brauerei zum " 1,80  
 ff. Lager / Feldschlößchen, Dresden " 1,50  
**Herm. Johs. Bertel**  
 Rastamienstraße 80/82, Fernsprecher 58, Nieße  
 Bierdepot und Gistellerei.

**Teppiche, Gardinen, Tischdecken.**  
 Bettdecken + Steppdecken  
 + Felle + Bettvorlagen +  
 Reisdecken + Wanddecken  
 + Linoleum + Laufstoffe +  
**Damenkonfektion.**  
 Paletots + Jacketts + Capes  
 Abendmütel  
 Unterrocke +  
 Kostüme + Blusen + Kleiderröcke  
 Morgenkleider  
 Schürzen + +

**Versuchen Sie es auch!**  
 Aus einer solchen Flasche  
**Mellinghoff's Cognac-Essenz**  
 & 75 Pfg., bereits ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wundervollen  
 und wohlgeschmackten Cognac. Ebenso bereitet man schnell und ein-  
 fach aus Mellinghoff's Essenz: Absinth, Alpenrosebitter,  
 Alisab, Ananas, Angostura-Bitter, Anisette, Aprikosenbitter, Arzo, Aroma-  
 lique, Borekamp, Brechtel's Kori, Calva, Calypso, Cherry Brandy, Kirschen-  
 Cognac, Olivenöl, Orangen, Curacao, Daaliger Goldwasser, Mar-  
 tinique, Rosenbitter, Rosen, Franzbranntwein, Kaffee und Bohn, Limonade,  
 Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jäger, Kaffee, Kirschenbitter,  
 Kummel, Mandel-Essenz, Anisette, Kirschenbitter, Magnesium, Maraschino,  
 Nordhäuser Korn, Nuss, Paparment, Pfefferminz, Perle, Pomeranzen,  
 Rosen, Rum, Seltzer, Seltzerbitter, Stearol-Bitter, Thonur, Tropfen,  
 Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Essenz-Liqueur, Ferner  
 Pursh, Limonade und Seltzer-Essenz. — Die Anweisung beifolgt. Die  
 Getränke-Debitierkarte für Jedermann erhält man gratis in dem  
 oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Co. in Schöneberg

**Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!**  
 Weisen Sie alle andern ruhig zurück!  
 Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen & 75 Pfg.  
 in Dresden bei E. B. Gensicke, Drogenhandlung.

**Kinderkonfektion.**  
 Mädchen-Paletots und Mäntel  
 Knaben-Pyjacks und Paletots  
 Kinderkleider + Mädchen-Kleider  
 + Knaben-Anzüge + Blusen etc. +  
 Kataloge und Muster bereitwilligst und postfrei.  
**Robert Bernhardt,**  
 Dresden, Freiburger Platz 18-20.

Telephon Nr. 210.

# Otto Werner, Photograph

Kastanienstr. 81 — Riesa — Kastanienstr. 81

empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien aller Arten in modern künstlerischer Ausführung.  
 Aufträge auf größere Portraits, zumal Vergrößerungen nach H. Bildern, wolle man im Interesse einer sorgfältigen Ausführung recht bald an mich gelangen lassen.  
 Weiter empfehle ich zu Weihnachtsgeschenken einfarbige und bunte Photographien in Emaille und Porzellan in Brochen, Ringe, Anhänger, Armbänder usw.  
 Photographische Apparate nebst Zubehör in reicher Auswahl. Nahmen in allen Größen und Preislagen.  
 Bei eintretender Dunkelheit Aufnahmen bei elektrischem Licht.

Schlichte, guterechne Preise.

## J. Wildner, Riesa, Kaiser Wilhelmsplatz 10

erlaubt sich hiermit zum Besuch der reichhaltigen

# Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst einzuladen. Dieselbe enthält wieder eine ganz hervorragende Auswahl aparter Neuheiten passender Weihnachtsgeschenke in

**Luxus-, Galanterie-, Nippes-, Lederwaren,  
 kunstgewerblichen Gegenständen, Glas-, Porzellan-, sowie sämtlichen  
 Spielwaren.**

In meinen beiden großen Läden sind sämtliche Artikel bequem und übersichtlich ausgestellt, ebenso ist die Befichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

# Franz Heinze

Hauptstrasse 28 Grösstes Spezialgeschäft Hauptstrasse 28

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

empfiehlt

Winterüberzieher	von 12—40 Mk.	}	Herrenanzüge	von 10—40 Mk.
Ulster, hochmodern	" 14—42 "		Burschenanzüge	" 8—28 "
Herrenjoppen, durchweg warm gefüttert	" 4,50—24 "		Jünglingsanzüge	" 5—20 "
Rollige Schlafrocke	von 13,— Mk. an		Knabenanzüge	" 2,50—18 "
Knabenpaletots	" 4,50 " "		Einzelne Jackets, Hosen und Westen	in jeder Preislage
Knabenjoppen	" 2,60 " "	Knabenhöschen in Sammgarn, Cheviot, Buckskin, Manchester, engl. Leder und Zwirnstoff	von 1 Mk. an.	

**Ferner extra große und warme Fahrmäntel!!!**  
**Arbeiter-Garderobe, sowie sämtliche Berufskleidung in größter Auswahl.**  
 Bedienung streng reell! Preise billig!

### Weihnachts-Verkauf!

Hervorragende Neuheiten eleganter Damen-, Kleider- und Blusenstoffe in Satintuch, Koppeln, Ribelins, Phantastie, Streifen, reine Wolle, Meter 0,85, 1.— 1,20 1,35 1,50 bis 3.— Mk. empfiehlt

**Heinrich Lohmann, Albertplatz.**

Leistungsfähigste Bezugsquelle und Reparaturwerkstatt sämtlicher Maschinen und Geräte für Landwirtschaft.  
**F. C. Winter, Fabrik landw. Maschinen.**

Das ist der Name der

## NAVAHOE Cigarren ohne Nicotin!

Hergestellt aus besten analitischen Tabaken, welchen der Nicotinsamen als letzte Spure entzogen worden ist unter Erhaltung aller den vollen Rauchgenuss bedingenden aromatischen Hauptbestandteile.  
 Handelspatent No. 124129 des k. k. Handelsrichters Carl Wimmer, Bremen.

Navahoe No. 1 k. 50.—	Navahoe No. 7 k. 100.—
Navahoe " 2 " 50.—	Navahoe " 8 " 100.—
Navahoe " 3 " 70.—	Navahoe " 9 " 120.—
Navahoe " 4 " 70.—	Navahoe " 10 " 150.—
Navahoe " 5 " 80.—	

Das chemisch-analytische Laboratorium für Handel und Gewerbe von Herrn Dr. C. Blochhoff, Berlin, dessen Analyse jeder Kiste beiliegt, sagt u. a.: „Bei dem vorliegenden Verfahren ist die Frage der Nicotinentziehung in bester Weise gelöst.“  
 • Zu haben in fast allen besseren Cigarrenhandlungen. •

Prüfen Sie! Urteilen Sie!

## Tagesgeschichte.

Mit der gesetzlichen Festlegung der zweijährigen Dienstzeit.

wie sie in dem Entwurf geplant und begründet wird, sind die „Hamburger Nachrichten“ nicht ganz einverstanden. Die Bedingungen für das im Gesetz enthaltene Budgetverhältnis scheinen dem freikonservativen Blatte nicht weit genug ausgedehnt worden zu sein. „Die Bestimmung, wonach auf Anordnung des Kaisers die zur gesetzlichen Entlassung gelangenden Reservisten im Falle notwendiger Verstärkungen im Dienste zurückbehalten werden dürfen,“ schreiben die „Hamb. Nachr.“ unter anderen, „bedarf einer Erweiterung, die dahin geht, daß auch der erste Jahrgang der Reserve jederzeit durch kaiserliche Verordnungen bis zum Ablauf des dritten Dienstjahres, und zwar ohne Anordnung einer Mobilmachung, zu den Fahnen wieder eingezogen werden kann. Eine solche gesetzliche Bestimmung würde die Regierung in die Lage setzen, überall da dem aktiven Stand der Truppen den nötigen Halt und die erforderliche numerische Stärke zu geben; wo das Land etwa durch sozialdemokratische Propaganda unterwühlt und in Unruhe versetzt würde.“ Der andere Punkt, welcher uns im Gesetz bedenklich erscheint, betrifft die Übungen des Beurlaubtenstandes. Wir wissen nicht, ob die als fortbauende Ausgabe in dem Antrage zum Gesetz eingestellte Summe von 8½ Millionen Mark für Übungszwecke zur Einziehung sämtlicher Mannschaften des Beurlaubtenstandes, und zwar zu sämtlichen durch das Gesetz festgesetzten Übungen, sowie für deren gesamte Zeitdauer ausreicht. Eine solche vollständige Einziehung müßte aber, wenigstens annähernd, erfolgen, um die Mannschaften des Beurlaubtenstandes nur einigermaßen in militärischer Training zu erhalten. Die wenigen Tage, welche zwischen der Mobilmachungserklärung und dem Eisenbahntransport nach der beabsichtigten Grenze liegen, reichen bei weitem nicht aus, um einen dem militärischen Dienst bereits seit Jahren entwöhnten Mann sofort wieder marsch- und gefechtsfähig zu gestalten. Hierzu ist im mindesten eine jährliche Übung von nicht zu kurzer Dauer erforderlich. Also Jahrgänge, welche zur Kompletierung des Feldheeres herangezogen werden müssen, sollten daher einer solchen unterworfen werden. Insbesondere wäre der erste Jahrgang der Reserve zu einer kurzen Schießübung, und im Anschluß daran zur Teilnahme am Wandern zum alten Truppenteil alljährlich einzuziehen. Hierin läge ein wirkungsvoller Ausgleich des Ausfalles des dritten Dienstjahres bei der Fahne.“

### Deutsches Reich.

Prinz Heinrich von Hohenzollern-Sigmaringen ist am Freitag in München gestorben.

Kommerzienrat Münch-Ferber (natlib.) hat nunmehr das Reichstagsmandat für den Wahlkreis Hof-Münchberg niedergelegt.

Die Kanalkommission des preussischen Abgeordneten-Kaues nahm am Freitag das ganze Wasserstraßengesetz in zweiter Lesung an. Tagogen stimmten nur 4 Konservative und 3 Freikonservative.

Infolge des Eingeborenenzustandes haben in Südwestafrika sämtliche Lebensmittel eine außerordentliche Verteuerung erfahren. So ist zum Beispiel der Preis für 1 Kilogramm Fleisch von 80 Pfg. auf 3 Mark, für 1 Liter Milch von 30 auf 50 Pfg., für 1 Duzend Eier von 3 auf 5 Mark, für 1 Huhn von 3 auf 5 bis 6 Mark gestiegen. Für eine Fuhr Brennholz, die früher 15 bis 20 Mark kostete, müssen jetzt 50 Mark gezahlt werden. Das Gouvernement hat unter diesen Umständen die Gewährung von Teuerungszulagen an die Beamten und Angestellten, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1904 ab, für die Dauer des Kriegszustandes beantragt. Diese Zulagen sollen für höhere Beamte auf 8 Prozent des Dienstverdienstes, für die übrigen Beamten und Angestellten, sofern sie ein jährliches Dienstverdienst von über 4000 Mark beziehen, auf 10 Prozent, sofern sie ein Dienstverdienst von 4000 Mark und weniger beziehen, auf 15 Prozent dieses Einkommens bemessen werden. Die Angestellten der Eisenbahn Swatow-mund-Windhof sollen nicht unter diese Normen, da ihnen mit Rücksicht auf die außerordentlichen Anforderungen während des Aufstandes von vornherein besondere Vergütungen in Form von Zulagen, Kilometergelde und Erfrischungsgeldern gewährt werden mußten.

Der Bezirkspräsident von Weß hat im Gegenzug zu der Forderung des Bischofs Benzler die konfessionelle Trennung des Friedhofes in Famed abgelehnt. Denn einmal wird in Famed nur der katholische Kultus ausgeübt, es fehlt mithin an der Voraussetzung, unter welcher Artikel 15 des Präsidialdekrets die konfessionelle Trennung vorliegt; zum zweiten ist ein Teil der in fragt Kommenden gegen die konfessionelle Trennung, mithin liegt letzteres nicht im Interesse des konfessionellen Friedens. Die Schlüsseligkeit dieser Beweisführung des Weßer Bezirkspräsidenten spricht derartig für sich selbst, daß die „Germania“ zu erheiterten dialektischen Ränken greifen muß, um sie anzufechten. Das Berliner Zentrumsorgan leitet seinen Widerspruch mit der drohenden Behauptung ein, daß „die Katholiken der witzigen Kinderheit zuliebe eine Trennung des Friedhofes vornehmen wollen.“ Das ist in der Tat

losbar. „Die Katholiken“ vom Schlage des Bischofs Benzler verlangen die konfessionelle Trennung des Friedhofes, weil er durch protestantische Beiden besetzt werde; da spricht die „Germania“ von einer den Protestanten „zuliebe“ in Szene gesetzten Aktion! Würdig einer solchen Darstellung ist die weitere Behauptung der „Germania“, die Behörde sehe eine Gefährdung des konfessionellen Friedens nur dann als vorliegend an, „wenn den Wünschen und Anforderungen einer verschwindend geringen Zahl Protestanten nicht entsprochen wird.“ Als ob die verschwindend geringe Zahl der Fameder Protestanten bei der ganzen Angelegenheit ins Spiel käme und nicht vielmehr das gesamte protestantische Deutschland! Dieses fällt sich durch die Anschauung getränkt, daß ein Friedhof „besetzt“ werde, wenn die Leiche eines Protestanten auf ihm ihr Grab erhält. Wer Gewissensfreiheit und konfessionellen Frieden wirklich wahren will, der verzichtet auf Anschauungen von mittelalterlicher Beschränktheit, jümal wenn vorhandene Gesetze die Sachlage in einer durchaus erträglichen Weise geklärt haben. Wenn die „Germania“ jetzt die „Unerträglichkeit“ der Maß-Lothringischen Friedhofsverhältnisse in den stärksten Ausdrücken behauptet, so erklärt sich dieses Verfahren durch die Wiederlage des Bischofs Benzler, dessen Unbuddsamkeit bei der Verkündung des Interdikts über den Fameder Friedhof von unserem Merkmalen in der Hoffnung auf Sieg so kläglich bejubelt worden ist. Inzwischen hat Bischof Benzler, wie ein reichsländischer Pfarrer zutreffend sagte, „mores gelernt“.

### Oesterreich-Ungarn.

In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses trat Abg. Mahlik für eine vollständige Trennung Oesterreichs von Ungarn, sowie für einen bundesstaatlichen Anschluß an das Deutsche Reich ein und kritisierte aufs schärfste das gesamte gegenwärtige Regierungssystem, das zu einer Revolution führen müsse. Abg. Schullje erklärte, es wäre Pflicht der Regierung, ohne auf den Einspruch von irgend einer Seite zu hören, die kulturellen Forderungen sämtlicher Nationalitäten nach einem bestimmten Plane zu erfüllen; da die Regierung dies von einem vorerigen Ausgleich zwischen den Nationalitäten abhängig mache, mache sie sich zum Gefangenen. Die Slowenen gönnten den Italienern eine eigene Universität, verlangten aber für sich das gleiche Recht unter Beibehaltung historischer Ansprüche auf das Adria-Torale.

In Raab fanden Demonstrationen gegen Tisza statt, bei denen die Polizei und die Behörden vollständig unvorbereitet waren. Die getroffenen Maßregeln waren ungenügend; erst im letzten Moment ließ die Stadthauptmannschaft sämtliche Polizisten ausrücken, aber auch dieses Aufgebot erwies sich als zu schwach. Während der Präsident der Versammlung in Saale eine Rede hielt, wurden mehrere Fenster des Saales zertrümmert; ein Stein fiel knapp neben einem Hofrate nieder, der in nächster Nähe des Ministerpräsidenten stand. Hierauf wurden die Kouleaux heruntergelassen. Während der Rede des Ministerpräsidenten hörte man von der Straße her Trommelwirbel und Trompetensignale; ein Bataillon Infanterie und zwei Eskadronen Husaren säuberten die Umgebung des Veutshofs, in dem die Versammlung stattfand, von den Demonstranten.

### Venezuela.

Die neue venezolanische Verfassung (die fünfzehnte), die auf Betreiben Castors angenommen wurde, enthält folgende fremdenfeindliche Bestimmungen: Alle in Venezuela lebenden Ausländer, die sich an Revolutionen oder politischen Antrieben beteiligen, werden wie Venezolaner behandelt. Enteignungen aller Art, welche die gesetzlichen Behörden für notwendig halten und durchzuführen, geben weder Einheimischen noch Fremden das Recht auf Entschädigung. Mit fremden Nationen, welche diese beiden Bestimmungen nicht ausdrücklich anerkennen, soll keinerlei Vertrag abgeschlossen werden. Die Regierung hat das Recht, Fremde ohne festen Wohnsitz jederzeit auszuweisen, desgleichen fremde Mönche und Nonnen aller Religionen. Alle Differenzen mit fremden Nationen werden durch ein Schiedsgericht und niemals durch Anwendung von Waffengewalt entschieden. Auch diese Bestimmungen soll in alle internationalen Verträge aufgenommen werden. Streitigkeiten, die aus Verträgen entstehen, welche die Regierung, die Gemeinden oder öffentliche Beamte mit ausländischen Häusern oder Gesellschaften abgeschlossen haben, werden durch die Gerichte Venezuelas entschieden. Alle diese Gesellschaften oder Firmen werden als venezolanische betrachtet und müssen im Lande ansässig sein.

### Bermischtes.

Einer ebender Redakteur. Es dürfte, wie den „Leipz. N. N.“ aus Gotha geschrieben wird, gewiß nicht oft vorkommen, daß ein Redakteur aus der Mitte seines Lesepublikums heraus eine Anerkennung erhält, wie sie in diesen Tagen dem Redakteur einer Zeitung in dem Landstädtchen Tennstedt zuteil geworden ist. Der Redakteur war vor einer Reihe von Jahren wegen Beleidigung eines Superintendenten zu einer beträchtlichen Geldstrafe verurteilt worden. Als jetzt ein vermöglicher Landwirt in Tennstedt gestorben war, fand man in seinem Testa-

ment die Bestimmung: „dem Redakteur W. Sub, weil er so treu zu seiner Partei gestanden hat, die wegen Beleidigung u. entstandenen Gerichtskosten im Betrage von 110 Mark aus meinem Nachlasse zu ersetzen.“ — Ein weiser Rabe!

Hoyer Schnee in den Alpen. Aus Salzburg wird berichtet: Am 23. November begaben sich 3 Knechte eines Bauern in Mauris auf die sogenannte Moschlatpe in Solgarbeit. Da sie am 25. nicht zurückkehrten, und man wußte, daß sie nur für drei Tage Lebensmittel hatten, begab sich von Mauris aus eine zehn Mann starke Expedition auf die Suche. Die Expedition fand die drei Knechte auf der Alpe eingeschneit und in völlig erschöpftem Zustande auf, labte sie und brachte sie dann nach Wörth zu Tal. Traf die Expedition nicht rechtzeitig ein, wären die eingeschneiten elend zu Grunde gegangen; an ein Herabkommen wäre nicht zu denken gewesen, da der Schnee im Gebirge überall über anderthalb Meter tief liegt. — In Bad Gastein und Bockstein beträgt die Schneehöhe 1,27 Meter. Die Wege waren einfach unpassierbar und der Bevölkerung blieb nicht allein die Post, sondern auch das Brot aus, da eine Juststellung unmöglich war. Zahlreiche Rinder, die den Heustabeln im Tale austreten, bleiben erschöpft und kraftlos im Schnee stecken. Auch die Schneepflüge der Materialzüge der Tauernbahn waren diesen gewaltigen Schneemassen nicht gewachsen, so daß die Züge stecken blieben.

Eine wildgewordene Rinderherde macht seit einigen Tagen das Havelland unsicher. Aus einer Koppel des Ritterguts Fescherar bei Döbrow sind 15 Stück dem Fleischermeister Japp gehörige junge Rinder ausgebrochen. Nur fünf davon gelang es bis jetzt wieder einzufangen, die übrigen zehn liefen in den Wald und haben schon verschiedene Fuhrwerke und Bewohner der Dörfer Dämme, Landin, Döbrow, Fescherar usw. bedroht, so daß sich diese schleunigst in Sicherheit bringen mußten. Infolge des Schneefalles sind die Tiere sehr hungrig, da ihnen nun die Weidplätze fehlen, und deshalb ganz besonders gefährlich. Von den Einwohnern der Dörfer soll jetzt eine Jagd auf die Rinder, bei welcher man hofft, sie lebend wieder einzufangen, veranlaßt werden.

Einem genialen Gaunerstreich ist die Prager Polizei durch Zufall auf die Spur gekommen. In einem Nachtcafé wurde ein junger Mann verhaftet, welcher mit einer Tausendfronemote eine Beche von einigen Hundert Kronen zählen wollte. Bei der Hausdurchsuchung stellte es sich heraus, daß dieser zwei Privatmorphetelegraphenapparate in seiner Wohnung hatte, mit welchen er den an seiner Wohnung vorüberführenden Telegraphenverdraht verbund und telegraphische Postanweisungen aufgab. Er kannte die Manipulationen genau, weil er ein entlassener Postbeamter war. Auch Postanweisungen und Postsparsassenbücher wurden von ihm gefälscht und mit Hilfe vieler Geworfen der Poststufus im ganzen Lande geschädigt. Von seinen Helfern sind vier verhaftet. Einer hat ein Geständnis abgelegt. Wie groß der Schaden des Verars ist kann erst im Wege des Zentralkontrollbureaus in Wien festgestellt werden; es scheint aber, daß er sehr beträchtlich geschädigt wurde.

Eine wichtige Entdeckung. Der „Neu. Hamb. Börsenalle“ wird aus London unterm 30. November gemeldet: In der heutigen Sitzung der britischen „Astronomical Association“ teilte der Direktor des Sonnenbeobachtungsdepartements der königlichen Sternwarte zu Greenwich, Maunder, seine hochwichtige Entdeckung mit, daß die in Greenwich registrierten magnetischen Stürme der letzten 32 Jahre fast durchweg in Perioden, entsprechend den synodischen Umdrehungen der Sonne, wiederkehrten und durch strahlenförmige Ausströmungen bestimmter Gebiete auf der Sonne hervorgerufen waren, die die Erde wie riesige Scheinwerferstrahlen treffen. Die Entdeckung gilt für epochemachend auf dem Gebiete der Sonnenkunde und besonders der für die Schifffahrt so wichtigen Theorie des Erdmagnetismus.

Kuropattin in Gefahr. Die General Kuropattin am 12. Oktober während der Kämpfe am Schahonur mit knapper Not dem Tode entging, berichtet der Kriegskorrespondent des russischen offiziellen Blattes „Russischer Invalide“. Der Oberbefehlshaber befand sich mit General Sacharow, seinem Stabschef, auf der Spitze eines hohen steilen Hügel, der das Dorf Tun-San-Ho befeuert, während der übrige Stab etwas weiter unten auf dem Abhang des Hügel auf die beiden Generale wartete. Als der Kriegskorrespondent Krasnow zu den Stabsoffizieren kam und die Generale Kuropattin und Sacharow weiter oben bemerkte, wie sie das Schlachtfeld besichtigten, platze gerade eine Granate über seinem Kopfe. „Graf Scheremetiew, der Adjutant des Oberbefehlshabers, zeigte mir,“ so erzählt Krasnow, „einen Ort, wo ich Deckung vor den Granaten finden konnte. „Nehmen Sie sich in acht,“ meinte ein anderer Offizier, „und gehen Sie nicht auf die Spitze des Hügel; der Feind hat uns genau erkannt und bombardiert uns“. In demselben Augenblick ertönte das schredenretzende Summen einer schweren Granate, die dann barst. Eine schwarze Rauchwolke stieg dicht neben dem Oberbefehlshaber auf. Jetzt scherzten die Stabsoffiziere nicht mehr: Man meinte, der Oberbefehlshaber solle sein Leben nicht in dieser Weise gefährden, da der Feind augenscheinlich auf ihn zielte; eine zweite Granate hätte sein Leben kosten, das für Rußland so unerlässlich wäre. Taniz

herrschte wieder Stille, jeder horchte gespannt auf das Geräuschen einer zweiten Granate. Diese platzte etwas mehr links, dicht bei der Stelle, wo Baron Repentendorf stand. Es wurde immer genauer gezielt. Inzwischen kam General Kropotkin, der immer noch im eifrigen Gespräch mit General Sacharow war, langsam und völlig ruhig von oben herab und bestieg sein Pferd. kaum war er einige Schritte weiter, so platzte unter beäugendem Lärm eine große Granate auf der Stelle, wo er wenige Augenblicke vorher gestanden hatte. Eine zweite Granate strich über den Hügel dahin und barst fast unter den Schwänzen der Pferde, auf denen die Stabskoffiziere saßen. Andere Granaten folgten und den ganzen Weg hinab. Zum Glück wurde keiner getroffen. Aber das russische Heer hätte an jenem Tage fast seinen verehrten Führer verloren.

Ueber unsere Kraft. Professor: „Im Hypnotisieren habe ich die schönsten Erfolge auszuweisen; die schwierigsten Experimente sind mir gelungen!“ — Junger Kemann: „So... Wänten Sie dann vielleicht meiner Frau suggerieren, daß sie keine neue Toilette braucht?“ — Professor: „Am... ein so schwieriges Experiment will ich doch nicht wagen!“ (Torsbardier.)

### Aus aller Welt.

**Raumburg:** Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Hermann Golberg, der den Feldzug 1886 als Unteroffizier des 27. Infanterie-Regiments mitmachte, mußte sich vor einiger Zeit einer Operation unterziehen. Dabei wurden ihm aus dem vor 38 Jahren verwundeten Bein mehrere Granatsplitterchen entfernt, die er einer Verwundung in der Schlacht bei Königgrätz verdankte. — **Wittenberg:** Der Schlossergeselle Richter hantierte am Mittwoch abend mit einem geladenen 6-Millimeter-Revolver. Dabei entlud sich der Schuß und traf den etwa 18 jähr. Schmied Rappmünd aus Wippa in die Stirn. Der Verunglückte liegt im Paul Gerhardt-Stift hoffnungslos darnieder. — **Beim Rangieren** stieß verfloßene Nacht auf dem Bahnhof die Güterzugsmaschine 7505 auf den bereits entleerten Tessaer Theaterzug. Zwei Wagen des letzteren wurden aus dem Geleise geworfen, die Rangier-, sowie die andere Maschine wurden beschädigt. Verletzt wurde niemand, doch ist der Materialschaden bedeutend. — **Detmold:** Große Bestürzung ruft eine vom Magistrat erlassene Bekanntmachung hervor, bezugsfolge durch bakteriologische Untersuchung festgestellt ist, daß sich in dem Quellwasser, das die städtische Wasserleitung speist,

auser anderen Bazillen auch Typhusbazillen befinden. Daß diese Bazillen noch Ansteckungsfähigkeit besitzen, ist nicht nachgewiesen, doch ersucht der Magistrat, das Leitungswasser nur in gekochtem Zustande zu gebrauchen. — **Rehlfelder:** Von dem nachmittags kurz nach 2 Uhr von Weiba hier eintreffenden Personenzuge ist Donnerstag auf dem kurz vor hiesigem Bahnhofe gelegenen Uebergange ein Geschirr überfahren worden, wobei ein Pferd getötet, ein solches verletzt und das Geschirr zertrümmert wurde. Personen sind nicht verletzt worden. — **Brandrode** am Harz: Hier beschenkte die Frau des Arbeiters Hermann ihren Gatten in diesem Jahre zum zweiten Male mit Zwillingen. Das erste Zwillingsspärgchen wurde am 17. Januar geboren, das zweite am 20. November. — **Totgeraudt** hat sich ein zwölfjähriger Schulknabe in Staßfurt. Er liebte es, Cigaretten zu rauchen und den Rauch durch die Nase gehen zu lassen. Eine durch Ribotinvergiftung erfolgte Verkrümmung war die Ursache des plötzlichen Todes.

Zur Verhütung von **Wundsein, Wundliegen, Wundlaufen** (Woll) bediene man sich der Kosmetika Hausnafalan (Retorten-Marke) — Erdme — Rezept: Nafalan 50, Lanolin 15, Zinkweiß 20, Paraffin 15, A 50 und 100 Pfg., und des Nafalan-Toilette-Streupulver (Retorten-Marke) — Fettpulver — A 50 Pfg. Bestandteile: Nafalan 10, Magnesia 20, Talk 35, Stärke 27, Borax 3, Zinkweiß 5, Parfüm 0,5. **Nur echt und rein mit Retorten-Marke.** Packungen ohne diese weise man zurück! Erhältlich in Apotheken, resp. Drogerien, Parfümerien.

### ff. Weizenmehl

zur Weihnachtsbäckerei, in 2 Sorten, in nur guter und backfähiger Qualität, Zentner 14 und 15 Mark empfiehlt  
Th. Dodter, Riesa, Kastanienstr. 79.

### S. Stendte, Maschinenfabrik, Rodeln,

Fernsprecher Nr. 41, Amt Lommagisch empfiehlt das beste in land- und hauswirtschaftlichen Maschinen und Geräten: **Alfa** Milchseparatoren, über 1/2 Million im Gebrauche, **Melotte** Milchseparatoren, Butterfässer, **Schmidts** Patentwaschmaschinen ganz aus Eisen mit Doppelboden, Wringmaschinen, **Seidel u. Naumanns** Fahrräder und Nähmaschinen, **Attilas** und **Mars** Fahrräder, sämtliche Fahrradzubehörsartikel als Gloden, Laternen u. s. w. u. s. w., **Saxonia**-Kartoffelortierer, **Kartoffelwäscher** u. **Quetschen**, **Kartoffeldämpfer**, **Rübenschneller** in 3 Größen, **Fresser** und **Colombus**-Jauchepumpen in allen Längen.

— **Erfahrtteile zu allen Maschinen am Lager.** —  
Reparaturen an allen Maschinen in meiner aufs beste eingerichteten Werkstatt unter garantiert vorzüglicher Ausführung.  
**Original Alfa Separatorenöl.**  
**Bestes Maschinenöl und Maschinenfett.**



glauben, Kirchenglocken tönen, wenn Sie meine Taschuhren mit dem patentierten neuen herrlichen „**Domgong**“ schlagen hören. In diesen schönen Uhren halte stets eine große Auswahl am Lager.  
**B. Költzsch,**  
Bettinerstraße 37.

### Verloren:

Freitag nachm. auf dem Wege Café Röblus — Hauptpostamt ein **goldener Armbreif.** Segen Belohnung abzugeben **Hauptpostamt.**

### Freundliches Logis

für 140 Mk. an ruhige Leute zu vermieten **Riesa, Poppitzerstr. 26. S. Heinrich.**

**Partierwohnung** (s. ob. Sp. 3. bez. Nr. 130 M. **Neuweiße 74.** Verfehlungshalber meine sehr preiswerte und schöne

**Wohnung** per 1. Januar zu vermieten. Große helle u. tabellos vorgerichtete Räume. Näheres **Frau Krüdt, Poppitzerstr. 25, 2. Et.** Schläfft. fr. **Bismarckstr. 26, 2. L.**

**Wohnung** in **Alberstr. 3** ist ein **Logis** d. zu vermieten. **Einf. möbl. Zimmer** s. verm. **Wo?** sagt die **Exp. d. Bl.**

**Besser möbl. Zimmer** per sofort od. später zu vermieten **Bismarckstr. 72, 1. Et.**

**Schöne Wohnung** mit verschließb. Korridor, 1. April bezugsbar, zu vermieten **Ridritz Nr. 22.**

### Eine schöne Wohnung

(groß), 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, nebst Zubehör, vom 1. Jan. 1905 oder später zu vermieten **Bismarckstr. 72.**

**Möbl. Zimmer** für 2 Herren bill. s. verm. **Kastanienstr. 25.**

Die kleinere Hälfte der 1. Etage ist sofort zu vermieten und vom 1. Januar 1905 an zu beziehen **Th. Köhler, Kastanienstr. 73.**

Eine schöne Wohnung, 3. Etage ist an ruhige Leute preiswert zu vermieten und jetzt oder 1. April zu beziehen. **Näh. Bismarckstr. 2.**

**Laden** mit schöner Wohnung, Keller usw., d. 1. April zu verm. Preis 280 Mk., auch kann große Ladentafel mit übernommen werden. **Offerten unter L 66** in die **Exp. d. Bl.** erbeten.

### 1 Wohnung

im 3. Stock, 2 Stuben und Küche, verschließbarer Korridor, mit Keller und Bodenraum, sowie Mitbenutzung des Trockenbodens, ist per 1. Jan. zu vermieten. Näheres bei **Emil Zimmer, Dampfbad Riesa.**

**Wirtnerlehrling** ab Ostern 1905 gesucht **Gärtnerrei Langenberg.**

### Neujahrskarten

in reichhaltiger Auswahl und vielen neuen Mustern in Schwarz- und Buntdruck empfiehlt

die Buchdruckerei d. Bl.  
Riesa  
Kastanienstrasse 59.

Da sich die Bestellungen auf Neujahrskarten am Jahreschlusse stets häufen, so bitten wir, Aufträge uns schon jetzt gefl. zugehen zu lassen.

### Frdl. Wohnung,

2 Treppen, Stube, 2 Kammern, Küche, verschließb. Vorsaal, sofort oder später zu vermieten. Preis 160 Mk. Wäschegarten vorhanden. **Bismarckstr. 19.**

### Wohnung,

1. Etage in Villa, Januar oder April zu verm. s. erst. in der **Exp. d. Bl.**

**Solid. Banender** sucht **Baukelle** zu kaufen, w. mögl. in **Röderau.** Offerten m. Preis, Größe und Lage unter **U. 300** postl. **Amt 2, Riesa.**

### 3000 Mk. auf vollvermietetes

Zinshaus zu 5%, noch 500 Mk. u. **Brandl.** per 1. Jan. zu **cedieren** gesucht. Offerten unter **Z. 350** **Postamt 2 Riesa.**

### Mädchen

per 15. Dezember gesucht **Hotel Bettiner Hof.**

### Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei **Barth & Sohn.**

### Suche für meinen Neffen, welcher

Ostern die Schule verläßt, **gutes Unterkommen** in Manufakturwarengeschäft. Handelschule soll mit besucht werden. Zu erfragen **Altmarkt Nr. 4, 1.**

### Ein anständiges

**sauberes Mädchen** zum 1. Januar 1905 gesucht **Bismarckstr. 72.**

### Süßliche schottische Schäferhündin,

kluges Tier, billig zu verkaufen **Ständterstraße 5, 1. r.**  
20 Zentner **gutes Hen** zu verkaufen **Ragwitz Nr. 5 b. Seerhaujen.**

# 12000

**Wäscheabblauen**  
in den neuesten Mustern ständig am Lager. (Monogramme von 10 Pf. an.)  
**Franz Börner, Hauptstr. 64 a.**

**echte Gummi-Unterlagen**  
billigt bei  
**Franz Börner, Hauptstr. 64 a.**

## Schürzen

jeder Art, in reichster Auswahl bei  
**Franz Börner, Hauptstr. 64 a.**

**Strick- | Jaden,  
Molton- | Schwiizer**

in allen Größen billigt bei  
**Franz Börner, Hauptstr. 64 a.**

## Kniewärmer und Leibbinden.

**Franz Börner,  
Hauptstraße 64 a.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich

## ff. Christstollen

in feinsten Qualitäten.

1. Qualität Stück 3.— Mt.
2. " " 2.50 "
3. " " 2.— "

Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittet

**Karl Langer,  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei,  
Ede Bismarck- u. Pausikerstraße.  
Bestellungen auf Wunsch frei Haus.**

**Pflaumenmus, Ringäpfel,  
Pflaumen, Aprikosen,  
Preiselbeeren,  
Magdeburger Sauertraut,  
Bratheringe, Pöflinge,  
geräucherter Heringe, Fischchen  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Robert Kretschmer, Sohls.****

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest, sowie zu jeder Festlichkeit  
**Epelwaren, Emaille- und  
Eisenwaren**  
in großer Auswahl billigt bei  
**Robert Kretschmer,  
Sohls.**

## Görlitzer Waren- Einkaufs- Verein in Dresden.

Für die bevorstehende

**Weihnachtsbäckerei**  
empfehlen wir unsere rühmlichst  
bekanntesten

**Weizenmehle  
000 à M. 12 90  
Kaiser-Auszug  
à M. 13 90**

per Brutto i. Ztr. Orig. - Sad v.  
Ztr. incl. Sad.  
Ausgewogen bei 100 Pfd. 65 Pf.,  
bei 25 Pfd. 190 Pf. per Ztr.  
höher excl. Sad.

**Soja, Fisch,  
Stühle, Küchenartikel,  
Wäschisch, Puppenkuche  
verkauft billig Hauptstr. 79, 1.**

Einige im Preis zurückgesetzte  
gute Sojas werden billig verkauft  
**Kastanienstraße 25.**

Starler

## Zughund

zu kaufen gesucht Pappig Nr. 19.

## P. P.

Meiner verehrl. Kundschaft beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die Fabrikation und den Vertrieb von Möbeln für eigene Rechnung aufgegeben und die Abführung meiner Firma im Handelsregister beantragt habe.

Ich werde meine Kräfte künftighin der neugegründeten Firma

## Rieser Möbelfabrik Otto Glas

(vorm. August Hildebrandt),

deren technische Leitung ich übernommen habe, widmen und bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, für welches ich an dieser Stelle verbindlichst danke, auch auf obige Firma übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**August Hildebrandt.**

## P. P.

Höflichst Bezug nehmend auf obige Anzeige beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß ich in den bisherigen Geschäftsräumen der Firma August Hildebrandt, Riesa eine Möbel-Fabrik und -Handlung errichtet habe und dieselbe unter der Firma

## Rieser Möbelfabrik Otto Glas

(vorm. August Hildebrandt)

betreiben werde.

Die technische Leitung habe ich in die bewährten Hände des Herrn Tischlermeister August Hildebrandt gelegt und diesem Procura erteilt.

Gestützt auf langjährige praktische Erfahrungen in ersten Häusern und hinreichende Betriebsmittel, insbesondere durch umfangreiche Erweiterung des gesamten Geschäftsbetriebes glaube ich, allen Anforderungen entsprechen zu können, welche der Fortschritt der Neuzeit an ein Geschäft, wie das meinige, zu stellen berechtigt ist.

Gleichzeitig gestatte ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich anfang nächster Woche in den Verkaufsräumen

## Hauptstrasse 51

eine eigenartige, vielseitige

## Weihnachts-Ausstellung

in kompletten Zimmern und einzelnen Möbeln einfachen und vornehmen Genres eröffne, zu deren unverbindlichen Besichtigung ich ein verehrl. Publikum noch besonders einladen werde.

Indem ich noch bitte, etwa beabsichtigte Weihnachtseinkäufe in Möbeln mir freundlichst reservieren zu wollen, empfehle ich mich

in vorzüglicher Hochachtung

**Otto Glas.**

## Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

— Verband Weiba. —

Sonntag, den 4. d. M., findet unser **Serbst-Fergnügen** im Strahbergerischen Gasthof statt. Alle Mitglieder werden gebeten, ein Geschenk, nicht unter 30 Pfg., mitzubringen. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **der Gesamtvorstand.**

## Evangelischer Bund.

Die Mitglieder des Evangelischen Bundes von Riesa und Umgegend werden hiermit für Dienstag, den 6. Dezember a. c., abends 8 Uhr zu einer

## Generalversammlung

in Dathes „Elderrasse“ eingeladen.  
Tagesordnung: 1. Konstituierung des Zweigvereins. 2. Statuten. 3. Vorstandswahl. 4. Verfügung über die vorhandenen Mittel. 5. Etwasige Anträge.  
Riesa, 29. Nov. 1904. J. A.: Friedrich, Pf.

## Gasthof zum goldenen Adler, Seyda.

Sonntag, den 4. Dezember, **Ginzungschmaus,**

## großem Militär-Extra-Konzert,

gespielt vom Trompeterkorps des R. S. 3. Feldart.-Reg. Nr. 32 unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **B. Günther.**  
Anfang 4 Uhr. Entree 40 Pfg.  
Nach dem Konzert feiner Ball für die Konzertbesucher. Mit ff. Speisen, als Spezialität Karpfen und Truthahn, sowie mit gutgepflegten Bieren und div. ff. Weinen werden bestens aufwarten. Zu zahlreichem Besuch laden ganz erg. ein **R. Jenzich u. Frau.**

## Gasthof zum Admiral, Bobersien.

Sonntag, den 4. Dezember, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. **Reitschulefahren im Saal.**  
Es ladet ergebenst ein **G. Wagner.**

## Waldschlößchen Rödoran.

Sonntag, den 4. Dezember, große öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. Empfehle Kaffee und selbstgebackene **Pfannkuchen.**  
**R. Jentich.**

## Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 4. Dezember a. c.

## großer Bodbeer-Ausichant.

Schinken in Brotteig. ff. Bodwürstchen.  
Musikalische Unterhaltung. Bedienung in Kostüm.  
Freundlichst ladet ein **Max Siegel.**

## Wesers Restaurant.

Sonnabend, d. 3., Sonntag, d. 4. u. Montag, d. 5. Dezember

## großes Bodbeerfest.

ff. Bodwürstchen. Nettig gratis.  
Bedienung in Kostüm.  
Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Weser.**

## Alois Stelzer Weinhandlung

empfeilt in reichster Auswahl bei streng reeller Bedienung

**Rheins- und Moselweine**  
Deutsche, französische und ungarische Rotweine  
Ungar. Ausbruchweine, Tokayer  
Italienische, spanische, portugiesische Weine  
Deutsche und französische Sekt  
**A r a c** **R u m**  
Feine und feinste Tafel-Liköre

## Punschessenzen.

Flaschenweinlager und Comtoir: **Fachlereien:**  
Hauptstr. 65 Telef. 102 **Kastanienstr. 82**  
Mitglied des Kabatt-Sparvereins.

## Achtung! Die besten und billigsten Nähmaschinen der Welt

mit 10 Jahre schriftlicher Garantie kaufen Sie in der  
**Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung**  
zu Seerhausen.  
Bekanntgerichtete Reparaturwerkstatt.

# Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstr. 39.

Riesa a. E.

Hauptstr. 39.

## Das herrlichste Weihnachtsgeschenk

zugleich die sensationellste, epochemachendste Erfindung der Puppenbranche ist

# die lebende Puppe.

Geht selbständig, spricht, schläft und ist reich kostümiert.

Ferner mache ich auf meine große Puppen- und Baumschmuck-Ausstellung noch ganz besonders aufmerksam.

Bitte meine Fenster zu beachten.

## Meine Herren-

Confection zeichnet sich aus durch Haltbarkeit, saubere Arbeit, elegant schneidigen Sitz.

### Paul Suchantke,

27 Wettinerstr. Riesa Wettinerstr. 27.

Stiefelputzen werden gratis herbeifolgt.

Winter-Überzieher	von 8—35 M.
Winter-Joppen	von 4 1/2 M. an
Anzüge, elegant	von 10—30 M.
Mod-Anzüge	von 20 M. an
Anaben-Winter-Mäntel	von 2,50 M. an
Anaben-Winter-Joppen	von 2,50 M. an
Anaben-Anzüge	von 1,50 M. an
Westen	von 90 Pf. an
Arbeits-hosen	von 1,25 M. an
Dicke Stoffhosen	von 3,50 M. an
Ärmelwesten für Herren	von 1,50 M. an
Engl. Lederhosen	von 2,50 M. an

## Hotel Köpfner.

Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr

### gross. Symphoniekonzert

der Dresdner Gewerbehands-Kapelle (53 Mitglieder).

Direktion: Kapellmeister Willy Eisen.

Kasseneröffnung abends 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

An der Kasse nummerierter Platz M. 1.50, Vorverkauf M. 1.25

" " " unnummerierter " " 1.00, " " 0.75

— Gallerie 50 Pf. —

Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu haben bei A. verw. Reinhardt und H. Abendroth.

## Restaurant zum Dampfbad.

Sonnabend, Sonntag und folgende Tage

GROSSES

### Allgäuer Bockbierfest

in den wie eine Gebirgslandschaft decorierten Räumen.

Bediennung in der Dorfschänke durch feine Allgäuerinnen.

Lustige musikalisch-humoristische Unterhaltung.

ff. Bodwörstchen. Rettig gratis.

Hierzu ladet freundlichst ein Emil Zimmer.

## Gasthof Bauitz.

Sonntag, den 4. Dezember

### feine Ballmusik,

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,

wogu freundlichst einladet

Osw. Gettig.

## Gasthof Gröba.

Sonntag, den 4. Dezember, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, später

### feine Militär-Ballmusik,

gespielt von Mitgliedern der Kapelle des R. S. Pionier-Bat. Nr. 22

aus Riesa.

Wespe am selben Tage mit feinen Eierplinsen aufwarten.

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein,

M. Große.

## Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag, große, anerkannt bestbesetzte

### Militär-Ballmusik.

Nur die neuesten und schneidigsten Tänze werden gespielt.

Anfang 4 Uhr. — Tanzarten sind am Büffet zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Clemens Büschmann.

## Restaurant Gambrinus.

Sonnabend Sonntag und Montag

### 1. großes Bodwörstfest.

Hochfeiner Stoff aus der Bergbrauerei. Bedienung in Kostüm.

ff. Bodwörstchen. Rettig gratis.

Es laden ergebenst ein

Reinhold Werner und Frau.

## Dampfschiffhalle.

Sonntag, den 4. Dezember

### grosses Bockbierfest.

ff. Bodwörstchen. Rettig gratis.

Musikalische Unterhaltung.

Es ladet höflichst ein

Aufmerksame Bedienung.

Franz Umann.

## Gasthof Glaubitz.

Dienstag, den 6. Dezember

### 1. großes Abonnement-Konzert,

gespielt vom Trompeterkorps des R. S. 3. Feldart.-Reg. Nr. 32 unter Direktion des Stabstrompeters D. Günther.

Anfang 1/8 Uhr.

Abonnementbillets 3 Stück 1 Mark.

An der Kasse Stück 50 Pf.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Es laden freundlichst ein

G. Kaiser, D. Günther.

## Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 4. Dezember

starkbesetzte Ballmusik.

Dazu ladet ein F. Gräfe.

## Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 4. Dezbr. ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein Tr. Wahl.

## Gasthof Stadt Riesa, Poppitz

Sonntag, den 4. Dezember, von

nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Mit ff. Kaffee und Pfannkuchen

werde bestens aufwarten. Es ladet

ergebenst ein Bruno Wolf.

## Gasthof Bahra.

Sonntag, den 4. Dezember

1. großes Bodwörstfest mit Ball.

Dazu ladet freundlichst ein

R. Richter.

## Gasthof Jahnhausen.

Sonntag, den 4. Dezember ladet

von 4—7 Uhr, zum Tanzverein,

später zur Tanzmusik, sowie zu

Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein

H. Feinze.



## Vom Landtag.

### Die Zivilliste.

Die Finanzdeputation A und die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer haben ihre Beratungen über den Nachtrag zum Staatshaushaltsetat auf die Finanzperiode 1904/05, betr. die Zivilliste und die Wagnage usw. für Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Mathilde beendet und beantragen, die geforderten Summen zu bewilligen. Bei den Beratungen wurden u. a. hochinteressante Mitteilungen über die Ausgaben aus der Zivilliste und die Anforderungen an dieselbe gemacht. Zunächst wurden seitens der Staatsregierung die Gerüchte über das Vermögen des Königs Georg als unwahr gekennzeichnet, wonach König Georg ein Privatvermögen von 120 beziehentlich später von 70 Millionen Mark hinterlassen haben und außerdem Besitzer von 53 Rittergütern gewesen sein sollte. Der Herr Hausminister teilte mit, daß das bare Privatvermögen, welches der verstorbene König hinterlassen hat, sich auf nicht ganz 2 Mill. Mark bezifferte. Von diesem Gelde sei auf den jetzt regierenden König nichts übergegangen, sondern derselbe sei nur Inhaber der beiden Fideikommiss geworden, welche den kaiserlichen, wie preussischen Grundbesitz umfassen, deren Aufgaben aber der Königin-Witwe auf Lebenszeit zusteht. In Bezug auf die tendenziösen Gerüchte, daß aus der Zivilliste unter der Regierung König Georgs der Peterspennig in Rom unterstellt worden sei, erklärte der Hausminister, daß nicht ein Pennig aus der Zivilliste diesem Zwecke während der Regierung König Georgs dienlich gemacht worden ist. Die Pensionen betrugen 1902: 319 983 M., stiegen 1903 bereits auf 360 834 M. und auch die Gehälter bei Hofe erfuhren im gleichen Zeitraum eine wesentliche Erhöhung. Inzwischen sei die Zahl der obersten Hofbeamten um drei vermindert worden. Beim Hofjagdbamt ist mit Sicherheit zu erwarten, daß Sparmaßnahmen in den nächsten Jahren weit mehr durchgeführt werden können und bereits angebahnt sind. Die Zuschusslisten bei den Kgl. Hoftheatern und der Kgl. musikalischen Kapelle stellten sich rund gerechnet 1874 auf 626 000 M., 1901 auf 834 000 M., 1902 auf 790 000 M. und 1903 auf 880 800 M. Die Zuschussliste für das Jahr 1904 wird noch über die letztbezeichnete Summe hinausgehen. Der Herr Hausminister erklärte hierzu, daß die Generalintendanten angewiesen worden sei, auf größere Ersparnisse Bedacht zu nehmen. Die Deputationen waren damit nicht ganz zufrieden und es wurde von verschiedenen Seiten erklärt, daß die Hauptgefahr für die Zivilliste gerade bei den erwähnten Kunstinstituten liegt. Man wolle in feiner Weise diese Institute in ihrer künstlerischen Betätigung beeinträchtigt wissen, müsse aber darauf hinweisen, daß bei anderen Königl. Hoftheatern wesentlich geringere Zuschüsse aus der Zivilliste zu bestritten seien und daß trotzdem diese Kunstinstitute durchaus nicht auf einem von dem der Dresdner Theater wesentlich verschiedenen Niveau ständen. Der Besuch der Theater, namentlich der Oper, sei ein außergewöhnlich schlechter und es mache den Eindruck, als habe die Generalintendant die Fühlung mit dem Publikum absolut verloren. Der

Leitung der Institute mache man vielfach den Vorwurf, daß sie zu wenig kaufmännisch betrieben wird. Allgemein waren die Deputationen der Ansicht, daß der angebotene Verzicht auf eine Mehrerhöhung dieser Zuschüsse nicht genüge, sondern daß eine angemessene Ermäßigung am Platze sei. Auch die hohen Ausgaben, namentlich die Bauausgaben für den Marstall, wurden erwähnt.

### Vermischtes.

**Vater und Sohn.** Auf seinen Sohn geschossen hat nach vorausgegangenem Streit der Kämpfermeister George aus Neu-Weihensee bei Berlin; der Schuß ging jedoch fehl, so daß der junge George unverletzt blieb. Der Täter wurde verhaftet. An Einzelheiten wird dem „Berl. L.-A.“ zu dem Vorfalle gemeldet: Der alte George hatte seinem Sohne Jelix ein kleines Geschäft für etwa 300 Mark gekauft und dabei Schulden in Höhe von 80 Mark gemacht. Nachdem der Sohn das Geschäft kurze Zeit innegehabt hatte, verkaufte er es, ohne die von dem Vater übernommenen Verbindlichkeiten mit dem Erlös aus dem Verkauf zu decken. Hierüber waren die beiden in arge Zwistigkeiten geraten. Als neuerdings Jelix G. in der Koderschen Gastwirtschaft in Neu-Weihensee mit mehreren Berliner Herren Billard spielte, betrat sein Vater das Lokal und verlangte, der Sohn solle mit ihm herauskommen, weil er ihm etwas Wichtiges zu sagen habe. Der Sohn leistete jedoch der Aufforderung keine Folge, und so entfernte sich der alte George, kehrte aber nach kurzer Zeit zurück. Er trat nahe an das Billard heran, zog aus der Rocktasche einen Revolver und feuerte gegen seinen Sohn einen Schuß ab, der dessen rechte Seite streifte, ohne eine Verletzung herbeizuführen. Nun stürzten sich die Billardspieler auf den alten George, entwarfen ihn und führten ihn dann dem Amtsgefängnis zu. Die Affäre wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Vogelschutz.** Ganz in der Stille hat sich in Berlin eine deutsche Abteilung des internationalen Frauenbundes für Vogelschutz gebildet. Der Frauenbund bezweckt den Schutz der gesamten Vogelwelt gegen jede unberechtigte Verfolgung sowie die Pflege der heimischen freilebenden Vögel; er will in erster Linie der Modetortur entgegenzutreten, Vogelbälge im ganzen und in Teilen sowie Federn — mit Ausnahme der Federn des Straußes und des Haus- und Jagdgeschlages — als Schmuck auf Hüten und Muffen etc. zu tragen. Man hofft, durch Verendung gemeinverständlicher Tractschen, Vorträge etc. die Ideen in weitem Kreise zu tragen, auch ist die Gründung von Zweigvereinen vorgesehen. Eine Reihe künstlerischer Damen ist der Vereinigung beigetreten, so die Großherzogin von Baden, Prinzessin Heinrich von Preußen, Landgräfin Anna von Hessen, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Hedwig von Schleswig-Holstein.

Gegen die Seckrantheit. Verschiedene Verze in Frankreich haben sich zu einem „Anti-Seckrantheits-

Bund“ vereinigt, der den Zweck verfolgt, ein geeignetes wirksames Mittel gegen die Seckrantheit zu finden. Zu diesem Behuf werden sich die Mitglieder dieses Bundes im April 1906 zu dem großen Ärztlichen Kongress in Lissabon zu Schiff von Hamburg aus in die portugiesische Hauptstadt begeben. Auf der Ueberfahrt, besonders in der gefährdeten Bai von Biscaya, sollen alle bis jetzt bestehenden Mittel erprobt werden, die einzelnen Mitglieder des Bundes bilden Gruppen und jede Gruppe hat ein anderes Mittel in prophylaktischer und kurativer Beziehung zu versuchen. Auf das Resultat dieser sonderbaren Enquete kann man gespannt sein.

### Standesamtsnachrichten aus Gröba

auf die Zeit vom 16. bis 30. November 1904.

**Geburten:** Ein Sohn: Dem Handelsmann Joh. Heinr. Aug. Halfter in Gröba (Zwillingst.); d. Eisenwerk- arbr. Karl Emil Reineboth in Gröba; d. Handarbtr. Max Rob. Händler in Boberßen. Eine Tochter: Dem Arbr. Otto Erich Emil Sternberg in Gröba; d. Handelsmann Joh. Heinr. Aug. Halfter in Gröba (Zwillingst.); d. Hafenarbtr. Karl Wilh. Weibrauch in Merzdorf; d. Ingenieur Peter Jakob Allogius Herules in Gröba; d. Arbr. Karl Richard Zieger in Pochra; d. Steinmetzpolier Oswald Schumann in Boberßen; d. Hafenarbtr. Aug. Hermann Ramke in Merzdorf; d. Geschirrmacher Johann Egidion in Merzdorf.

**Aufgebote:** Der Fabrikarbtr. Emil Oswin Vogel in Boberßen mit der Dienstmagd Selma Hulda Weber in Gröba; d. Maurer Heinr. Max Eichler in Biega mit Elsa Frieda Händler in Gröba.

**Eheschließungen:** Der Hammerarbtr. Ernst Hermann Oefmigen m. d. Wirtschafterin Louise Therese Leichert in Merzdorf.

**Storbefälle:** Friedrich Arthur, S. d. Handarbts. Joh. Friedr. Taubenroth in Gröba, 1 J.; Friedrich Kurt, S. d. Hammerarbtes. Fr. Karl Wittich in Gröba, 22 T.

### Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Albert.

Hamburg 1. Dezember 1904.

Während der ersten Novemberwoche herrschte recht reger Kauflust bei angebotenen Mehl, Getreide, Malzkeime und Weizenmehl. Die trappen Borken lebhaft begehrt. Tendenz: Stehend.

Ware	Preis
Reisfuttermehl 24-27, Fett und Weizen ohne Gehaltswaare	4.75 bis 4.85
Festfelle	4.00 bis 4.50
Bl. gen. felle, grobe	2.50 bis 3.00
Roggenfelle	5.00 bis 5.50
Gerstefelle	5.50 bis 5.50
Echthfelle (gemahlene Erdmühschalen)	2.75 bis 3.00
Erdmühschalen und Erdmühschale	6.20 bis 6.70
Dammwollschlingen und Dammwollschlinge	6.75 bis 7.00
Locustwollschlingen und -Woll 76-84, Fett u. Protein	6.25 bis 6.50
Palmenwollschlingen und -Woll 22-26	6.00 bis 6.50
Rapskuchen und -Woll 83-44	5.00 bis 5.75
Leinöl und -Woll 38-42	6.60 bis 7.00
Ma. Kollschlingen und -Woll 18-24	6.00 bis 6.50
Getrocknete Schlempe	6.20 bis 6.50
Getrocknete Erbsen	6.30 bis 6.75
Malzkeime	4.00 bis 4.50

# Unerreicht

ist und bleibt die mit höchsten Auszeichnungen prämierte Süßrahm-Margarine

## „Meiersche Unerreicht“

**Brüssel:** Große goldne Medaille.  
**Paris:** Ehrenzeichen des großen Preises u. große goldne Medaille mit Palmen.  
**Antwerpen:** Ehrendiplom mit Ehrenabzeichen und goldne Medaille.

**Brüssel:** Große goldne Medaille.  
**Paris:** Ehrenzeichen des großen Preises u. große goldne Medaille mit Palmen.  
**Antwerpen:** Ehrendiplom mit Ehrenabzeichen und goldne Medaille.

Spezialität der

Herforder Westfälischen Süßrahm-Margarine-Fabrik

von H. MEIER, Lippinghausen bei Herford.

General-Depot:

**Wilhelm Rolf, Riesa a. d. Elbe, Hauptstrasse 31.**

„Meiersche Unerreicht“

ist die vollendetste preiswerteste Süßrahm-Margarine der Gegenwart, noch von keiner Konkurrenz erreicht worden und vollkommenster Ersatz für feinste Tafelbutter, wie dies von tausenden von Hausfrauen bereits anerkannt wurde.

Die besten Beweise für die ganz hervorragende Qualität der Ware sind die vielen Nachahmungsversuche, der große Umsatz, sowie die vorgeannten dem Fabrikanten auf den Nahrungsmittel-Ausstellungen zuerkannten höchsten Auszeichnungen und die vielen lobenden Anerkennungen von allen Seiten. — Die Fabrik stellt nur Süßrahm-Margarine her und keine Naturbutter, wie manche Konkurrenz, es kommt also der gesamte Rahm der Margarine voll und ganz zu gute.

Verkaufsgeschäfte, welche „Meiersche Unerreicht“ als erstklassige Süßrahm-Margarine, in ganz Deutschland bekanntes Fabrikat, führen, sind durch Plakate kenntlich gemacht.

# Original Victoria Nähmaschinen

Schwing-, Ring-, Centralstich und Rundgreifer  
 erhalten alle im Jahre 1906 folgende Auszeichnungen:  
**St. Petersburg** Internationale Wirtsch.- u. Industrie-Ausstellung  
**Grand Prix**  
 Ausstellung von Arbeit der Kister und Industrie  
**Große goldene Medaille**  
**Magdeburg** Handels-Ausstellung  
**Goldene Medaille**  
 Original-Victoria Nähmaschinen  
 sind stets vorrätig in verschiedenen Ausstattungen und Größen bei:  
**Bernhard Zeuner, Hauptstr. 73.**

## Original-Phoenix und Victoria sind erstklassige Nähmaschinen.

Nur echt zu haben b. all. Vertreter  
**B. Zeuner.**  
**Billige Langschiffchen-Maschinen,**  
**Elastic-, Säulen- und Sattlermaschinen,**  
**sowie alle Ersatzteile empfiehlt**  
**B. Zeuner.**

**Geld** Darlehens bis 400 M.  
 6% gibt Selbstgeber.  
**R. Fricko, Hamburg 21**

### Stubenmädchen- Gesuch.

Ein fleißiges, sauberes Mädchen,  
 nicht unter 18 Jahren, welches  
 Glanzplättchen versteht, wird zum  
 1. Januar 1905 gesucht. Mit  
 Buch zu melden.  
**Rittergut Gröba bei Riesa.**

Ein gebrauchter Koch- und Heiz-  
 ofen, passend für eine Wirtschaft,  
 ist billig zu verkaufen in  
**Gröba bei Stauchitz Nr. 20.**

### Ackerverpachtung.

**Sonntag, den 4. Dezember,**  
 nachmittags 4 Uhr soll im **Gasthof**  
**Gröba** ein Acker Land in 4 Par-  
 zellen meistbietend auf 6 Jahre  
 verpachtet werden. Bedingungen  
 bei der Verpachtung.  
**Hochachtungsvoll Carl Kühne.**

**Gasthof-Verkauf.**  
**Restaurations-Geschäft, Aus-**  
 spannung, Fremdenzimmer, Schläch-  
 terei etc. in **Riesa** ist wegen vor-  
 geschrittenem Alter d. Bes. bei 25- bis  
 30 000 M. Anzahlung sofort billig  
 zu verkaufen. Passend für streb-  
 same junge Leute. Nur Selbstkäufer  
 wollen sich melden. Agenten aus-  
 geschlossen. Offert. unter **N. G. 100**  
 in die Exped. d. Bl. erbeten.

### Wirtschaft

mit allem Inventar, 15 Morgen  
 Land gesättem Getreide für 6000 M.  
 bei wenig Anzahlung sofort zu ver-  
 kaufen **B. Föhler** in Costlitz  
 bei Liebenwerda.



**Altmärker Milchvieh.**  
**Donnerstag, den 8. Dezember**  
 stellen wir wieder einen großen  
 Transport bester Röhre, Kalben und  
 sprungfähige Küllen in Riesa  
 "Sächsischer Hof" zum Verkauf.  
**Poppitz und Fichtenberg, Elbe.**  
**Gebr. Kramer.**

**Haferstroh**  
 zu kaufen gesucht  
**Karl Grünberg, Bismarckstr. 19.**

**Urin**  
 Untersuchungen zur sicheren Fest-  
 stellung aller spezifischen inneren  
 Erkrankungen, bei jedem trüben  
 Urin ist das unbedingt nötig,  
 werden wissenschaftlich genau und für  
 jedermann verständlich gewissenhaft  
 ausgeführt von **R. Otto Lindner,**  
 berechtigt approb. u. selbständig. Ver-  
 treter einer Apotheke, Chemiker, Dres-  
 den-A. 16, am Bad Kur Ang.  
 u. Frauen u. Kinder sind erbeten.

### Gemeinderatswahl in Gröba.

Der Allgemeine Hausbesitzerverein schlägt zur Gemeinderatswahl  
 folgende Herren als Kandidaten vor:  
 1. Klasse **Moritz Große,**  
 2. " **Karl Hgner,**  
 3. " **Karl Lieberwirth,**  
 4. " **Schulldirektor Börner.**

Wir bitten die Wählerschaft, ihre Stimmen auf diese Herren zu  
 vereinigen. Die Wahl findet am 4. Dezember von 12-3 Uhr nach-  
 mittags im Gasthofe zu Gröba statt. Stimmzettel sind im Wahllokale  
 zu haben.  
**Der Gesamtvorstand des Allgemeinen Hausbesitzervereins zu Gröba.**  
**Karl Galle, Vorsitzender.**

### Gemeinderatswahl Gröba!

Zu der Sonntag, den 4. Dezember von 12 bis 3 Uhr stattfindenden  
 Wahl gestatten wir uns, folgende Herren vorzuschlagen:  
 1. Klasse Herr **Fabrikant Weikler, Neugröba,**  
 2. " " **Hausbes. Hermann Köpberg,**  
 3. " " **Schuhmachermeister Schmisch,**  
 4. " " **Schulldirektor Börner.**

Es ist Pflicht, nur solche Männer zu wählen, die Erfahrung haben  
 und die im Stande sind, die an sie herantretenden Fragen in Ruhe zu  
 behandeln. Was nützen uns junge unerfahrene Leute oder solche, die  
 nur Sonderinteressen vertreten, oder wie sie die 4. Klasse empfiehlt,  
 denen nur Parteiinteresse maßgebend ist, sonst aber von einem Gemeindevor-  
 wesen keine Ahnung haben und die im Ort fast gänzlich unbekannt sind.  
 Gebt nur solchen Eure Stimme, denen einzig das Wohl der Gemeinde  
 am Herzen liegt und die uns als geeignete Vertreter erscheinen und  
 dies Vertrauen setzen wir voll und ganz in obengenannte Herren.  
**Mehrere Wähler, die keinem Verein oder Vereinigung angehören.**

### Hugo Munkelt

— Bettinerstraße 20 —  
**Buch-, Kunst- und Papierhandlung**  
 empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke  
**Klassiker, Gedichtsammlungen, Romane, Jugendschriften,**  
**Bilderbücher, Reisebeschreibungen, Atlanten,**  
**Bücheln und Gesangbücher**  
**in größter Auswahl.**  
 Lager aller von Seiten der Schule empfohlenen Bücher.  
**Bilder jeden Genres**  
 mit und ohne Rahmen zu allen Preislagen in großer Auswahl.

### Für besseres Schuhwerk

ist das anerkannt beste  
 Schuhmittel  
  
**Globin**  
 denn es erzeugt ohne Mühe  
**prächtigsten Glanz!**  
 Erhält das Leder weich und  
 dauerhaft.

**Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.**  
 4 20 Pfg. bei folgenden Firmen:  
**Oscar Förster, Drog., Hauptstr., A. D. Hennide, Drog.,**  
**Albertplatz, F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr.**

**Converts** mit und ohne Firmenstempel empfiehlt **Müller**  
 die Buchdruckerei d. Bl.

# A. verw. Reinhardt

Bettinerstraße 10  
 empfiehlt als vorzüglich geeignete

## Weihnachts-Geschenke

ihr reichhaltiges, mit vielen Neuheiten ausgestattetes Lager in  
**Leder- und Luxuswaren**  
**Gebrauchsgegenständen**  
**Papier- und Schreibutensilien**  
**Fächer**  
**Jugendschriften, Bilderbücher usw.**  
 Große Auswahl. Billigste, feste Preise.

## Wegen Umbau

und Vergrößerung meiner Verkaufsräume möchte ich mein reichhaltiges  
 Lager in  
**Haus- und Küchengeräten, landwirtschaftl. Geräten,**  
**Porzellan, Glas, Steingut und Emaillewaren, Eisen,**  
**Metall- und Luxuswaren,**  
**Fahrrädern, Nähmaschinen, Wasch- und Brügmaschinen,**  
**Möbeln, Postkammerbein, Spiegeln etc. etc.**  
 möglichst räumen und gewähre deshalb bis auf weiteres auf alle Waren

**10 Prozent Rabatt.**  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 — Hauptstraße 60. —

## G. verw. Moritz, Bürstengeschäft

gegenüber dem Bankgeschäft des Herrn A. Meffe.



Erlaube mir zum bevorstehenden Weihnachtsfest mein reichhaltiges  
 Lager von allen Sorten  
**selbstgefertigter Bürsten und Besen, sowie**  
**Toilette-Artikeln aller Art**  
 in empfehlende Erinnerung zu bringen. Gleichzeitig empfehle  
 ich auch die allbeliebtesten kleinen **Puppenbürsten** und **Besen** und  
 bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Weiße und bunte **Barquent-Betttücher, Hemdens**  
**barquent, Jackenbarquent, Bettzeug, weiße und**  
**halbweiße Handtücher, fertige Barquentröcke, Barquenthemden und**  
**Hosen, Normalhemden und Unterhosen, gestricke Jacken, Hands**  
**schuhe, Strümpfe und Strickgarne in großer Auswahl zu den billigsten**  
 Preisen empfiehlt  
**Therese Schentke.**

**Verlobungs-**  
**Karten u. Briefe**  
 mit und ohne Monogramm.  
 Große Auswahl. Zivile Preise.  
 Schnellste Lieferung.  
**Buchdruckerei des**  
**Riesaer Tageblattes.**

an dem das Bild hing, aus der Wand gefallen ist." Seine Stimme klang noch vor Erregung.

"Man soll das Bild fortstellen," befahl er.

"Tu es nicht, um des Himmels willen tu es nicht," flüchelte die Kamme ängstlich, „der selige Herr Graf konnte den Schwarzen auch nicht leiden, er ließ das Bild in eine Dachkammer bringen. Acht Tage darauf starb Deine Mutter, die Frau meines Bruders, die schöne Vera Sergejewna und Du verwaistest. — Ein früherer Besitzer Antonowas erstarb den Oberst ebenfalls aus dem Himmelsaal, der linke Flügel des Schlosses brannte ab, es ist jedesmal, als ob sich der böse Geist des Hauses rächen wollte.“

Subotin sagte kein Wort, er winkte der Kamme zu schweigen.

In seinen Zimmern angekommen, sagte er kurz: „Du bist nicht allein.“

Er schloß die Tür und fand lange regungslos da. Seine Hände schlossen sich krampfhaft, als wollten sie etwas packen und nie wieder freigeben.

Die beiden großen Koffer standen an der Wand des Schlafzimmers, Nicolaj Petrowitsch's Bild fiel auf sie. Er nickte schmerz mit dem Kopf.

„Ja," sagte er halblaut, „es wird, es muß gehen, später, später will ich alles ordnen.“

Er kloppte Michael der Diener erschien.

„Bringe mir Wein," befahl Subotin, „scharfen Wein, schnell.“

Der Besitzer Antonowas ließ das Fenster auf, die eilige Luft tat ihm wohl, sie kühlte das Blut, das so wild in seinen Adern pulste. Die Nacht war kalt, und die Sterne funkelten am Himmel, in den Loden-Päumen, die das Schloß umgaben, rauschte es seltsam. —

Als der Diener den Wein brachte, trank Subotin einige Gläser des schwarzen Nebenstoffs. Davor betrachtete er die Augen Michaels, über sein schmales Gesicht glitt ein erschauerter Ausdruck.

„Um welche Zeit befehlen der Herr Graf zu helfen?" fragte er mit kriechender Untertänigkeit, indem er sich tief verneigte.

„Sobald wie möglich. Ich bin hungrig und müde von der Reise und will früh schlafen gehen," erwiderte Subotin.

„Soll ich dem Herrn nicht antippen helfen?"

„Nein, das besorge ich immer allein. Du kannst gehen.“

Der Diener entfernte sich gedäuselt.

Subotin leerte noch ein Glas, er fühlte sich wie neu belebt und ließ Katharina rufen.

„Gut, Katharina," sagte er stambulnd, „ich schenke Dir fünfzig Rubel, kauf Dir ein Andenken dafür.“

„Wein gelobtes Mädchen!" rief die Kamme hocherfreut und küßte die Hand des freigebigen Herrn, „die Heiligen mögen Dich segnen.“

„Gut, Katharina.“

Subotin ärgerte etwas, dann lächelte er fast:

„Ich bin in den langen Jahren meiner Abwesenheit hier fast fremd geworden, mir liegt natürlich daran, mich bald zu orientieren. Du wirst scharf aufmerken und mir alles erzählen, was man über mich spricht, hörst Du? Es soll kein Schade nicht sein.“

„Ich gehorche," entgegnete Katharina unterwürdig, „der Herr kann sich auf mich verlassen.“

Am selben Tage sah der Graf zum erstenmal in dem großen Speisezimmer an seinem eigenen Tische. Er bemerkte, daß ihm die Kamme Gesellschaft leistete zum nicht geringen Aerger Michaels, der sie nun auch bedienen mußte.

Das trefflich zubereitete Mahl schien aber dem neuen

Besitzer des Schlosses nicht zu munden, er aß wenig, sprach aber desto eifriger dem Weine zu, der in den schöngeschliffenen Karaffen funkelte.

„Die Mut," dachte Nicolaj Petrowitsch, schloß die Augen und leerte immer wieder den feinen Kelch. Seine Hand bebt, er stellt das Glas so festig auf den Tisch, daß der dünne Fuß abtrocknet, und Scherben auf das Tuchgebende fielen.

„Rauter böse Damen," dachte Katharina, sich heimlich betrauernd, „erst fällt das Bild des schwarzen Oberst von seinem Platz und jetzt gibt es Scherben.“

„Erzähle mir etwas von den Nachbarn," befahl Subotin gegen Ende der Mahlzeit.

Der kaum gehemmte Redeschwall der Kamme floß wieder, sie schwärmte wie ein aufgeschwemmtes Wärfel. Aufmerksamkeit lautete der Graf, er stellte geschickte Fragen und orientierte sich schnell, wobei sein scharfer Verstand ihm zu Hilfe kam.

„Die kleine Katharina Tscherbakina ist ein bildschönes Mädchen geworden," erzählte Katharina, „sie ist von Dir ganz gut, das wäre die rechte Frau für Dich, Nicolaj Petrowitsch. Die Familie ist von gutem Adel, aber sie sind arm, es sind acht Kinder da. Es soll in Krasno nicht gut mit der Wirtschaft gehen, die Töchter müssen reiche Männer heiraten.“

Subotins Gedanken mußten abgelenkt sein, der zerfahrene Ausdruck seines Gesichtes fiel der Kamme auf.

„Du läst nicht zu," sagte Katharina verwundert.

„Ja doch, Du sprichst von den Tscherbakins, wie tief die älteste Tochter, ich überhörte es.“

„Katharina," wiederholte die Alte, „Katharina Wladimirovna, aber man nennt sie meist nur Katharina.“

Subotin erhob sich, er ging nicht durch den Himmelsaal, abgelenkt er der nächste Weg war.

Michael blinnte seinem Herrn kopfschüttelnd nach, er hob die fast geleerte Kristallflasche gegen das Licht, ein breites Gelingen stellte sein Gesicht. „Der hat einen tüchtigen Durst," sagte er lachend, „das muß ich Juan erzählen, der wird sich freuen.“ Er schenkte sich den Rest des Weines ein und trank ihn auf einen Zug aus.

Katharina begleitete Subotin in sein Zimmer.

Sie ärgerte und schenkte etwas fragen zu wollen. Endlich entschloß sie sich dazu.

„Hast Du nichts von Ljuba Konstantinowna gehört, Nicolaj Petrowitsch?"

Subotin schien erschrocken.

„Ljuba Konstantinowna," wiederholte er, „wer ist das?"

„Eine unglückliche Tante, die Schwester Deines Vaters. Sie entfloß mit dem Hauslehrer ihres Bruders, einem gewissen Probot Karmitow. Der erzürnte Vater hat nie mehr etwas von ihr wissen wollen.“

„Laß mich mit der Ungeliebten in Ruhe!" rief der Graf heftig, „dieses wilde Weib meiner Familie interessiert mich nicht. Wahrscheinlich ist Ljuba Konstantinowna seit langen Jahren gestorben.“

**Fortsetzung folgt.**

**Text- und Sinnprüfung.**

Was heißt das Bild, wenn's Niemand mit uns teilt?  
Ein einsam Bild ist eine schwere Last.  
Grabbe.

Blumen zu zehren im Sonnenlofen,  
Nur ein vergebliches Bemühen,  
Doch zu viel Licht verjagt die Rosen,  
Die halbberstetet lieblich blühen.

# Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 49. Niesna, den 3. Dezember 1904. 27. Jahrg.

## Subotins Erbe.

Reinhaltsroman aus der russischen Gesellschaft von Fjodor D. Schlegel (Herbert Krosigk).

„Probot, gib gut acht," mahnte Subotin lachend, „verliere den Koffer nicht, er enthält alle meine Legitimationen und Papiere sowie mein Geld. Es ist gut, daß wir die großen Gepäckstücke nach Antonowka voranschicken, wir werden sie dort schon vorfinden.“

Karmitow antwortete nicht. Er stieg nach dem Grafen aus dem Wagen, dann schritten beide in die stürmende Nacht hinaus.

Subotin hatte eine Reisetasche um die Schultern an seinem Rücken hängen; er hielt leicht. Als Knabe hatte er sich einen schlimmen Beinbruch zugezogen und seitdem eine Schrotkugel des linken Beines zurückgehalten, die ihn aber nicht weiter belästigte. Karmitow hatte noch seinen eigenen kleinen Handkoffer aus dem Reif des Kossaks genommen, sein Kame stand darauf.

Um das Stadthorn zu erreichen, mußten sie einen Wald durchqueren. Der Weg war stellenweise fast unpassierbar, nur die Pfosten der Telegraphen bezeichneten ihn. Die Bäume boten etwas Schutz, und es war so hell, daß man sich zurechtfinden konnte; hin und wieder huschte ein blauer Strahl des Mondes durch die Blätter. Es rauschte und knackte in den Ästen, dicht neben den Bäumen ließ eine Eule ihren mißtönenden Schrei erklingen.

Subotin, der voranlag, blieb stehen.

„Man könnte sich betenke fürchten," sagte er scherzend, „es ist gut, daß wir bewaffnet sind, Probot.“

Karmitow antwortete nicht, er atmete schwer.

„Was steht Dir?" fragte Subotin, „sind Dir meine Schätze zu schwer?"

Karmitow murmelte etwas Unverständliches.

Sie waren jetzt mitten im dichtesten Walde, der Mond schien nicht mehr, tiefe Dunkelheit umgab die beiden Einsamen. Es hing wieder an zu schauern. Trotz seines warmen Felges kühlte der Graf die schmelzende Mäule und schauerte, plötzlich blieb Karmitow stehen.

„Ich glaube, wir haben uns verirrt," sagte er leise.

„Nein," versetzte Nicolaj Petrowitsch, „der Schaffner sagte mir, daß wir eine Brücke passieren müßten, die über einen Fluß führt. Siehst Du nicht, daß wir darauf stehen? Ich fühle das Gelandere unter meiner Hand.“

Es war wieder heller geworden. Der Graf neigte sich über das niedere Holzgelandere und blickte hinunter. Die Brücke bestand aus Bohlen, die aneinander gefügt waren.

„Die Schwarz des Wasser drunten ansieht," sagte Subotin, „der Fluß ist von dem Herbstregen angeschwollen und noch eisfrei. Aber schon in dieser Nacht friert er zu, die Kälte wird immer größer. Im Sommer mag das Wasser fallen und an manchen Orten austrocknen.“

Karmitow war langsam näher getreten. Auch er stand jetzt neben Subotin, und beide schweigend.

Der Sturm hatte für kurze Augenblicke Atem geholt, er brach plötzlich mit erneuter Wut los. Schwärze Wolken verflüchteten den Mond.

Durch das wilde Toben des Unwetters gelte ein Schrei — der Orkan überläutete ihn sofort.

### 2. Kapitel.

„Heute kommt Nicolaj Petrowitsch's Botschaft," sagte eine Frau in der Nacht der russischen Bäuerinnen, „Gott segne seinen Ginzug in Antonowka.“

Die Erzählende mochte einige fünfzig Jahre alt sein; sie sah noch frisch und rüstig aus. Unter ihrem ergrauten Haaren, die ein buntes Tuch bedeckte, blickten zwei klare, dunkle Augen, die runde Gestalt war in einen großen Schafspelz gehüllt. Der russische Mann, der die braunen Wagenpferde hriegelte, bräunnte etwas in den Kolbent Linien. Es klang nicht eben erfreut.

Neugierig fuhr die Bäuerin fort:

„Na, Du scheinst nicht allzu glücklich zu sein, Juan, ja, ja, das Faulenverleben hört jetzt auf. Der selige Herr war alt, er fuhr selten aus, die Pferde sind lastend gemacht und Du auch! Ha! Ha! Ha!" Sie lachte, daß sie sich schüttelte.

„Schweig' still, alte Deger," schrie der russische erboht, „wie darfst Du mich lächeren? Mir kann es einerlei sein, ob der neue Herr kommt oder nicht.“

Er zog eine Flasche aus seinem faltigen Beinkleide und nahm einen tüchtigen Schluck.

„Den Prantwein wirst Du Dir abgetrotzen müssen," bemerkte die Frau, „der Graf soll ein Feind der Trunkenbolde sein. Gott! Wie ich mich auf ihn freue, bin ich doch seine Kamme gewesen und habe ihn auf diesen meinen Armen gewiegt, wenn er nicht einschlafen wollte. Er war ein gutes Kindchen, dessen Geburt der Mutter das Leben kostete. Ich weiß es noch wie heute, wie es war. Der Vater Nicolaj's kam zu mir ins Dorf und sagte:

„Katharina, Du mußt mit mir aufs Schloß kommen, mein junges Weib ist gestorben, und mein Kind schreit vor Hunger. Hilf mir in meiner Not.“

„Ja, Herr, das will ich," entgegnete ich und küßte meinen Säugling, die Kamme, die jetzt den Schmelz in Ostrowka geheiratet hat und selbst schon zwei Jungen besitzt. So zog ich denn nach Antonowka und den dort sieben Jahre geblieben. Zuerst war ich Nicolaj Petrowitsch's Kamme, dann wurde ich seine Mätresse. Kein Mann, der Jeger, war inzwischen gestorben, da durfte ich mein Töchterchen zu mir nehmen, und die Annuschka ist mit Nicolaj zusammen aufgewachsen.“

Der russische hörte schweigend zu. Er ließ den Redeschwall Katharinas gebührend über sich ergehen; nicht er doch, daß nichts ihn hemmen konnte.

„Und nun kehrt mein Kolja\*) endlich heim," schloß die Bäuerin mit strahlendem Blick; es sind fast achtzehn Jahre her, seit er Antonowka als kleiner Knabe verließ, um die Schule in Moskau zu besuchen. Studiert hat er teilweise in Petersburg, teilweise in Deutschland, jetzt gegen des Oufeld Wunsch, der sich auch mit dem Vater Nicolaj's schlecht stand. Na, ich dachte, der selige Herr würde die Güter seinem andern Neffen, dem Tragonerleutnant Alexander Kuzilowitsch Subotin, vermachend, aber zum Erschrecken aller ist mein Kolja der Erbe geworden.“

Der russische hörte schweigend zu. Er ließ den Redeschwall Katharinas gebührend über sich ergehen; nicht er doch, daß nichts ihn hemmen konnte.

„Und nun kehrt mein Kolja\*) endlich heim," schloß die Bäuerin mit strahlendem Blick; es sind fast achtzehn Jahre her, seit er Antonowka als kleiner Knabe verließ, um die Schule in Moskau zu besuchen. Studiert hat er teilweise in Petersburg, teilweise in Deutschland, jetzt gegen des Oufeld Wunsch, der sich auch mit dem Vater Nicolaj's schlecht stand. Na, ich dachte, der selige Herr würde die Güter seinem andern Neffen, dem Tragonerleutnant Alexander Kuzilowitsch Subotin, vermachend, aber zum Erschrecken aller ist mein Kolja der Erbe geworden.“

Der russische hörte schweigend zu. Er ließ den Redeschwall Katharinas gebührend über sich ergehen; nicht er doch, daß nichts ihn hemmen konnte.

\*) Kolja, Abkürzung von Nicolaj.

Druck und Verlag von Langen & Buchholz, Niesna; in die Redaktion des „Niesner Tageblatt“ in Niesna.



Die große Staubschicht schlug die zweite Nachmittags- stunde. Klina erschauert festlich; sie hüllte sich fester in ihren weißen Schafpelz und rief:

„Ich muß eilen und dem Koch helfen; der Zug kreist um vier auf der Station ein, ein gutes Mahl soll den Reisenden erwarten. Es sollen lauter echt russische Speisen sein. Kohlsuppe mit Fingern, Kaviar und Sanddorn und —“

Iwan hörte den Schluß nicht mehr, mit trippelnden, geschäftigen Schritten eilte Klina über den Hof, dem Schlosse zu.

Antonowka war ein mächtiges, massives Gebäude, das zur Zeit Peters des Großen erbaut worden war. Die mauerblöden Mauern hatten den Jahrhunderten getrotzt; sie sahen grau und verwittert aus, aber sie boten sicheren Schutz vor den Ausfällen der grimmigen russischen Winter. Der jüngst verstorbene Graf Subotin war Junggefell und ein Sonderling gewesen, der ein abgeschlossenes Leben führte. Die reichen Einkünfte der beiden Güter wurden von ihm zum kleinsten Teil verbraucht, der Reichtum wuchs und lästete sich; in dem eisernen Schranke lagen wohlverwahrt die Wertpapiere, in denen das fürstliche Vermögen angelegt war. Und heute trat der Erbe über die Schwelle des alten Hauses, das so viele Generationen erlebt, in dessen Räumen die Biere der Grafen Subotins gehandelt hatte, unter dessen Dach sie gelebt hatten und gestorben waren. In dem großen Kaminraum lagen die Toten des Geschlechtes aufgedahrt zum letzten Schimmer. In Subotins gehörten zu den ältesten Adelofamilien Ruslands; sie leiteten ihren Stammbaum von Karil her und waren mit den vornehmsten Zweigen der russischen Aristokratie verwandt.

Es war draußen bitterkalt, ein strenger Frost hatte in der Nacht eingekehrt, tief verdeckt lag der prächtige Wald, der sich von dem Schloß bis zur Eisenbahnstation hinzog. Der Obertag neigte seinem Ende zu, als die feurigen Tiere von Iwan kutschiert, pfeilschnell über die Straße jagten. Die Oxforder Traber warfen die eben Köpfe zurück, und die vielen Glöckchen des Dreigespannes klangelten melodisch. In dem offenen Schlitten lag eine große, warme Wärenbude, und auch der Kutscher trug einen tiefigen Kragen von demselben Fell über dem dunkelblauen, russischen Kostüm mit den vielen, silbernen Knöpfen. Die Köpfe der Wägen bogen sich unter der Last des Schnees, der auf das linke Handpferd herniederhäubte.

„Ho! Ho! Nicht zu wild, mein Seelchen!“ rief Iwan dem schneegewordenen Schimmel schmeichelnd zu. „Kreuz dich an, Kaulpelz, vorwärts, vorwärts, der Herr darf nicht auf uns warten.“

Die kurze Peitsche mit der langen Schmar trat bis mittlere Höhe, Iwan rückte die schwarze Wärenfellmütze zurecht und dachte stolz:

„Ja, ich verfolge die wilden Pferde zu häßigen.“ Der Weg nach dem Nachbargute Krasko kreuzte den zur Station Antonowka.

„Halt, lieber Freund!“ rief eine kräftige Puffstimme, und ein kleiner Schlitten hielt vor dem Dreigespann. Es war der Reijer Kraskos, Herr von Tscherbalkin, der nächste Nachbar der Subotins. Tscherbalkin war als sehr neugierig bekannt.

„Wohin fährtst du?“ fragte er den Kutscher. „Zur Station,“ entgegnete Iwan. „Zur Station, wen willst du von dort ab?“ „Was Nicolaj Petrowitsch?“ lautete die Antwort. „Mit diesem langjammen Buge,“ sagte Tscherbalkin verwundert, „warum in aller Welt hat er denn nicht den Schnellzug gewählt?“

Iwan grüßte die Achseln und fuhr weiter.

„Ich muß schnell nach Hause, es meiner Frau und Katalja erzählen,“ dachte Tscherbalkin. „Sie werden sich freuen. Der Gärtner muß die schönsten Blumen im Treibhause schneiden, ein Pote soll sie morgen früh nach Antonowka bringen als Gruß von uns für den neuen Nachbar. Es liegt in unserem Interesse, und gut mit ihm zu stehen.“

Herr von Tscherbalkin seufzte. Seine mühsliche, penunziäre Buge hat ihm wieder einmal als drohendes Schwertschmerz entgegen. Die Familie war groß, das Gut war fast verschuldet, die Söhne kosteten jedes Jahr mehr, und die jüngeren Kinder wuchsen heran.

Wenn Katalja und Subotin doch aneinander gefallen hätten, wenn sie ein Paar würden,“ dachte der sorgenvolle Vater.

Tiefer rettende Gedanke hatte sich seiner bemächtigt, als er erfuhr, daß Nicolaj Petrowitsch der Erbe der schönen Güter seines Onkels geworden war. Tscherbalkin beschloß alles zu tun, um die Verwirklichung seines Plans herbeizuführen.

Es war fast dunkel, als der Zug die Station erreichte. Es waren wenige Reisende in den Coupées, denn der noch zwei Stunden fällige Schnellzug, der nur zwei Minuten hielt, wurde lieber benutzt.

Aus dem einzigen Wagen erster Klasse stieg ein hochgewachsener Herr im kostbaren Fibernpelz. Er händigte einem Träger den Gepäckstein ein, dann setzte Subotin, denn er war der Reisende, noch einmal in sein Coupée zurück und ergriff eine braune Tasche aus Leder, die sein silbernes Monogramm und die Grafenkrone trug und begab sich in das Bahnhofgebäude.

„Frage, ob der Kutscher aus Antonowka da ist,“ sprach er dem Träger, der in dem Geschäftsräum stand und zwei große Koffer in Empfang nahm, die schon vor einigen Tagen angekommen waren.

„Ich gehe,“ erwiderte der Träger unfreudig. „Warte, kannst du mit einem Schlitten besorgen, wenn die Koffer auf dem meinen nicht Platz haben?“

„Gewiß, Herr. Hier ist mein Bruder Andrej, er ist gern erdätig, das große Gepäc der Reisenden an den Ort ihrer Bestimmung zu befördern.“

Wald darauf sah Subotin, warm eingeküllt, in seinem eleganten Schlitten; behaglich rauhend, lehnte er sich in die weichen Polster zurück. Er freute sich seines Bekümmertes und seines sicheren Besizes, den er heute anzutreten im Begriffe stand. Ja, niemand durfte ihm das alte Erbgut der Familie streitig machen, es war sein. Sein war auch der prächtige Wald, durch den er fuhr, sein das Dreigespann, sein das stattliche Schloß, in das er als Gebieter einzog. Das rechtskräftige Testament des gütigen Onkels ließ sich nicht anfechten, es hatte ihn zum Erben gemacht, obgleich der Kreis Nicolaj nur als kleinen Knaben gesehen hatte, später nicht mehr. Die Gedanken des neuen Herrn von Antonowka mußten angenehmer Art sein, denn er lächelte und begann leise ein russisches Volklied zu pfeifen.

Mitten darin verstumte er plötzlich. Der müßigende Schrei einer Gule ließ sich in nächster Nähe vernehmen, dicht über dem Schlitze lag es schwer und dunkel da. Die Flügel des Vogels streiften fast das Gesicht des Grafen, und der Schnee fiel von dem Hf hernieder, auf den die Gule gefallen hatte.

„Julia!“ rief Subotin den Kutscher an. „Deine Pferde kriechen ja wie Schnecken.“

Iwan hob auf die Pferde ein, mit erhöhter Aufmerksamkeit fragte das leichte Gesicht über die Straße.

„Wir sind gleich da,“ sagte Iwan nach einer Weile, „dieses ist das Dorf Antonowka und dort liegt das Schloß.“

Er deutete mit der Peitsche nach links.

Immer deutlicher erkannte Nicolaj Petrowitsch das Haus, das er heute als Besitzer betreten sollte. Mehrere Fenster waren erleuchtet und grüßten ihn freundlich, während der größte Teil des mächtigen Gebäudes sich dunkel und mäßig gegen den helleren Himmel abhob. Jetzt fuhr der Schlitten die Rampe zum Schloß empor, tief aufatmend betrat er die Schwelle seines stolzen Heimes. In der Halle trat ihm eine grauhaarige Frau entgegen. Sie trug den Sonntagsschmuck der russischen Bäuerinnen, den weißen, bunten Rock, die lange, schlangelichte Schärze und die hellblau gefärbte Tsch. In den Händen hielt Klina, denn sie war es, eine große, runde Schüssel, auf der ein Schwarzbrot lag, in dessen Mitte ein Salzstüchchen aus Silber stand. Ein langes, leinernes Handtuch mit buntem gestickter Kante und einer breiten Spitze lag über dem rechten Arm der Alten.

„Der Herr segne Deinen Eingang, Nicolaj Petrowitsch,“ sagte die Kamme bewegt. „Gedenke ich dich noch? Ich bin Deine Kamme und bringe dir Salz und Brot nach der Sitte unseres Vaterlandes. Möge es dir in Antonowka nachhergehen.“

Subotin dankte und nahm die Geschenke an. Die schwarzen, dunklen Augen Klinas mußerten ihren früheren Pflegerling voller Neugier.

„Wie groß und stattlich du geworden bist, Nicolaj Petrowitsch,“ sagte sie bewundernd, „ich kann stolz auf dich sein, mein Seelchen.“

In der vertraulichen Art der russischen Bauern gab sie dem Grafen die Schmeichelnamen seiner Knabenzeit.

„Ja, Mütterchen,“ lacht Subotin, „es ist auch lange her, seit ich hier war, die Jahre verändern uns, ich bin jetzt fünfundsiebenzig, damals war ich erst sieben.“

„Du siehst aber älter aus,“ versetzte Klina, „ich würde meinen, daß du wenigstens achtundzwanzig Jahre zählst.“

Subotin überdachte diese Worte, er gab Befehl, die beiden großen Koffer in die für ihn bestimmten Zimmer zu tragen. Die Halle des Schloßes war wunderschön. Sie war mit Jagdtrophäen und mächtigen Stiegenweihen besetzt. Zwei riesige, ausgestopfte Bären standen zu beiden Seiten der Treppe aus Eichenholz, die in den oberen Stock führte, der die Wohnräume des Grafen enthielt. Bewundernd glitten die Augen des neuen Besitzers über alles, schwarz und weiß mußerten sie sein Eigentum.

„Breust du dich den Spielplatz Deiner Kindheit wiederzusehen, Nicolaj Petrowitsch?“ fragte Klina. „Hier in der Halle hast du dich mit meiner Tochter, Deiner Nilschwester Anna, getummelt. Wie oft habe ich dir streng verboten, von dem blanken Geländer herabzurutschen, aber du hörtest nicht auf mich, bis du eines Tages stürztest und das Bein brachst, weißt du es noch, Herr?“

„Gewiß, geliebt, Mütterchen, ich binke ja seitdem leicht auf dem rechten Bein.“

„Wein, es war das linke,“ versicherte die Kamme eifrig.

„Ja doch, ich versprach mich,“ entgegnete Subotin, „die Freude, endlich wieder in Antonowka zu sein, ist an meiner Verfrühenheit schuld.“

Der Verwalter aus Ostrolino und der aus Antonowka, die Förster und Hausleute standen in einer Gasse der Halle, sie bekümmerten sich dem Grafen vor, der sie mit gemühter Freundlichkeit begrüßte.

„Es sind fast lauter neue Diensthofen,“ sagte Klina, „diejenigen des verstorbenen Herrn hat er pensioniert.“

Nicolaj Petrowitsch rebete seine Untergebenen an, er

sprach gut und gewohnt sich schon an diesen ersten Tage die Herzen der Beamten und Diener seines Hauses.

„Ich glaube, wir können mit unserem neuen Herrn zufrieden sein,“ sagte der Förster aus Antonowka, ein Ostpreuße, zu dem Verwalter in Ostrolino, der aus den baltischen Provinzen stammte. „Wir haben es jetzt mit einem gebildeten Menschen zu tun. Der selbige Graf sah in jedem Torenenden noch einen Leibeigenen und soll parteilich und ungerecht gewesen sein, gottlob, das wird nun anders werden.“

„Ich bin auch froh, daß ich gleich Ihnen erst jetzt den Dienst antrete, Herr von Tolgalubow hat uns zugleich engagiert auf Wunsch des Grafen.“

Von Klina geführt, schritt Nicolaj Petrowitsch durch das Holze heim seines Geschlechtes. Die Kamme schaute übertriebig und erklärte alles.

„Aber das mußt du ja selbst noch wissen,“ unterbrach sie sich, „verzeihe meine Unbescheidenheit.“ Sie wurde jetzt nach der Freude des ersten Wiedersehens förmlicher.

„Ich war doch noch allgütig, um mich deutlich zu erinnern,“ entgegnete Subotin, „deshalb ist es mir lieb, wenn du mich genau orientierst, Klina.“

Sie standen jetzt im Kaminraum, der durch das Licht hell erleuchtet war. Die beiden großen Kronleuchter strahlten, es war fast tagshell in dem hohen Raum. Eine dunkle, reich mit goldenen Arabesken verzierte Deckplatte bedeckte die mit Wäldern in schweren, geschweiften Eichenrahmen geschmückten Wände. Eine ehernenartige Kaminreihe blühte auf den Erden des Stimmenschloßes nieder. Man las die vornehmsten Namen unter den Leuchtern, Namen, die in der Geschichte Ruslands unsterblich geworden waren. Etwas wie ein wilder Trost blühte in den grauen Augen Nicolajs auf, als er, in der Mitte des Saales stehend, seine Wälder von Bild zu Bild gleiten ließ. Seine Lippen bewegten sich. War es ein Versprechen, das er sich gab? Ein Schwur, den er den Verstorbenen leistete, die vier Jahrhunderte lang als Herren gelebt hatten? Oder sprach er ein Dankgebet, daß sich das selbe Dach des alten Schloßes schützend über seinem Haupt wölbt, daß er den Ort gefunden, den er seine Heimat nennen durfte?

Klina war hinausgegangen, um die Zimmer Subotins noch einmal in Augenschein zu nehmen, der Graf blieb allein im Kaminraum, allein mit allen den Männern und Frauen, die aus den Kaminen auf ihn niederblühten. Er schauerte festig zusammen, ein eisiger Luftkath streifte sein heißes Gesicht, leise, Klagende Laute drangen an sein Ohr. War es eine menschliche Stimme, war es der letzte Seufzer eines Sterbenden?

„Ich bin nervös,“ dachte Nicolaj Petrowitsch, „es ist eine Täuschung.“

Er wollte den Saal verlassen, da fiel ein Bild mit lautem Knachen zu Boden. Subotin ließ einen Schrei aus und stürzte auf den zerbrochenen Rahmen, auf das blaße, von einem schwarzen Bart umrahmte Gesicht eines Mannes in der Uniform eines Obersten. Eine häßliche, rote Narbe lief über die linke Wange, drohend und unheimlich sahen die großen, dunkeln Augen von der Erde empor in das Gesicht seines Neuentwickels.

Klina war herbeigeeilt, sie schlug voll abergläubischer Furcht die Hände zusammen und starrte am ganzen Körper.

„Der schwarze Oberst,“ hammelte sie, „der böse Geist des Schloßes! Es heißt, er finde Unglück, wenn er herabsteigt.“

Subotin versuchte zu lachen. „Trotzheit,“ sagte er, „hörtst du nicht, daß der Nagel,

